

Do Töldra

Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal

www.ahrntal.eu

Jahrgang 39 - Nr. 2 - Juni 2014



Inhaltsverzeichnis

Bürgermeister	03
Vizebürgermeister	06
Referenten	07
Aus der Gemeindestube	13
Partnergemeinde	20
Natur und Umwelt	22
Bildung und Kultur	24
Kirche und Pfarreien	37
Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen	43
Vereine - Verbände	44
Mitteilungen - Infos	68
Chronik	70
Sonderbeilage in der Heftmitte - „50 Jahre Mittelschule“	

Impressum:

„Do Töldra“, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88
Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal, 39030 Steinhaus/Ahrntal
Leitung: Geom. Helmut Klammer und Thomas Innerbichler
Graphisches Konzept und Layout: Ahrprint Pauli GmbH
Auflage: 3.800 Stück

Hauptredakteur: Geom. Helmut Klammer
Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

Titelbild: Blick ins Tal

Foto: TVB Tauferer Ahrntal

Abgabetermin:

...für die Dezemberausgabe des Mitteilungsblattes
„Do Töldra“ ist der 10. November 2014.

Wir ersuchen die Berichte möglichst in digitaler Form
bei Frau Annelore Außerhofer im Rathaus (1. Stock)
abzugeben oder an annelore.ausserhofer@ahrntal.eu
zu übermitteln.

Herzlichen Dank!

Der Bürgermeister

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler

Alle sehen es gern, wenn die Kinder spielen. Die Arbeiter auf dem Weg zu ihrer Arbeit pfeifen. Der Morgen mit einem angenehmen Frühstück beginnt. Und der Abend mit der stimmigen Kasse endet. Auch die verantwortliche Gemeindeverwaltung.

Und damit sind wir auch schon beim Balanceakt der letzten Jahre: in vier Jahren auf dem Höhepunkt einer Krise einen gesicherten Haushalt zu gewährleisten. Mittlerweile ist die Jahresabschlussrechnung für 2013 genehmigt.

Vieles ist in den letzten Jahren geleistet worden (Grundschule, Kindergarten und Turnhalle in St. Jakob, Kindergarten St. Johann, Feuerwehrhaus Steinhaus und Luttach, Ankauf Pfisterhaus Steinhaus, Fahrradweg, Gehsteige). Ein schöner Teil davon mit Sonderbeiträgen der Landesverwaltung und der EU (Leaderprojekte). Viele Wunschprojekte für die nächsten Jahre stehen an (Turnhalle Mittelschule St. Johann, Hallenbadareal und Erweiterung Weißes Kreuz in Luttach, Sanierung weiterer Gemeinde- und Bergstraßen).

Aber es wird eine Gratwanderung sein zwischen Sparen und dem, was eingeht und verfügbar sein wird. Es gibt wenige Gemeinden, die inzwischen nicht mehr oder weniger verschuldet sind. Auch deshalb, weil ihnen von Seiten des



Staates und des Landes immer neue Aufgaben zugeschoben werden (wie die allgemeine Schulmensa), aber nicht auch die entsprechenden Mittel zu deren Abdeckung. Die nächsten Jahre werden von vielen als schwierig angesehen. Die Gangart muss deshalb sein: behutsam zu sein. Das Notwendige abzusichern, darüber hinaus jedoch keine Sprechblasen in die Welt zu setzen, das heißt Versprechen zu tätigen, deren Finanzierungen noch in den Wolken hängen und die Bevölkerung stark belasten könnten.

Die Gemeinde Ahrntal hat drei Fraktionen, die als „strukturell schwach“ eingestuft sind. Mit einigen Aktionen wurden gerade in den zwei schwächsten Fraktionen der Gemeinde Schwerpunkte gesetzt. Damit im Bereich Unterricht die

Chancen für alle Bürger und Kinder des Tales gleich offen gehalten werden. Ich bitte bei allen um Verständnis und um Solidarität für die Schwächeren.

Viele im Tal haben über Jahrzehnte hinweg viel investiert, gespart und gearbeitet. Dass die Baukräne nicht ganz stillstehen und versucht wird, Chancen zu nutzen, hält Arbeitsplätze im Tal und bringt Abgaben zum Wohl für alle in die Gemeindekasse. Diese Abgaben sind ein großer Glücksfall. Almen und Berghöfe werden bewirtschaftet. Der Tourismus hält einen guten Standard. Die Betriebe mühen sich mit allen Möglichkeiten, die sie haben.

Die Lage und das Wohlbefinden im Tal sind ein Geben und Nehmen. Wer mehr hat, ist

Der Bürgermeister



Leaderprojekt Sunnsatwege: Talblick durchs Fenster

durch seine Abgaben an dem beteiligt, der weniger oder überhaupt wenig hat. Ein Geben und ein großer Beitrag ist aber auch die Geduld in den Tourismusmonaten (dichter Verkehr, Fahrende und Wandernde auf allen Wegen und Stegen, hoher Stress in einigen Berufssparten, überfüllte

Verkehrsmittel usw.). Die Tourismuszeiten, vor allem jene der Sommermonate, sind eine „Blütezeit“ auch der Ehrenamtlichen. Immer ist irgendwo ein Fest, ist zu spielen, zu singen, zu organisieren. Feuerwehr, Gruppen und Vereine müssen und wollen alle ihr Bestes geben (Sit-



Leaderprojekt Sunnsatwege: Sonnenuhr Kofelhof

zungen, Vorbereitungstreffen, Jubiläen, Ausstellungen, Veranstaltungen aller Art, kirchliche Feste und vieles andere). Häufig fallen sogar mehrere Veranstaltungen an einem Tag zusammen. Dann kann nicht jedes Jahr alles besucht werden. Zur intensiven Tagesarbeit kommen viele Abende und Nachtschichten dazu. Gleichwohl ist es eine Freude zu erleben, dass die Gemeinde lebt und nicht lahmt. Dass Vieles los ist und viele bereit sind, etwas zu tun. Auch für die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen gilt: Außer Regen fällt nichts vom Himmel. Selbst hinter dem Unscheinbarsten stehen Pflichtbewusstsein, Fantasie und jede Menge Einsatz dahinter.

Am 9. Mai haben wir das große Schulfest in St. Johann gefeiert. Für das gute Klima im



Leaderprojekt Sunnsatwege: Sonnenuhr am Bühel in St. Jakob

Der Bürgermeister



Steinhaus: Rathaus (1), Kornkasten (2), Pfisterhaus (3)

Tal hängt viel davon ab, wie Menschen miteinander umgehen. Gerade auch wie Schule und Familie miteinander umgehen. Wie in Familie und Partnerschaft und am Arbeitsplatz miteinander umgegangen wird. Gerade Kinder und Jugendliche spielen viel von ihrem innerfamiliären Umgang nach außen. Der feierliche Schultag im Ahrntal war ein gutes Fest. Mit verdientem Applaus von allen Seiten.

Nicht zu übersehen: Es gibt auch Sorge und Not im Tal. Damit sind nicht nur die Seelsorger, Ärzte, Hilfseinrichtungen und Therapeuten allein befasst. In vielen Fällen landen die Konflikte und Schwierigkeiten auch in der Gemeinde. Und wie bei den Heiligen:

Manchmal hilft's. Alles nehmen einem aber auch die Heiligen nicht ab. Gemeindearbeit ist auch: sich ein Stück weit aus- und zusammen zu reden. Manchmal sind auch wertvolle Einsichten und Ratschläge für die Gemeindeverwaltung selbst darunter. Andere Male kommen Interessen, Fakten und Ereignisse klarer zur Sprache, Standpunkte werden zurecht gerückt. Eine ehrliche und sachfreundliche Information kann vieles verbessern im Gang einer Gemeinde.

Es ist Sommer. Statt der Küstenwache hat das Tal eine Berg-, Tal- und Straßenwache und Sicherheitsdienste. Ich hoffe, dass auch sie uns alle und unsere Gäste gut durch

den Sommer bringen. Mit einem großen Dank an die gesamte Bevölkerung, an alle Gemeinderäte, Gemeindereferenten, alle Gemeindebediensteten und alle Bürokräfte, mit viel Sonne und mit viel Freude einen erholsamen und erfolgreichen Sommer.

Der Bürgermeister
Geom. Helmut Klammer

Der Vizebürgermeister

Geschätzte Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

zur Jahresmitte freut es mich wieder, Ihnen rückblickend von meinem Zuständigkeitsbereich zu berichten:

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft stellt einen der wichtigsten Wirtschaftszweige unseres Tales dar: die genutzte Fläche des Ahrntals beträgt 1.619 ha.

Für die Gemeindeverwaltung ist der Bereich Landwirtschaft von großer Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit allen Wirtschaftszweigen und der gesamten Bevölkerung ist uns ein besonderes Anliegen.

Gegenseitiges Verständnis und Respekt sind Voraussetzungen für ein harmonisches Zusammenleben untereinander. Ein gutes zwischenmenschliches Verhältnis ist sowohl bei Grundregelungen für zu verwirklichende Vorhaben bedeutend, als auch während der Feldarbeiten der Bauern.

Ein harmonisches und friedliches Miteinander erleichtert vieles.

Die Unterstützung bei Genehmigungen von Bagatelleingriffen sowie bei anderen Projekten ist meines Erachtens von großer Wichtigkeit.

Die Pflege der Landschaft ist gerade bei uns im Ahrntal vorbild- und beispielhaft! An alle, die dazu beitragen, geht an dieser Stelle ein großes Dankeschön meinerseits.

Ländliches Wegenetz

Das Ahrntal verfügt über ein ländliches Straßennetz von 87,61 km. Es freut mich, dass die Sanierung der Straße Rastbichl - Moaregg im Sommer dieses Jahres in Angriff genommen werden kann.

Auf verschiedenen Straßen des gesamten Ahrntals werden wieder Leitplanken zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmer angebracht.

Auch Asphaltierungsarbeiten von Gemeindestraßen und -plätzen können in diesem Jahr durchgeführt werden, sodass sämtliche Straßenabschnitte besser passiert werden können.

Zivilschutz/Wildbach

In St. Peter, im Bereich Amaisberg, sind die Arbeiten zur Errichtung einer Galerie und eines Zivilschutzzaunes seitens des Amtes für Wildbachverbauung der Autonomen Provinz Bozen-Südti-



rol im Gange - auch im Sinne der Sicherheit der Zufahrten zu den Berghöfen.

Die Wildbachverbauungsarbeiten im Steinerbach sind nahezu abgeschlossen und in bester Weise ausgeführt worden.

Auch am Wollbach werden Verbauungsarbeiten (Sperrungen) durchgeführt. Im kommenden Herbst bzw. im nächsten Frühjahr werden diese Verbauungsarbeiten fortgesetzt.

Die Wasserleitung Richtung Koflberg wurde über den Wollbach im Zuge der Wildbachverbauungsarbeiten verlegt.

Den zuständigen Mitarbeitern des Amtes für Wildbachverbauung danke ich auf diesem Wege herzlich für den vorbildlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser - jenen im Tal und jenen auch außerhalb der Gemeindegrenzen, wünsche ich einen schönen und angenehmen Sommer sowie erholsame Urlaubs- und Ferientage.

Allen in der Landwirtschaft Tätigen wünsche ich eine erfolgreiche Erntesaison und alles Gute in Haus und Hof.

Der Vizebürgermeister
Markus Gartner



Kühe auf der Weide

Referenten

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

wieder darf ich die Gelegenheit wahrnehmen, Sie über meine Zuständigkeiten zu informieren:

Wohnungen des Instituts für den sozialen Wohnbau in der Erweiterungszone Riepe in St. Johann

Die Gemeinde Ahrntal hat dem Institut für sozialen Wohnbau einen Baugrund in der Riepe in St. Johann zur Verfügung gestellt. Im Juli 2012 wurde mit dem Neubau von neun Wohnungen begonnen. Das neue Gebäude befindet sich oberhalb der bereits bestehenden Sozialwohnungen. Die Bauarbeiten sind im Februar 2014 abgeschlossen worden. Im Gebäude befinden sich ein unterirdisches Garagengeschoss mit 8 Abstellplätzen und 4 Stockwerke mit insgesamt 9 Wohnungen mit einer Größe von 47 bis 107 m². Sämtliche Wohnungen bieten sowohl wegen der besonderen Lage, der Aussicht und auch wegen der vorzüglichen Ausführung ein besonders hohes Maß an Wohnqualität. Die Gesuche der Antragsteller

wurden in der Gemeindeverwaltung entgegen genommen, aufgrund der Rangordnung 2013 konnten alle 9 Wohnungen an berechnete Familien bzw. Einzelpersonen zugewiesen werden. Die offizielle Übergabe der Wohnungen an die Mieter durch den Präsidenten des Wohnbauinstituts und somit der Einzug in die neuen Wohnungen erfolgte am 5. Juni 2014.

Babyempfang 2014

Auch heuer hat das ELKI Ahrntal (Eltern-Kind-Zentrum Ahrntal) gemeinsam mit der Gemeinde Ahrntal wieder den „Babyempfang“ organisiert.

Bereits nun zum 4. Mal wurde seitens des Vorstandes des ELKI Ahrntal die Initiative für diese Veranstaltung ergriffen: Alle 58 in der Gemeinde Ahrntal ansässigen Neugeborenen des Jahres 2013 wurden angeschrieben und mit ihren Eltern zum „Babyempfang“ am Samstag, 12.04.2014 im Pfisterhaus in Steinhaus einge-



laden. Zur Freude der Organisatoren sind viele Eltern mit ihren Kindern dieser Einladung gefolgt. Die Vorsitzende des ELKI Ahrntal, Verena Hainz begrüßte die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger aufs Herzlichste.

Als zuständige Gemeindereferentin wünsche ich auch auf diesem Wege unseren Neugeborenen und den Eltern und Geschwistern alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Den Eltern wurde ein kleines Geschenk überreicht. Bei der anschließenden gemeinsamen Mairunde konnten in froher Runde Gedanken ausgetauscht und unterhaltsame Gespräche geführt werden.

Ich nehme auch die Gelegenheit wahr, dem Vorstand des ELKI Ahrntal sehr herzlich für das Engagement und die vorbildliche Arbeit zum Wohle unserer Kinder und Familien zu danken!

Projekt „Echo“/Jugendzentrum Aggregat

Hinweisen möchte ich wieder auf das vom Jugendzentrum Aggregat gemeinsam mit dem Jugendzentrum Loop und dem Sozialsprengel



Babyempfang 2014

Referenten

Tauferer Ahrntal organisierte Projekt Echo.

Näheres zu diesem Projekt entnehmen Sie bitte dem Bericht des Jugend- und Kulturzentrums Steinhaus in dieser Ausgabe unseres Gemeindeblattes.

Am 9. Mai 2014 fand die Vollversammlung mit Neuwahlen im Ju-

gendzentrum Aggregat statt. Dem bisherigen Ausschuss danke ich sehr herzlich für seine wertvolle Arbeit. Den neu gewählten Ausschussmitgliedern mit Präsident Martin Innerbichler wünsche ich für die Zukunft viel Kraft, Freude und Elan.

Allen Mitarbeitern des Jugend- und Kulturzentrums Aggregat in

Steinhaus spreche ich ein herzliches Dankeschön aus für ihren großen Einsatz und die beispielhafte Arbeit für unsere Jugendlichen!

Die Referentin
Raffaella Innerbichler

Geschätzte Bürgerinnen und Bürger,

Transparenz ist eine der häufigsten Forderungen der Gegenwart. Und bereits im ersten Mitteilungsblatt aus dem Jahr 1976 begründet der damalige Bürgermeister Johann Kirchler die Herausgabe des Mitteilungsblattes mit dem Wunsch nach einer breiteren Information der Öffentlichkeit. Mittlerweile werden zwar alle Beschlüsse auf der digitalen Amtstafel veröffentlicht und sind so dem interessierten Bürger jederzeit zugänglich. Trotzdem halte ich die „Berichterstattung“ nach wie vor für eine der Hauptaufgaben unserer Gemeindezeitung. Lange Tradition beim Töldra ist auch, dass alle Referenten zu einigen Themen Stellung beziehen, was ich hiermit gerne mache.

Schulausspeisung:

Im heurigen Schuljahr besuchten 366 Kinder eine der sechs Grundschulen unserer Gemeinde und 234 Schülerinnen und Schüler die Mittelschule. Der Großteil der zusammen 600 Kinder und Jugendlichen nahm auch das Angebot der Schulausspeisung in Anspruch. Während bisher alle einheitlich 3,50 Euro pro Essen bezahlten, hat der Gemeindeausschuss in

der Sitzung vom 22.01.2014 den Beschluss gefasst, dass Familien mit drei oder mehr Kindern in den Genuss einer Ermäßigung kommen sollen. Daher wird beginnend mit dem abgelaufenen Schuljahr 2013/14 bei drei Kindern eine Reduzierung von 30% auf den Gesamtbetrag und bei vier Kindern eine Reduzierung von 40% gewährt. Die Verwaltung hat auch entschieden, die Ermäßigung unabhängig vom Einkommen der Eltern zu gewähren, da die Überprüfung der Einkommen mit einem großen bürokratischen Aufwand für die Eltern aber auch die Gemeinde verbunden wäre.

Flurnamenprojekt:

„Wenn aber die uralte Zeit noch irgendwo haftet in der neuen, so ist es in der Benennung der Dörflern, weil der einfache Landmann lange Jahrhunderte hindurch kein Bedürfnis fühlt, sie zu verändern.“

Durch den wirtschaftlichen Wandel und die Veränderungen der modernen Welt besteht jedoch die Gefahr, dass Dialektwörter und noch viel mehr alte Flurnamen mit der Zeit in Vergessenheit geraten.



Damit ginge wertvolles, über die Jahrhunderte gewachsenes Sprachgut und zugleich auch das Wissen, das in den Namen gespeichert ist, verloren.

Um dies zu verhindern hat die Universität Innsbruck im Auftrag der Autonomen Provinz Bozen zwischen Jänner 1998 und Dezember 2002 in ganz Südtirol Flurnamen gesammelt. Befragt wurden vor allem Förster, Jäger, Bauern, Hirten, aber auch Dorfchronisten.

Allerdings ist es nicht damit getan, die Namen in einer Datenbank gesichert zu wissen. Nur wenn die Namen weiterhin oder wieder im täglichen Gebrauch verwendet werden, bleibt dieses Kulturerbe erhalten.

Eine Möglichkeit, unsere Flurna-

Referenten

men auch jüngeren Generationen wieder zugänglich zu machen, sehen wir in der Erstellung von Flurnamenkarten. Daher beabsichtigen wir, aufbauend auf die bestehende Flurnamensammlung des Landesarchivs und in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Flurnamenkarten ausarbeiten zu lassen.

Akustische Sanierung:

Neben der ordentlichen Instandhaltung der Kindergärten und Schulen unserer Gemeinde, die in bewährter Weise durch den Bauhof der Gemeinde erfolgt, sind alljährlich auch außerordentliche Instandhaltungsarbeiten notwendig.

Ein Schwerpunkt liegt, wie bereits in den Vorjahren, in der akustischen Sanierung einzelner Räumlichkeiten. Für den heurigen Sommer sind Arbeiten in den Kindergärten von Luttsch und Steinhaus und in den Grundschulen von Weißenbach und Steinhaus geplant. Vor allem Kinder mit Beeinträchtigung des Hörvermögens sind auf eine gute Akustik angewiesen.

Für Spaß und Spannung ist auch im Sommer wieder gesorgt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist das Ziel, das mit dem Angebot der „Kinderfreunde Sommerbetreuung“ angestrebt wird. Nicht alle berufstätigen Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der schulfreien bzw. kindergartenfreien Zeit bei Verwandten oder Bekannten unterbringen zu können. Vor allem an diese Zielgruppe wendet sich das Angebot der Kinderfreunde. Die Sommerbetreuung findet heu-

er in der Zeit vom 23.06.2014 - 22.08.2014 im Kindergarten von St. Johann statt. Geöffnet ist die Sommerbetreuung von 07.30 bis 17.00 Uhr. In dieser Zeit bieten die Kinderfreunde eine sinnvolle, kreative und abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung.

Der Elternbeitrag pro Kind und Tag beläuft sich auf 9,00 € (für Geschwisterkinder 8,00 €). Das Mittagessen wird von der Gemeinde für Kinder aus der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt.

Praktikanten/innen 2014

Im Zuge der Wirtschaftskrise ist die Jugendarbeitslosigkeit in Südtirol auf inzwischen 12% gestiegen und besonders für Studenten und Oberschüler ist es in den letzten Jahren um vieles schwieriger geworden einen Sommerjob zu bekommen. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass sich Jahr für Jahr so viele Jugendliche um ein Praktikum bei der Gemeinde Ahrntal bewerben.

Die sechs Praktika haben eine Dauer von fünf Wochen. Bewerben konnten sich die Jugendlichen um eine Stelle in der Bibliothek, beim Bauhof oder in den Gemeindeämtern. Die öffentliche Vergabe der Plätze erfolgte am 20. März im Bürgermeisterzimmer per Los, da wir diese Art der Vergabe als die gerechteste ansehen. Alle Bewerberinnen und Bewerber sollen unabhängig von Qualifikation oder bereits gesammelten Berufserfahrungen die Möglichkeit erhalten in die Arbeitswelt hinein zu schnuppern.

Wir freuen uns über die vielen Bewerbungen, ist dies doch Zeugnis dafür, dass unsere Jugendlichen arbeiten wollen und wünschen

unseren Praktikanten eine lehrreiche und interessante Zeit.

Alpine Peace Crossing:

In Erinnerung an die 5000 Juden, die im Jahre 1947 den schwierigen Weg in die Freiheit über den Krimmler Tauern benutzten, veranstaltet der Verein Alpine Peace Crossing seit 2007 den Krimmler Friedensdialog mit anschließender Gedächtniswanderung über den Tauern nach Kasern, wo die Veranstaltung ihren Abschluss findet. Die heurige 8. Auflage der Veranstaltung wird am 27./28. Juni stattfinden.

Bleibt zu hoffen, dass die diesjährige Veranstaltung planmäßig stattfinden kann, musste doch im Vorjahr die Überquerung des Tauern aufgrund des vielen Schnees und der damit verbundenen Gefahren kurzfristig abgesagt werden.

Mit der Einladung, die Zeit im Sommer auch für den Besuch kultureller Veranstaltungen und die Beschäftigung mit der Kultur und der Vergangenheit unseres Tales zu nutzen, einige Themen werden auch im Chronikteil und im Schwerpunktthema dieser Ausgabe behandelt, wünsche ich Ihnen allen einen erlebnisreichen und erholsamen Sommer.

Gemeindereferent
Thomas Innerbichler

Referenten

Geschätzte Leserinnen und Leser,

es gäbe von der täglichen Arbeit für die Gemeinde viel zu berichten. Ich möchte mich aber auf das Wesentliche konzentrieren und hier über die wichtigsten öffentlichen Arbeiten kurz berichten.

Im Herbst 2013 konnten aufgrund der schlechten Witterung mehrere öffentliche Arbeiten nicht mehr fertiggestellt werden. Die Arbeiten wurden im Frühjahr 2014 wieder aufgenommen.

Das letzte Teilstück der neuen Wasserleitung in Obersteinhaus wurde im April 2014 verlegt. Die Firma Wieser hat diese Arbeit ordnungsgemäß und zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Ebenso fertiggestellt wurden die Rohrbergstraße und die Bloßenbergstraße durch die Firma Nordbau, wo noch letzte Arbeiten an den Leitplanken und Aufräumarbeiten durchzuführen waren. Bei der Kirchbrücke in Weißenbach werden demnächst die Asphaltierungsar-

beiten durchgeführt und somit ist dann auch dieser Bau abgeschlossen.

Derzeit wird an der Erschließung der Wohnbauzone „Rader“ gearbeitet. Die Arbeiten wurden an die Firma Brunner & Leiter aus Weißenbach vergeben. Baubeginn war am 19. Mai.

In St. Johann haben wir immer noch ein Teilstück an der Hauptstraße ohne Gehsteig. Es handelt sich um den Bereich von der südlichen Dorfeinfahrt bis zum „Kohlerfutterhaus“. Das Ausführungsprojekt wurde von Ing. Schönegger ausgearbeitet. Sobald alle Gutachten vorliegen und die finanziellen Mittel vorhanden sind, werden wir dieses Projekt verwirklichen.

Geplant ist auch eine Adaptierung der Turnhalle der Mittelschule von St. Johann für kulturelle Veranstaltungen. Das Bauvorhaben ist bereits in das Schulbautenprogramm aufgenommen worden.

Turnhalle Luttach: Ansuchen um



Finanzierung sind bei den zuständigen Landesämtern bereits eingereicht worden. Wir hoffen, dass es uns gelingt den maroden Bau des Hallenbades in diesem Jahr abzureißen.

Auch für die Erweiterung des Weißen Kreuzes in Luttach liegt bereits ein Projekt von Architekt Stifter vor. Ein entsprechendes Finanzierungsgesuch wurde eingereicht.

Bau eines Gehsteiges entlang der Landstraße 154 in Luttach Richtung Weißenbach: Das Projekt musste überarbeitet werden und befindet sich in der Begutachtungsphase.

Die drei Brücken in St. Jakob über den Wollbach, Hollenz- und Steinerbach müssen dringend erneuert werden. Der Auftrag für die Projektierung wurde an Dr. Ing. Schönafinger erteilt.

In den Sommermonaten wird der Personalraum des Kindergartens von St. Johann neu eingerichtet. Abschließend wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen schönen und erholsamen Sommer 2014.

Euer Gemeindefeuerwehrreferent
Kaiser Erwald



Feuerwehrhalle Luttach

Referenten

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott in der warmen Jahreszeit!

Es freut mich, Ihnen wieder Aktuelles aus meinen Zuständigkeitsbereichen mitzuteilen:

Ahrntaler Sonnenwege/ „Sunnsweg“

Der „Sunnsweg“ ist nun fertig gestellt.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten sind für den 13. September 2014 zusammen mit dem Tourismusverein Ahrntal geplant.

Auf diesem Wege bedanke ich mich nochmals bei den Grundbesitzern, beim Forstamt, beim TV Ahrntal und dem Leader Büro für das Entgegenkommen und die Hilfe, sowie für die gute Zusammenarbeit und Koordinierung bei der Umsetzung dieses Projektes. Dieser sehr schöne und gelungene Weg, der zwischen 1000 und 1450 m Meereshöhe die sonnseitig gelegenen Bauernhöfe und Almen zwischen Luttach und St. Peter verbindet, lädt nun Einheimische und Gäste zu Wanderungen und Spaziergängen in unserer wunderschönen Natur ein.

TV Ahrntal

Anfang dieses Jahres wurde der Vorstand des Tourismusvereins Ahrntal neu gewählt. Noch einmal möchte ich mich beim bisherigen, langjährigen Präsidenten David Stolzlechner und beim scheidenden Vorstand recht herzlich bedanken.

Dem neugewählten jungen Team mit Präsident Michael Zimmerhofer und seinem Stellvertreter Ma-

nuel Hofer sowie dem neuen Vorstand gratuliere ich herzlich und wünsche ihnen für diese verantwortungsvolle Aufgabe viel Erfolg und Schaffenskraft!

Durch das vorbildliche Engagement und den lobenswerten Einsatz leisten sie sehr wertvolle Dienste zum Wohle des Tourismus im Ahrntal. Gerne biete ich wieder meine Mitarbeit und Unterstützung an.

Ein gutes Miteinander und eine gute Zusammenarbeit sind wesentlich und bedeutsam für einen erfolgreichen Blick Richtung Zukunft.

Fahrradweg Ahrntal

Recht herzlich möchte ich mich bei all jenen bedanken, die ihre Zustimmung gegeben haben und sich um die Verwirklichung des Fahrradweges Ahrntal bemüht haben!!

Bedauerlicherweise muss ich euch mitteilen, dass - trotz vorhandener Finanzierung - das Teilstück „Im Anger - Arzbachbrücke“ nicht realisiert werden kann. Leider haben zig Gespräche, Angebote, Sitzungen und Hausbesuche den Grundbesitzer von der Notwendigkeit nicht überzeugt! Am 24. April 2014 kam uns die schriftliche Ablehnung des Fahrradweges von Seiten des betreffenden Grundbesitzers zu.

Ich werde jetzt versuchen, ein anderes Teilstück zu verwirklichen, sofern uns die Geldmittel weiterhin zugesprochen werden und die Grundbesitzer einverstanden sind.



Gehsteiges in Luttach Richtung Weißenbach

Für die Verlängerung des Gehsteiges in Luttach Richtung Weißenbach wurde das Projekt überarbeitet und der Baukommission und dem Straßendienst vorgelegt: Ich hoffe auf eine baldige Realisierung.

Bildungsausschuss Luttach

Es freut mich, dass in Luttach Personen gefunden werden konnten, um im Bildungsausschuss mitzuarbeiten.

Am 16. Jänner 2014 konnte der Bildungsausschuss Luttach neu bzw. erneut gegründet werden. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender: Günther Oberholzer, Stellvertreterin: Dr. Brigitte Strauß, Kassierin: Barbara Hofer, Schriftführerin: Annelore Außerhofer

Vorstandsmitglieder: Margith Moser, Heike Mölgg, Renate Hopfgartner, Martina Strauß, Roland Lang.

Weitere Mitglieder im Bildungs-

Referenten



Einzug der Weltmeister

ausschuss Luttach - Vereinsvertreter wie Privatpersonen - sind sehr willkommen. Interessierte können sich gerne an die Vorstandsmitglieder für weitere In-

formationen wenden.

Eisschützen Luttach

Ein großes Kompliment und Anerkennung darf ich auf diesem Wege

nochmals an unsere Weltmeister richten: Bei der WM in Innsbruck am 1. März 2014 besiegten die Südtiroler Herren im Finale den Gastgeber Österreich mit 28:26. Die Goldmedaille errangen Karl Abalterter und Robert Bacher, die Silbermedaille Maria Mair am Tinkhof.

Die Feier für die erfolgreichen Luttacher Eisschützen und für andere Ahrntaler Sportler erfolgte am 7. März 2014 in Luttach.

Liebe Sportler, wir sind stolz auf euch!

Gemeindereferent
Günther Oberhollenzer

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

mit den lauwarmen Tagen und den ersten kräftigen Sonnenstrahlen hat sich der Winter auch bei uns im Ahrntal verabschiedet. Die Wintermonate waren heuer von relativ großen Schneemengen geprägt. Ich danke in diesem Zusammenhang allen Beteiligten an den Schneeräumungsarbeiten für ihren Einsatz und den Anrainern für ihr Verständnis. Was wäre unsere Gemeinde ohne die vielen fleißigen Menschen, die mit Verantwortung und Weitsicht zur Stelle sind, wenn es notwendig ist?

Die gleiche Frage können wir uns für viele andere Bereiche des Lebens stellen.

Nehmen wir die Wirtschaft: Was wäre unsere Gemeinde ohne die vielen, tüchtigen und dynamischen Unternehmer in der Landwirtschaft, im Tourismus, im Handel, bei den Dienstleistungen, Industrie und im Handwerk?

Unsere traumhafte Landschaft würde uns nur noch kurze Zeit erfreuen, wenn sich alles außerhalb des Tales abspielen würde.

Dort, wo Arbeitsplätze vorhanden sind, wo Dienstleistungen angeboten werden, wo wir unsere Notwendigkeiten erledigen könnten, da ist Leben.

Gott sei Dank verfügt das Ahrntal über Hunderte von Unternehmern in allen Wirtschaftsbereichen. Wir verfügen über fleißige Landwirte, innovative Touristiker und Hoteliers, über hilfsbereite Kaufleute und Dienstleister, weitsichtige Industrielle und über tüchtige Handwerker. Sie alle tragen zu einer lebendigen Gemeinde bei, sorgen für Arbeitsplätze und bilden fleißige Jugendliche aus. Kurz gesagt: Sie schaffen Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Wenn jeder von uns weiterhin auf die heimischen Betriebe setzt und sie durch sein Kundenver-



halten auswählt, stärken wir die lokalen Wirtschaftskreisläufe, unsere Familienbetriebe und Arbeitsplätze. Ganz zu schweigen von den positiven Auswirkungen für die lokale Wertschöpfung und den Gemeindehaushalt.

Besinnen wir uns wieder auf unsere Stärken und delegieren wir nicht das, was wir selber gut können.

Herzlich,

Ihr Gemeindereferent
Karl Rudolf Rauchenbichler

Aus der Gemeindestube

Die Bevölkerung der Gemeinde Ahrntal in Zahlen

Bevölkerungsbewegung

Ortschaft	Geburten			Sterbefälle			Zuwanderungen			Abwanderungen		
	M	W	Ges.	M	W	Ges.	M	W	Ges.	M	W	Ges.
Steinhaus	7	4	11	2	5	7	8	2	10	10	8	18
St. Peter	4	2	6	4	1	5	2	0	2	4	4	8
St. Jakob	4	6	10	1	0	1	5	9	14	2	4	6
St. Johann	11	9	20	9	11	20	11	12	23	9	19	28
Luttach	4	2	6	2	1	3	18	16	34	14	20	34
Weißbach	1	2	3	4	2	6	3	6	9	4	8	12
Insgesamt:	31	25	56	22	20	42	47	45	92	43	63	106

Bevölkerung nach Ortschaften

Ortschaft	Männer	Frauen	Insgesamt	Haushalte	Wohngemeinschaften
Steinhaus	448	414	862	314	1
St. Peter	270	275	545	194	1
St. Jakob	420	425	845	286	1
St. Johann	998	975	1973	673	2
Luttach	567	566	1133	439	0
Weißbach	302	275	577	170	0
Insgesamt:	3005	2930	5935	2076	5

Bevölkerungsentwicklung der letzten 10 Jahre

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Differenz	Einwanderungen	Abwanderungen	Differenz	Bevölkerungsänderung	Einwohner
1993	77	33	+44	41	61	-20	+24	5314
1994	57	39	+18	53	45	8	+26	5340
1995	63	44	+19	51	52	-1	+18	5358
1996	88	33	+55	36	57	-21	+34	5393
1997	88	33	+55	53	57	-4	+51	5444
1998	75	35	+40	62	63	-1	+39	5483
1999	74	36	+38	54	64	-10	+28	5511
2000	90	41	+49	52	57	-5	+44	5555
2003	86	46	+40	55	62	-7	+33	5601
2004	77	45	+32	57	47	+10	+42	5633
2005	69	30	+39	50	81	-31	+8	5641
2006	78	42	+36	89	55	+34	+70	5711
2007	81	35	+46	144	82	+62	+108	5819
2008	79	34	+45	70	103	-33	+12	5831
2009	74	29	+45	85	85	0	+45	5876
2010	62	42	+20	90	102	-12	+8	5884
2011	Keine offiziellen Daten aufgrund Volkszählung 2011							
2012								
2013	56	42	+14	92	111	-19	-5	5935

Aus der Gemeindestube

Eheschließungen

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
standesamtliche und kirchliche Trauungen im Ahrntal	30	29	19	15	17	16	10	26	30	25	29
...davon Gästetrauungen	5	2	4	3	3	2	1	4	4	3	8
Standesamtliche und kirchliche Trauungen auswärts	12	10	8	10	6	8	6	14	10	9	13

Die häufigsten Namen

Männer	
Vorname	Gesamt
Josef	100
Martin	83
Johann	74
Andras	68
Michael	60
Peter	59
Franz	57
Siegfried	48
Stefan	46
Christian	43

Frauen	
Vorname	Gesamt
Maria	126
Anna	105
Elisabeth	61
Paula	39
Rosa	34
Verena	33
Andrea	32
Katharina	32
Monika	32
Martina	31

Die 10 häufigsten Zunamen	
Zuname	Gesamt
Hofer	318
Kirchler	289
Steger	273
Niederkofler	259
Stolzlechner	178
Gruber	147
Oberhollenzer	132
Leiter	129
Oberkofler	122
Gartner	115

Häufigste Namen der Neugeborenen 2013	
Vorname	Gesamt
Fabian	2
Jakob	2
Matthias	2
Max	2
Noah	2
Samuel	2
Mia	2

Zusammensetzung der drei Sprachgruppen in Prozenten der Gemeinde AHRNTAL

Sprachgruppe:	prozentuelle Verteilung:
Deutsch	98,76 %
Italienisch	0,93 %
Ladinisch	0,31 %

Aus der Gemeindestube

Ansässige Ausländer

Staat	Männer	Frauen
EU-Länder:		
Belgien	1	0
Bulgarien	1	2
Deutschland	11	18
Niederlande	1	0
Österreich	1	5
Rumänien	4	7
Slowakei	7	14
Slowenien	0	1
Tschechien	1	0
Ungarn	3	4
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	1	0
Andere europäische Länder:		
Albanien	2	2
Bosnien-Herzegowina	4	6
Kosovo	4	2
Moldawien	0	1
Norwegen	0	1
Schweiz	1	2
Serbien	2	1
Ukraine	1	3
Asien:		
Indien	4	2
Pakistan	1	4
Afrika:		
Marokko	13	7
GESAMT	63	82

Eingeschriebene Kinder in den Kindergärten unserer Gemeinde

Kindergarten Weißenbach	25
Kindergarten Luttach	41
Kindergarten St. Johann	73
Kindergarten Steinhaus	35
Kindergarten St. Jakob	34
Kindergarten St. Peter	21
Gesamt	229

*Stichdatum: 03.09.2013

Eingeschriebene Kinder und Jugendliche in den Schulen unserer Gemeinde

Schulstelle	Schülerzahl	
	2012/2013	2013/2014
GS Luttach	83	79
GS Weißenbach	45	45
GS St. Johann	108	107
GS Steinhaus	39	46
GS St. Jakob	57	62
GS St. Peter	28	27
Summe	360	366
Mittelschule	249	234
Gesamt	609	600

Aus der Gemeindestube

Im lieben Gedenken an Walter Oberhollenzer

Lieber Walter,

als wir von deiner schweren Krankheit erfahren haben, waren wir alle tief betroffen. Wir haben uns so sehr gewünscht, dass du wieder gesund wirst und an deinen Arbeitsplatz zurückkehren kannst. Bis zuletzt haben wir gehofft und gebetet, dass du dich wieder erholen wirst. Mit bewundernswerter Kraft und Geduld hast du die Krankheit bekämpft, doch schlussendlich hat sie dich besiegt.

Jeder von uns hat dich als hilfsbereiten und bescheidenen Arbeitskollegen kennengelernt. Durch deine freundliche und zuvorkommende Art warst du uns allen ein Vorbild. Du hast dich nie beklagt und auch wenn dir selber die Arbeit oft über den Kopf gewachsen ist, hattest du immer noch ein aufmunterndes Wort für uns. Du hattest die Begabung, den alltäglichen Schwierigkeiten mit heiterer Gelassenheit zu begegnen, dich konnte so schnell nichts aus der Ruhe bringen. Mit deinem besonderen Humor und mit zahlreichen Anekdoten von früher hast du uns oft zum Lachen gebracht. Du bist durch Höhen und Tiefen gegangen. Du hast uns gezeigt, wie man wieder aufsteht und hast tiefe Spuren hinterlassen, die wir nicht missen möchten.

Erst in deiner langen Abwesenheit ist uns klar geworden, wie viel du geleistet und bewältigt hast, wie vielen Menschen du einen Dienst erwiesen hast, zu dir konnte jeder mit seinem Anliegen kommen, ob Vorgesetzter, Arbeitskollege oder Bürger.



Du bist von uns gegangen, aber immer werden Spuren deines Lebens gegenwärtig sein, Gedanken, Bilder und Augenblicke. Sie werden uns an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.

Danke Walter, dass wir ein Stück mit dir gehen durften.

Die Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Gemeinde

Walter,

deine Tätigkeit im Protokollamt der Gemeinde Ahrntal war für dich mehr als ein Beruf. Du hast dich mit der Aufgabe und der Gemeinde identifiziert und wir alle konnten uns die Gemeinde ohne dich nicht vorstellen. Du hast den Kontakt mit den Menschen geliebt, niemals fiel ein böses Wort über irgendjemanden. Du hast dir Zeit für die Anliegen der Bürger/innen und Mitarbeiter/innen genommen, selbst wenn du über beide Ohren mit Arbeit ein-

gedeckt warst. Bis auf die paar Wochen Urlaub im Sommer warst du stets in deinem Büro, warst erste Ansprechperson für viele. Selbst am Samstagvormittag und zum Teil sogar am Sonntag warst du für einige Stunden in deiner Gemeinde, hast Liegendebliebenes aufgearbeitet. Du kanntest unser Tal und die Ahrntaler/innen wie kaum jemand sonst und wir haben gerne auf dein großes Wissen zurückgegriffen. Geburtstage, Adressen, selbst Telefonnummern hattest du vielfach im Kopf und brauchtest gar nicht im Computer nachzuschauen. In Gesprächen mit Bürgern, Mitarbeitern, Vertretern von Vereinen und Heimatfernen haben wir immer wieder gespürt, wie groß die Wertschätzung ist, die du in der Bevölkerung genossen hast und immer noch genießt.

Lieber Walter, danke für deine unkomplizierte, hilfsbereite Art, „Vergelt´s Gott“ für die gemeinsame Zeit.

Der Bürgermeister und
Gemeindeausschuss

Aus der Gemeindestube

Im lieben Gedenken an Walter Oberhollenzer - Steffl Walter



Eine Stimme, die uns vertraut
war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für alle
da war, ist nicht mehr.
Er fehlt uns.
Was bleibt, sind dankbare Er-
innerungen, die uns niemand
nehmen kann.

Erinnerungen

von Toni Eder „Bixner“ aus Er-
ding, Bayern

Ich lebe schon seit vielen Jahren
im Ausland. Der Steffl Walter war
für mich des öfteren die erste
Adresse, wenn ich von der Ge-
meinde Ahrntal etwas brauchte.
Er war immer sehr gut informiert
und hilfsbereit - und was mich je-
des Mal auch sehr gefreut hat: ich
hatte so die Gelegenheit, mit ihm
in meiner liebsten Sprache näm-
lich „teldrisch“ zu reden. Er ver-
mittelte mir „Heimatfernem“ das
Gefühl, noch immer zum „Toule“
zu gehören und willkommen zu
sein. Ich behalte den Walta in
wertschätzender Erinnerung!

von Klothilde Oberarzbacher Egger

... und nö Oan tü i heit va Heschzn
Vogelt'sgött sougn - in Walta!
Giwiß: wio olla hobmin schü ba
Lebzeitn à Vogelt'sgött gsogg - owo
lisnd: geschto die Nocht -,
hon ì fon Walta a kloas Gidicht gimocht.
Augschriebm hon ì là a pou Gidonkn,
ì wellat in Walta nöemo donkn:
fo sè, wos ea in sein Lebm fo ins olla hot gitoo,
ba do Heimatbühne Stochas hèibi o,
sebm hota gihöfn und ischt girennt,
atì hota vellig Wundo giwirkt in leschtn Moment.
Und: mit gonz kloana Aufmerksamkeithn,
hot ea a Freide gimocht - und sè oll' Leitn!
z. B. hot do Walta vellig gourolla Giburtstouge giwißt,
olsö: hota oafoch oleitn und gratillong gimißt!
Und söü?, die Foiwèih dostellt sich die Züikunft
ohne Walta à net recht vöü!?
Wie's öppa wescht und wiè's weita gièht?,
und wea sich öppa itz af olls vostièht?
Jo, Walta, fo olls, wos du fo ins olla -
fo's gonze Dörf gitoo hoscht,
jouhraus jouhri, Tog fo Tog,
fo olls hatt ì heit geang nöemo
Vogelt'sgött gsogg!

- und donna hon ì
nö olla dèi Gidonkn zommgfossn
in là oan Sotz, lisnd:

'S Lebm ischt aswie's Wetto,
à, wenn die Sunne amò net scheinnt,
hobwo's netto,
wennwo anondo helfn u. Zommstièhn,
weilwo mitnondo à die sticklischn
Wege dogièhn!

30.12.2013

Aus der Gemeindestube

Straßenbenennung:

Schwieriger als erhofft gestaltet sich die Einführung von Straßennamen, wird doch zum Teil die Notwendigkeit der Einführung in Frage gestellt. Gleichzeitig wird befürchtet, dass mit der Umstellung ein hoher bürokratischer und finanzieller Aufwand verbunden ist.

Kurzer Rückblick:

Seit den frühen 1990er Jahren gibt es im Ahrntal Bestrebungen, im gesamten Gemeindegebiet Straßennamen einzuführen. Vorschläge wurden gesammelt, Kommissionen eingesetzt, Begehungsdurchgeführt, Informationsveranstaltungen abgehalten und Gemeinderatsbeschlüsse gefasst. Unter anderem wurden mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 26 vom 12.04.1999 die gesammelten Straßennamen bei 18 Anwesenden einstimmig genehmigt und im Mitteilungsblatt vom April 2000 die Bevölkerung informiert. Bei dieser Gelegenheit wurde auf dem Rand der Adressenetikette der vorläufig neue Straßename angeführt.

„In der Stadt sinnvoll - bei uns nicht notwendig“

Bei den bisher stattgefundenen Diskussionsabenden fiel auch die Äußerung, dass Straßennamen im ländlichen Raum keine Vorteile mit sich bringen. Dem stellen wir die Erfahrungen von Rettungsorganisationen gegenüber. Immer wieder wird bemängelt, dass eine Adresse, bestehend aus dem Ort und einer Hausnummer, von Nichtansässigen nicht schnell gefunden werden kann. Auf diese Weise geht wertvolle Zeit verlo-

ren, die in einzelnen Notfällen lebensrettend sein kann.

Auch nicht ansässige Briefträger und Paketzusteller haben Schwierigkeiten, die angegebenen Adressen zu finden und neue Feriengäste erreichen ihre Unterkunft nur nach Befragung von Fußgängern und vielfach nach einigen Umwegen.

„Straßennamen lassen Haus- und Hofnamen in Vergessenheit geraten.“

In den letzten Jahren ist mir immer stärker bewusst geworden, dass das obige Zitat eines der Hauptargumente gegen die Einführung der Straßennamen ist. Ich freue mich, wenn unsere Hofnamen und die alten Flurnamen geschätzt, aktiv verwendet und so vor dem Vergessen bewahrt werden. Allerdings weise ich darauf hin, dass Straßennamen keine Gefahr für die Haus- und Hofnamen darstellen, denn sie sind nicht Teil der Adresse und daher von der Einführung von Straßennamen nicht betroffen. Der beste Beweis dafür ist Lutlach, wo es seit 1992 offiziell gültige Straßennamen gibt. Trotzdem werden die Hofnamen wie Uhlhaus, Langgarten oder Maurlechen nach wie vor verwendet.

„Hohe Kosten für den Bürger“

Da Führerscheine und Personalausweise bei Änderung der Adresse nicht erneuert werden müssen und Straßenschilder und Hausnummern über die Gemeinde zur Verfügung gestellt werden, entstehen kaum Kosten für den einfachen Bürger. Die Kosten und der Zeitaufwand für Unterneh-

mer hängen mit der Größe und der Art des Betriebes zusammen und können daher nicht beziffert werden.

„Hoher Zeitaufwand“

Die Änderung der Adresse ist leider mit einem gewissen bürokratischen Aufwand verbunden. Um weite Wege nach Steinhaus zu vermeiden, beabsichtigt die Gemeinde jedoch, in den Dörfern an einigen Tagen einen Bürgerschalter einzurichten. Auch werden viele Adressenänderungen von der Gemeinde telematisch an verschiedene öffentliche Einrichtungen, Banken, ...mitgeteilt, sodass sich der Zeitaufwand für den Einzelnen weiter reduziert. Auch der Bauernbund hat in einer Aussprache seine Unterstützung zugesichert.

Die Wahl der Namen

In einigen Fällen ist es schwierig, einen passenden Straßennamen zu finden und die Abgrenzungen festzulegen. Daher waren und sind wir für gute Vorschläge immer dankbar. Die derzeitigen Vorschläge sind das Ergebnis von zwei Jahrzehnten, in denen viele Gespräche geführt wurden. Für die derzeit vorgeschlagenen Namen spricht, dass sie historisch gewachsen sind und daher nicht übersetzt werden müssen.

Zur weiteren Vorgangsweise

War ursprünglich geplant, die Einführung der Straßennamen in allen Dörfern gleichzeitig durchzuführen und für einen bestimmten Zeitraum zusätzliches Personal einzustellen, sind wir in der Zwischenzeit davon abgegangen.

Aus der Gemeindestube

Mittlerweile sind wir der Meinung, dass es besser ist, die Straßenbenennung dorfweise und ohne externe Mitarbeiter durchzuführen. Im heurigen Herbst möchten wir mit Weißenbach beginnen.

Aufruf zur Mitarbeit

24 Jahre, zahlreiche Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt, Telefonanrufe, Briefe an alle Haushalte und zahlreiche Informationsveranstaltungen sind Beweis dafür, dass die Gemeindeverwaltungen stets bestrebt waren, die Bevölkerung einzubinden und nichts überstürzen wollten. Ich rufe noch einmal alle Bürger auf, sich mit den Vorschlägen auseinander zu setzen, Kritik

zu äußern und neue Vorschläge einzubringen.

Fazit

Obwohl von Anfang an ein Befürworter der Straßennamen, hat mich die intensive Beschäftigung mit dem Thema noch mehr davon überzeugt, dass die Vorteile der besseren Orientierung den damit verbundenen Aufwand wert sind. Daher ersuche ich alle Bürgerinnen und Bürger um ihre Mitarbeit und hoffe, dass es gemeinsam gelingt, das Vorhaben heuer zu beginnen und in den kommenden Jahren schrittweise umzusetzen.

Thomas Innerbichler



Kostenlos ins Internet



NEU: jetzt ohne Benutzerregistrierung für jeden zugänglich

Das Projekt „Freies Internet für alle“ wurde im Juli 2011 von der Gemeinde Ahrntal in Zusammenarbeit mit der Fa. Limitis, dem Tourismusverein Ahrntal, der Klausberg AG, der Ferienregion Tauferer Ahrntal, dem Jugend- und Kulturzentrum Aggregat, verschiedenen Vereinen und dem Gemeindebauhof unter der Koordination des Leiters der Dienststelle Informatik Franz Hofer realisiert.

Mehrere Tausend Logins monatlich mit ständig steigender Tendenz bestätigen die Notwen-

digkeit und den Erfolg dieser Initiative. Sie wird von Gemeindebürgern gleichermaßen wie von Touristen genutzt.

Folgende Standorte sind aktiv:

- St. Johann Mittelschule/öffentliche Bibliothek
- St. Johann Dorfzentrum/Kirchplatz/Tourismusverein
- Luttach Tourismusverein
- Luttach Sporthaus
- Weißenbach Feuerwehrhalle/Kirchplatz
- Weißenbach Schulzone/Mitterbach
- Steinhaus Dorfzentrum/Jugend- und Kulturzentrum Aggregat
- Steinhaus Talstation Klausberg/Ferienregion
- St. Jakob Dorfzentrum/Vereinshaus am Bühel
- St. Jakob Sportzone
- St. Peter Schulzone

Befindet sich jemand mit eingeschaltetem WLAN auf Laptop, Tablet oder Smartphone in Reichweite des Hotspot-Signals, wird das Netz „SuedtirolSpot_1“ oder „SuedtirolSpot_2“ auf dem Gerät angezeigt. Es reicht ein Klick auf ‚verbinden‘ und nachfolgendes Öffnen eines Internetbrowsers (Internetexplorer, Firefox, Safari) am Gerät. Dort öffnet sich die Login-Seite des Hotspots mit der Schaltfläche ‚Login‘, die noch angeklickt werden muss und schon ist man online und kann den Internetzugang gratis und ohne weitere Benutzeranmeldung nutzen.

Partnergemeinde

Veränderungen in unserer Partnergemeinde - Rückblick und Dank

Einige Veränderungen haben die Kommunalwahlen im Frühjahr 2014 in unserer Partnergemeinde Haar mit sich gebracht. Dabei haben SPD und CDU jeweils 10 Sitze, die Grünen 3 und die Freien Wähler einen Sitz errungen. Die Nachfolge des langjährigen Bürgermeisters Helmut Dworzak, der bei der Wahl nicht mehr kandidierte, hat Frau Gabriela Müller angetreten. Zur zweiten Bürgermeisterin wurde Frau Katherina Dworzak und zum dritten Bürgermeister Herr Thomas Reichelt gewählt.

Wir gratulieren der neu gewählten Bürgermeisterin und allen wieder bestätigten und neu gewählten Gemeinderatsmitgliedern zur Wahl und freuen uns auf eine spannende, fruchtbringende Zusammenarbeit.

Gleichzeitig nutzen wir die Gelegenheit, all jenen zu danken, die sich in der Vergangenheit für die Partnerschaft zwischen den Gemeinden Haar und Ahrntal eingesetzt haben. Unser ganz besonderer Dank gilt dem bisherigen Bürgermeister Helmut Dworzak. Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dworzak, vielen Dank für die Zeit, die Sie für die Pflege der Partnerschaft aufgebracht haben. Vielen Dank für die großzügige finanzielle Unterstützung der vielfältigen Partnerschaftsinitiativen.

Wieder in den Gemeinderat gewählt, aber nicht mehr für die Pflege der Partnerschaft zuständig ist die langjährige Partnerschaftsreferentin Frau Gerlinde Stießberger.

Liebe Gerlinde, wir danken dir für die 12 Jahre, in denen du dich um die Partnerschaft gekümmert



v.l. Mairl Siegfried von der Volkstanzgruppe Luttach im Gespräch mit Hans Stießberger, dem 3. Bürgermeister von Haar bis 2014



v.l. Edith Knapp, Partnerschaftsreferentin Gerlinde Stießberger und Frau Keymer



Bürgermeister Helmut Dworzak, Partnerschaftsreferentin Gerlinde Stießberger, Gabi König, Bürgermeister Geom. Helmut Klammer, 2013 in Haar

Partnergemeinde



25 Jahre Ensemble Haar - 2012

hast. Viele Ahrntalerinnen und Ahrntaler hatten in dieser Zeit das Glück, dich kennen zu lernen und verschiedene Partnerschaftsinitiativen mit dir gemeinsam zu organisieren. Herzlichen Dank für deinen Einsatz und deinen Ideenreichtum. Wir denken gerne an die Treffen in Haar und im Ahrntal zurück. Wie dir das Ahrntal ist uns in dieser Zeit Haar ans Herz gewachsen.

Thomas Innerbichler

Einladung zum Zillertal-Ahrntal-Treffen 2014

Wussten Sie, dass es in den 80er Jahren des abgelaufenen Jahrhunderts ernsthafte Überlegungen gab, das Ahrntal und das Zillertal über eine Passstraße miteinander zu verbinden? Leider ist es um dieses Vorhaben schnell wieder ruhig geworden.

Unser Gemeindebuch berichtet ausführlich von jahrhundertalten, engen Verbindungen zwischen den Tälern südlich und nördlich des Alpenhauptkammes. So gibt es ab 1630 urkundliche Belege darüber, dass Ahrntaler Bauern im Zillertal Almen besitzen und seit dieser Zeit ist auch mit dem alljährlichen Viehtrieb über die Hochjocher zu rechnen. Daneben hatten die Übergänge eine erhebliche Bedeutung für den Warenaustausch und zahlreiche Ahrntaler und Zillertaler wanderten auf der Suche nach Arbeit und Verdienst hinüber und

herüber. Die Kontakte mit dem Zillertal waren sogar so eng, dass manch Ahrntaler Brauch, ja auch die Tracht auf Vorbilder aus dem Zillertal zurückgehen.

Ist der Bau der eingangs genannten Passstraße sehr unwahrscheinlich, so ist es aus heutiger Sicht gänzlich ausgeschlossen, dass die Übergänge Hörnljoch, Mitterjoch oder Hundskehljoch jemals wieder eine Bedeutung als Handelswege erreichen werden und auch die Mehrzahl der Almen sind in der Zwischenzeit verkauft oder verpachtet.

Hat sich auch vieles im Laufe der Jahrhunderte gewandelt, manch Verbindendes ist geblieben. Und dies lebendig zu erhalten, ist die Absicht der seit 1984 regelmäßig stattfindenden Zillertal-Ahrntal-Treffen. Daran beteiligen sich die fünf Gemeinden des Tauferer-

Ahrntales und elf Zillertaler Gemeinden.

Heuer findet das Treffen vom 20. bis zum 21. September im Zillertal statt. Alle Vereine aber auch Einzelpersonen oder Gruppen sind herzlich eingeladen, sich an dem Treffen zu beteiligen und bei dieser Gelegenheit alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu knüpfen.

Natur und Umwelt

Hochwasserschutzprojekt „Obere Ahr“ erfolgreich angelaufen



Flächenverfügbarkeit und technischer Hochwasserschutz tragen wesentlich zum Erhalt der Kultur- und Naturlandschaften bei. Mit dem EFRE-Förderprojekt „Einzugsgebietsplan Obere Ahr“ wollen die Abteilung Wasserschutzbauten des Landes sowie die Gemeinden Ahrntal und Prettau gemeinsam mit Interessensvertretern Maßnahmen ausarbeiten, die potenzielle Gefahrenzonen

von Gewässern vermeiden und die Lebensqualität im hinteren Ahrntal erhöhen sowie dessen nachhaltige Entwicklung begünstigen. Geplant sind neben Flussraum-Foren auch Bürgerabende sowie Initiativen für Familien und Schulen.

Bäche und Flüsse prägen das Leben von Mensch, Tier und Pflanzen und geben der Landschaft Südtirols ihren unverwechselbaren

Charakter. Genauso lebensnotwendig ist die Ressource Wasser für den Wirtschaftsstandort, für Industrie, Wasserwirtschaft und das landwirtschaftliche Arbeiten. Doch mit dem Wasser sind große Herausforderungen verbunden: Überschwemmungen, Murgänge, Felsstürze und Lawinen müssen im täglichen Leben berücksichtigt werden.

Der Einflussbereich des Faktors Wasser auf die Entwicklung eines Lebensraumes ist also enorm und die effektivste Maßnahme zum Schutz vor den Risiken, die davon ausgehen, nach wie vor, sich nicht in den Gefahrenzonen aufzuhalten. Ist dies unvermeidbar, kommen technische Hochwasserschutz-Maßnahmen zum Tragen. Dabei ist es wichtig, dass diese Maßnahmen möglichst auf breiter Basis diskutiert und von der Mehrheit mitgetragen werden. Mit dem Beteiligungsprojekt, das den Arbeitstitel „Einzugsgebietsplan Obere Ahr“ trägt, will die Abteilung Wasserschutzbauten des Landes zusammen mit den beiden Gemeinden Ahrntal und Prettau sowie einer Reihe von Interessensvertretern und Fachleuten einen Maßnahmenplan für das



Im Rahmen von fünf Flussraum-Foren arbeiten Interessensvertreter aus den betroffenen Gemeinden zum Wohle der Entwicklung von Landschaft und Bevölkerung im Einzugsgebiet

Natur und Umwelt

hintere Ahrntal entwickeln und gemeinsam darüber entscheiden. Der Anfang wurde mit den ersten beiden Flussraum-Foren im Monat Mai gemacht, bei denen Interessensvertretern aus dem Einzugsgebiet das Projekt im Detail vorgestellt und der weitere Zeitplan festgelegt wurde. Weitere Foren finden im Oktober des laufenden Jahres sowie im Januar und April des nächsten Jahres statt.

„Derzeit werden Erhebungen und Studien zu Naturgefahren, Landnutzung, Wassernutzung und Ökologie durchgeführt und anschließend anhand einer Stärken-Schwächenanalyse und der Konfliktpotentiale ein Maßnahmenprogramm für eine nachhaltige Entwicklung erarbeitet“, erklärt der Direktor der Landesabteilung Wasserschutzbauten

Rudolf Pollinger. Analysiert wird das gesamte Einzugsgebiet rund um die obere Ahr, das eine Fläche von 274 Quadratkilometer umfasst. Seit Februar laufen die Untersuchungen in den verschiedenen Bereichen: Raumnutzung (Firma Abenis Alpinexpert), Wassergefahren (Firma Hydrodata), Gewässerökologie (Firma Umwelt & Gis), terrestrische Ökologie (Studio Associato Pan) und Wassernutzung (Jesacher Geologiebüro). Die ersten Ergebnisse sollen im Spätsommer vorliegen und der Bevölkerung im Rahmen eines Bürgerabends vorgestellt werden.

Vorgesehen sind darüber hinaus Initiativen für Familien und Schulen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: Die Menschen für Themen rund um die Gewässerökologie zu

sensibilisieren. Um transparente Information geht es auch bei verschiedenen Exkursionen, Infopoints in die Gemeinden, Fachvorträgen und in den Drucksorten zum Thema, die den Haushalten der Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt endet voraussichtlich im Dezember 2014, mit einer Abschlussveranstaltung nächstes Jahr und umfasst ein Gesamtbudget von 550.000 €. Finanziert wird dieser fachübergreifende Einzugsgebietsplan über das EU Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung 2007-2013“.



Das Projekt "Einzugsgebietsplan Obere Ahr" sieht eine Reihe von Initiativen mit Schulen vor, die es Kindern ermöglicht, den hohen Wert, den Gewässer für die Naturlandschaft Südtirols haben, kennenzulernen.

Bildung und Kultur

Projekttag im Kindergarten Steinhaus

Die Bewegung ist eine Grundvoraussetzung zum Leben und Lernen jedes Menschen. Die motorischen Kompetenzen stellen die Basiskompetenzen des Menschen dar, von denen jedes weitere Lernen / jede weitere Entwicklung ausgeht.

In diesem Zusammenhang führten wir in diesem Kindergartenjahr zwei Projekte zur Bewegung durch. Durch die Projekte „Turnen im Kindergarten mit psychomotorischem Ansatz“ mit Christiane Willeit und „Yoga für Kids“ mit Petra Massardi sollten die Mädchen und Buben ermutigt werden, ihre Fähigkeiten auszu-

bauen und Freude an der Bewegung zu finden.

„Yoga für Kids“ mit Petra Massardi (Kindergärtnerin, Yoga-Lehrerin, Tanz- und Ausdrucks-therapeutin)

Kinder-Yoga geht von einem ganzheitlichen Menschenbild aus: Körper, Geist und Seele werden als eine Einheit gesehen. Die Wechselwirkung psychischer und motorischer Prozesse wird im Kinder-Yoga genutzt, um über die Bewegung die Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Im Kinderyoga geht es um die

spielerische und kreative Vermittlung des Yoga. Die bildhaften und tierreichen Namen der Yoga-Positionen finden bei den Kindern großen Anklang.

Es geht in erster Linie darum, den eigenen Körper zu erfahren, damit zu experimentieren, ihn zu stärken und zu mobilisieren, den Wechsel von An- und Entspannung zu erleben und mit Spaß und Freude neue Bewegungsmöglichkeiten kennenzulernen. An diesem Projekt haben die fünf- bis sechsjährigen Kinder teilgenommen.



Anna Maria: „Wir sitzen im Kreis. Wir haben die Hände gefaltet und sagen ‚Namastè‘. Das heißt, wir grüßen das Licht in uns.“



Andy: „Da haben wir die Kerze gemacht. Die Füße müssen in die Luft und mit den Armen muss man sich heben.“



Lina: „Das war der Bogen. Ich hab` mich gemusst auf den Bauch legen. Dann hab` ich mit den Händen die Füße gehalten - dann den Kopf hoch-schieben.“



Sophia: „Ich musste die Zunge runtertun und auf die Nase schauen. So sieht der Löwe aus.“



Leni: „Eine Hand hab` ich gemusst hochtun und ein Hand hinunter und die Füße musste ich auseinandertun. Das war der Pfeil.“



Sophia: „Das ist ein Krokodil. Die Knie musste ich hin- und herschlagen, das war der Krokodilsschwanz. Das war lustig.“

Bildung und Kultur

„Turnen mit psychomotorischem Ansatz“ mit Christiane Willeit (Physiotherapeutin)

Ebenso wie das Kinder-Yoga, geht auch die Psychomotorik von einem ganzheitlichen Ansatz aus.

Die Psychomotorik nimmt an, dass physische, psychische und soziale Aspekte eng miteinander verknüpft sind. Ziel der psychomotorischen Förderung ist es, dem Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu schenken.

Beim Turnen mit dem psychomotorischem Ansatz darf das Kind selbst entscheiden, was es sich zutraut und in welchen Bereichen es sich noch zurückhält.



Tamara: „Wir müssen die Hände ganz schnell hinauftun. Das war die Rakete.“



Armin: „Da bin ich gesprungen. Ich bin zwei Meter gesprungen!“



Vera: „Ich habe mit dem Elia eine Burg gemacht!“

Naturnahe Kinderbetreuung in St. Johann in Ahrn



Die Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen - wachsen - leben“ bietet im ganzen Land naturnahe Kinderbetreuung an. Mit Angelika Holzer ist nun auch in St. Johann im Ahrntal eine Tagesmutter für die Sozialgenossenschaft aktiv.

In einer liebevollen, harmoni-

schen Atmosphäre können sich die Kinder bei der gebürtigen Schweizerin wohl fühlen. Sie bietet den Kindern einen Platz mit Sandhaufen zum Spielen, Traktor- oder Dreiradfahren.

Die Kinderbetreuung bei einer Tagesmutter ist vor allem für berufstätige Eltern interessant, da

sie sich nicht an die Öffnungszeiten einer Struktur halten müssen. Die Betreuung zu Hause und in kleinen Gruppen garantiert eine natürliche, familiäre und liebevolle Atmosphäre, bei der auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes ideal eingegangen werden kann. Seit Anfang des Jahres sind die Tarife der Kleinkinderbetreuungseinrichtungen harmonisiert worden. Eltern zahlen nun je nach Einkommen, egal ob sie ihre Kinder in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesmutter betreuen lassen, mindestens 0,90 Euro/Stunde und maximal 3,65 Euro/Stunde.

Kontakt:

Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen - wachsen - leben“
www.kinderbetreuung.it
info@kinderbetreuung.it
 Tel.: 0471/999366
 Koordinatorin Egger Maria:
 Tel.: 366 676 36 81

Bildung und Kultur

Manege frei! - in der Grundschule Luttach



Zirkusprojekt zur ganzheitlichen Bewegungserziehung der 3. Klasse der Grundschule Luttach

Zirkus mit Kindern ist:

Abenteuer - Bewegung - Kreativität - Spiel - Gruppenerlebnis - Poesie - Show - Musik - Friedenserziehung

Bereits vor einem Jahr wurde der Kontakt zu Frau Sigrid Federspiel von der Zirkusschule „CIRCOMIX“ (Zentrum für Zirkus, Theater und aktives Lernen) in Vintl geknüpft. Nachdem im Herbst 2013 das im Rahmen der Gesundheitserziehung geplante Projekt von der Direktion des Schulsprengels Ahrntal genehmigt wurde, war die Freude groß.

Schon ab der 1. Klasse sammelten die Kinder der 3. Klasse Erfahrungen im Umgang mit einigen Zirkusgeräten im Sportunterricht. Doch nun von einer Expertin begleitet zu werden, welche selbst im Zirkus aufgetreten ist, war etwas ganz Besonderes.

Zusammen mit ihrem Sohn Simon und dem Praktikanten Andrea aus Ferrara führte Sigrid die Kinder in die Welt des Zirkus ein. Eine ganze Schulwoche lang, vom 24. bis zum 28. März 2014, wurde am Projekt gearbeitet, sei es in kreativer Form als auch auf sportlich, akrobatische Art. Der Stundenplan wurde in dieser Woche täg-



lich für ca. 3 Stunden aufgelöst, in denen die Kinder Laufrolle, Kugel, Pedalo, Stelzen, Einrad, Jongliertücher und noch andere, neue Zirkusgeräte ausprobieren konnten. Bei Clown- und Bewegungsspielen zeigten die Schülerinnen und Schüler großen Spaß. Im Laufe der Woche entdeckte jedes Kind für sich, welche Fähigkeiten in ihm steckten. Gemeinsam spornten sich die Kinder im Lernen an und dachten sich selbst neue Kunststücke aus. So manches Kind erkannte, dass durch konzentriertes, ausdauerndes Üben ein Kunststück gut gelingen kann. Und weiters lernte es, nicht gleich aufzugeben, wenn etwas nicht auf Anhieb klappte. Das alles sind Dinge, die im Leben immer wichtig sind.

Die Projektwoche endete mit einer Zirkusaufführung in der Aula der Grundschule, die sich in eine Manege verwandelte. „Circomix“ stellte viele Requisiten zur Verfügung, die eine besondere Atmosphäre schafften. Die Kinder der 3. Klasse freuten sich sehr, ihre Kunststücke der ganzen Schulgemeinschaft und ihren Eltern zu zeigen. Durch ihre Professionalität und Erfahrung konnten Sigrid und ihre Mitarbeiter 21 verschiedene Nummern umrahmt mit den passenden Musikstücken so geschickt aneinanderreihen,



dass der Ablauf reibungslos verlief. Die „Artisten“ berührten die Zuschauer durch besondere Stimmungen und Bilder, wie etwa dem lustigen Lied von „Clown Sporelli“, den bunten Tüchern, den fliegenden Diabolos, den tanzenden Flowersticks, der akrobatischen Leiter-Nummer, dem witzigen Minirad und nicht zuletzt mit den großartigen menschlichen Pyramiden.

Mara: Wir haben viel beim Zirkusprojekt gelernt.

Julian: Mit Andrea Diabolo zu trainieren war ganz toll!

Jakob: Als wir zuerst die Pyramiden probiert haben, hat es nicht geklappt. Aber wenn wir alle zusammengeholfen haben, dann ist sie gelungen.

Maximilian: Wir haben gemeinsam viel Spaß gehabt.

Soël Marie: Beim Zirkus gibt es drei Regeln: Aufeinander aufpassen, auf die Sachen aufpassen und zusammenhelfen.

Jan: Mir hat alles sehr gut gefallen, ich wünschte Sigrid, Simon und Andrea kommen noch einmal zu uns in die Klasse.

Bildung und Kultur

Klassenfahrt nach Venedig

Wie schon so viele Jahre durften auch wir Schüler der 5. Klasse Luttach zum Abschluss unserer Grundschuljahre mit unserer Italienischlehrerin Giuseppina Sartori nach Venedig fahren.

Am 15. April 2014 starteten wir um 06.00 Uhr. Jeder Schüler durfte ein Elternteil als Begleitperson

mitnehmen. Nach vier Stunden Fahrt kamen wir endlich in Venedig an. Gleich darauf gingen wir zum Schiffstaxi und fuhren über den Canale Grande. Auf der Riva degli Schiavoni schauten wir mit Pina eine Glasbläserei an. Später gingen wir auf die Piazza San Marco und besichtigten dort

den Campanile. Auch den Ponte del Rialto überquerten wir. Als Abschluss durften wir noch eine Stunde shoppen.

Diese Klassenfahrt wird uns noch lange in Erinnerung bleiben!

5. Klasse
Grundschule Luttach



In der Glasbläserei



Venedig: Wasserstraßen



5. Klasse, Grundschule Luttach



Rialto-Brücke



Venedig, Blick von der Rialto-Brücke



5. Klasse, Grundschule Luttach

Bildung und Kultur

Bewegte Bilder - Kunstprojekt an der Grundschule St. Johann

Seit Jänner 2014 arbeiteten die Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen der Grundschule St. Johann in Zusammenarbeit mit dem bekannten Künstler Paul Feichter aus Luttach an einem Kunstprojekt. Jedes Kind entwarf mehrere Zeichnungen, von denen ein geeignetes Motiv ausgewählt und anschließend in Großformat auf eine Holzplatte übertragen wurde. Gemeinsam mit dem Künstler haben die Schüler die Figuren ausgeschnitten, anschließend bemalt und individuell gestaltet. In den letzten Schulwochen wurden die fertigen Kunstwerke im Rahmen einer kleinen Feier im Schulhof der Grundschule aufgestellt und können dort nun bewundert werden. Während des gesamten Projektes

arbeiteten die Schüler mit großer Begeisterung und viel Einsatz und wurden angehalten, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

Die Ziele des Projektes (Förderung der Kreativität, Freude am Gestalten und ein erweitertes Kunstverständnis) konnten somit weitgehend erreicht werden und die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Einige Aussagen der Schülerinnen und Schüler zum Projekt:

Marie: Wir haben gezeichnet und dann haben wir etwas aussuchen dürfen.

Nils: Die Entscheidung war schwierig.

Sabrina: Paul kann sich gut etwas ausdenken und verwirklichen.

Maria: Wir konnten in Ruhe arbeiten und wurden nicht gestört. Paul war sehr geduldig und ließ uns Zeit.

Michael: Mir hat die Arbeit mit dem Künstler gut gefallen, weil es mal etwas anderes war.

Nadin: Ich habe den Paul sehr gern gehabt und fand das Kunstprojekt toll. Es war nicht einfach, eine Figur zu zeichnen.

Lea: Am allerbesten hat mir das Anmalen gefallen, weil man da die Farben nehmen durfte, die man mochte. Paul hat uns auch sehr gute und sinnvolle Tipps gegeben.

Matthias: Es ist schade, dass der Künstler irgendwann gehen muss. Ich genieße es noch, solange er da ist.



Bildung und Kultur

Kreatives Gestalten an der Grundschule Steinhaus



Die Kinder der 1. Klasse zeigen stolz ihre selbst gebastelten Leporellos und das große Gemeinschaftsbild.

Auf großen Zuspruch stößt südtirolweit die Aktion „Kreativitätsförderung in Schule und Kindergarten“, welche die Landesabteilung Deutsche Kultur zusammen mit dem Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort seit mehreren Jahren veranstaltet. Dabei übernehmen Südtiroler Kunstschaffende die Patenschaft für eine

Klasse oder Gruppe und arbeiten zusammen mit den Kindern bzw. Jugendlichen an einem Kreativ-Projekt. Ziel der Aktion ist es, das kreative Potential der Kinder zu fördern. Außerdem erhalten die Kinder Einblicke in das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern.

Im Rahmen dieser Aktion haben heuer zwei Kindergruppen an der



Die Kinder der 2. Klasse besprechen die Gestaltung des Leporellos.

Grundschule Steinhaus mit der Künstlerin Annemarie Laner gearbeitet: die erste und die zweite Klasse.

Inhalt des Projektes war das Fertigen eines eigenen Leporellos, verbunden mit einer Farbgeschichte zu den Grundfarben Blau - Gelb - Rot. Die Kinder haben im Rahmen des Projekts eine besondere Buchform kennen gelernt und sind mit allen wesentlichen Teilen eines Buches in Berührung gekommen (Autor/Autorin, Text-Bild-Gestaltung, Titel, Impressum, Cover etc.). Die Konzeption der Farbgeschichte beinhaltet auch das aufbauende Mischen von Farben. Mit Fortschreiten der Arbeit hat sich der Identifikationswert der Kinder mit dem eigenen Buchobjekt sichtlich gesteigert. Mit Stolz und Freude haben die Kinder ihr erstes selbst gemachtes Buch mit nach Hause genommen.

Im letzten Workshop entstand, als performative Prozessarbeit, ein überdimensioniertes Gemeinschaftsbild, in dem die Kinder noch einmal das Erlernete einbringen und in der Gruppe erleben konnten.

Annemarie Laner

Bildung und Kultur

Sicherheitstag mit der Bergrettung Ahrntal an der Grundschule St. Jakob



Am 18. Jänner 2014 konnten sich die Schüler/innen der Grundschule St. Jakob auf einen besonderen Tag freuen.

Auf Einladung der Schulleiterin erklärten sich einige Experten der Bergrettung bereit, einen Vormittag zum Thema „Sicherheit im Schnee“ zu gestalten. Bei einer theoretischen Einführung im Schulgebäude wurden Funktion und Aufgabenbereiche der Bergrettung erläutert und Ausrüstungsgegenstände und verschiedenste Geräte präsentiert.

Anhand einer Bildschirmpräsentation konnten die Schüler/innen Einblick in das reale Leben der



Bergrettung gewinnen und Antworten auf viele Fragen bekommen.

Besonders begeistert waren die Kinder von den gut ausgebildeten Suchhunden Oskar, Kira und Nelly, welche von ihnen sofort ins Herz geschlossen wurden.

Der Höhepunkt jedoch waren die Übungssituationen im Freien. Dort hatten die Freiwilligen der Bergrettung eine Schneehöhle vorbereitet. Besonderen Spaß machte den Kindern, dort vergraben und anschließend von den Suchhunden aufgespürt zu werden.

Der Ernstfall durfte erprobt werden, indem die Schüler/innen mit



einem Lawinensuchgerät ausgestattet, sich auf die Suche nach Gegenständen machten, die nach erfolgreicher Ortung mit Süßigkeiten belohnt wurden.

Da die Kinder mit voller Begeisterung dabei waren, verging die Zeit im Nu und die Lehrpersonen und alle Schüler/innen konnten auf einen unvergesslichen und lehrreichen Vormittag zurückblicken.

Ein besonderer Dank gilt den fünf Bergrettungsmännern Hans, Dietmar, Heinrich, Thomas, Niggli und ihren tierischen Begleitern!

Zum Schulschluss nach Heilig Geist

Traditionelle Nachtwallfahrt der Mittelschulabgänger um einen guten Schulschluss und die richtige Berufswahl.

Unter dem Motto „Life is live“ und mit einem Maskottchen in Form einer Eintagsfliege zogen zum Schulschluss rund 140 Drittklässler der Mittelschulen Ahrntal und Sand in Taufers nach Heilig Geist. Begleitet auf diesem Weg wurden sie von nahezu ebenso vielen Eltern, Paten, Lehrpersonen und Vertretern des öffentlichen Lebens.

„Im Laufe der vergangenen Schul-

jahre hat jede und jeder von euch einen Rucksack voller Kenntnisse und Erfahrungen angesammelt. Eure Wallfahrt heute Abend bietet Gelegenheit, dieses angesammelte Gepäck zu durchstöbern, gemeinsam Danke zu sagen, Rückschau zu halten und einen Blick nach vorne zu werfen.“ Mit diesen Worten begrüßte Ahrntals Schuldirektorin Ulrike Hohn, auch im Namen ihres Sandner Kollegen Christian Dapunt, die jugendlichen Pilger und ihre erwachsenen Begleiter.

Nach einem stillen Einzug auf

dem alten Tauernweg wartete im zum Bersten vollen Wallfahrtskirchlein ein jugendlich schwungvoller Gottesdienst - lebensnah und tief sinnig gestaltet von den Schülern unter Anleitung ihrer Religions- und Musiklehrpersonen: Ein Rap zum Bußakt, Schülerzeichnungen und ein Trickfilm zur Veranschaulichung der biblischen Lesungen, selbstformulierte Gebete und schwungvolle Lieder begeisterten ebenso wie das vorbildliche Verhalten der jungen Leute.

Ausgehend vom Gleichnis über

Bildung und Kultur

die falsche Selbstsicherheit des reichen Gutsbesitzers forderte Pfarrer Christoph Wiesler die Jugendlichen auf, „das Leben nicht an falsche Reichtümer zu verschreiben, damit ihr zuletzt nicht mit leeren Händen dasteht. Aus dem Blickwinkel der Eintagsfliege ergeben sich ganz neue Wertigkeiten im Leben: Nicht Besitz und Erfolg, sondern die Freude am Hier und Jetzt werden zu bestimmenden Größen.“ Gemäß dem Tagesmotto „Life is live“ gehe es darum, trotz aller berechtigten Vorsorge um die Zukunft die Gegenwart nicht zu vergessen - die Freude am Heute, an der Begegnung mit dem Du, die Dankbarkeit über all das, was unser Leben wirklich reich und wertvoll macht. Passend formulierten das die Jugendlichen in ihren Fürbitten dann auch selbst: „Life is live - auch wenn es oft nur Alltag ist!“ Die Messfeier endete mit den Segenswünschen von Dekan

Martin Kammerer für eine gute Abschlussprüfung und für richtige Entscheidungen danach.

Doch damit war die Feier nicht zu Ende. Vor dem Kirchlein warteten die Schulwarte mit Grillwürstchen auf die Teilnehmer. Und diese ließen es sich munden, denn schließlich machen Beten und Singen, Danken und Bitten hungrig.

„Gonz schië und richtig nutz!“, war dann auch der einhellige Kommentar vieler Teilnehmer an dieser Schulschlussfeier der etwas anderen Art. Und während sich die Erwachsenen über ihre braven Sprösslinge freuten, saßen diese am Lagerfeuer und sangen zur Gitarrenbegleitung ihrer Religionslehrerin „Life is live“.

Elisabeth Gasser



140 Drittklassler, das sind drei Viertel der diesjährigen Absolventen, folgten der Einladung ihrer Religionslehrer zur traditionellen Nachtwallfahrt.



Zum Bersten voll wie bei der alljährlichen Nachtwallfahrt der Mittelschulabgänger ist das Kirchlein von Heilig Geist selten.



Grillwürstchen und Lagerfeuerstimmung nach der Eucharistiefeier

Bildung und Kultur

Ich kann träumen, was ich will - meine Phantasie ist grenzenlos

„Traumbilder: Nimm uns mit in deine Phantasie!“ war das Thema des 44. Internationalen Raiffeisen Jugendwettbewerbes. Nach dem Erfolg im Vorjahr war es für die Schulband der Mittelschule St. Johann selbstverständlich, sich auch an der diesjährigen Auflage des Wettbewerbes zu beteiligen. Dass der eingereichte Beitrag erneut mit dem Hauptpreis ausgezeichnet wurde, zeugt von der Kreativität der Schüler/innen und der professionellen Arbeit der Lehrpersonen. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich intensiv mit ihren Träumen und Wünschen und setzten die Ideen kreativ in einen Videoclip um. Im Clip werden idealistische und phantastische Wunsch- und Traumbilder teils fragmentarisch aneinander gereiht - so wie dies auch beim „wirklichen“ Träumen gern geschieht.

Vor Beginn der eigentlichen Projektarbeit konnte die mitgliederstarke Band mehrere Lieder musikalisch erarbeiten. Darauf aufbauend, verfassten die Jugendlichen gemeinsam einen Songtext zu ihrem Lieblingslied aus dem Bandrepertoire, wobei zuerst ein Brainstorming gemacht wurde, um die eigenen Wünsche und Träume zu Papier zu bringen. Der so entstandene Text ist eine Aneinanderreihung der Träume der Jugendlichen, die alle um die Hauptaussage „Ich kann träumen was ich will - meine Phantasie ist grenzenlos“ kreisen. Am Ende wird der Zuhörer/Zuschauer eingeladen, den Jugendlichen in ihre Traumwelt zu folgen.

Der Song wurde einstudiert, aufgenommen und mit den Kindern verfilmt, wobei diese aufgrund der relativ großen Anzahl hauptsächlich in Kleingruppen für die

Gestaltung der einzelnen Szenen verantwortlich waren. So konnte parallel an Planung und Umsetzung gearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler waren auch für Beschaffung bzw. Herstellung der Requisiten zuständig und konnten sich abwechselnd an der Szenengestaltung, der Kamera oder als Regisseure betätigen.

Für Auswahl des Bandnamens „Estintores“ und Gestaltung des Logos wurden verschiedene Vorschläge gesammelt und der beste gemeinsam ausgewählt.

Estintores,
Schuljahr 2013/14

Projektbetreuer:
Prof. Erhard Gatterer,
Prof. Kurt Oberhollenzer
Prof. Lucie Oberhollenzer



Bandmitglieder 2014 - „Estintores“: Jonas Oberkofler 2A, Daniel Obgrießner 2D, Magdalena Hofer 3C, Andrea Gruber 1C, Sara Mair am Tinkhof 1C, Johanna Egger 2D, Sarah Tasser 2D, Noemi Leitner 3C, Isabelle Niederkofler 1D, Johanna Niederkofler 1D, Annalena Moser 2A, Judith Niederkofler 3E, Alin Vallazza 2B, Laura Steger 2A, Lena Kirchler 2C, Julia Mittermair 2B, Lisa Huber 2B, Martin Kofler 1D

Bildung und Kultur

„Heute lass ich meinen Träumen freien Lauf“

Ref.:

Heute lass ich meinen Träumen freien Lauf,
fliege über die Stadt und reise durch die Zeit.
Lasse endlich alle Sorgen hinter mir,
rett' auf 'nem Einhorn die Welt
und Kriege gibt's keine mehr.

Eis oder Schoko - heute hab ich freie Wahl,
esse Popcorn im Kino
und jede Menge Zuckerwatte,
werde fette Burger grillen
und dann in 'ner Villa chillen.
Seifenblasen, blaue Schäfchen
hab ich heute schon gesehen,
kann' noch endlos viele Runden
auf dem Rummelplatz drehn.
Trage Lippenstift und High Heels,
heute bin ich der Star!

Mit dem Luxus-Jet nach Tokio,
dann schnell die Mona Lisa sehn.
Mathe-Nachhilfe bei Einstein -
Scotty beamt mich hin im Nu.
Hab 'nen Füller in der Hand,
der alles richtig schreibt
und in meinem Hirn hab ich das ganze Wissen der Welt.
Hab 'nen Traumboy bei mir,
die Sonne scheint, es ist schön.
Ich kann träumen, was ich will!
Meine Phantasie ist grenzenlos, komm mit...

Ref.:

Heute lass ich meinen Träumen freien Lauf...



Die Vorjahressieger



„Trage Lippenstift und High Heels“



„und dann in 'ner Villa chillen.“



Bei der Projektarbeit

Bildung und Kultur

Jugend- und Kulturzentrum Aggregat: Ein Ort der Begegnung



Das Jugendzentrum Aggregat ist nicht nur eine Anlaufstelle für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene. Jugendliche können hier unbeschwert ihre Freizeit genießen, ihre Ideen umsetzen, zahlreiche Kurse, wie Parkour-Workshop, Klettern, Reiten usw. besuchen oder an Ausflügen, wie Mädchenkulturnacht, Lasergame, Rafting usw. teilnehmen. Für Erwachsene werden hauptsächlich Veranstaltungen wie Vorträge, Konzerte und Literaturabende organisiert. So veranstaltete die

Jugendgruppe Aggregat im April erstmals einen Slam Poetry & Musik Abend mit Wolfgang Nöckler, der das Publikum mit viel Wortwitz und Charme unterhielt.

„Ich im Netz - Leben in digitalen Zeiten“

Anfang des Jahres hat sich der Vorstand und das Team der Jugendgruppe Aggregat zusammengesetzt und gemeinsam die Schwerpunkte für 2014 festgelegt. Daraufhin entstand das Jahresthema „Ich im Netz - Leben in digitalen Zeiten“

Nach den Workshops zum Thema Cybermobbing, welche Mitte Februar stattgefunden haben, hat die Jugendgruppe in Zusammenarbeit mit den „Buddies“ der Mittelschule St. Johann vom 13.04 - 20.03.2014 zur Handysammlung, passend zum Jahresthema, aufgerufen. Die Jugendlichen haben in der Mittelschule St. Johann und in den Jugendtreffs von Steinhäus, Weißenbach und St. Johann alle alten Handys, die zu Hause nicht mehr gebraucht wurden,

eingesammelt. Insgesamt kamen so fast 600 Althandys zusammen, die der Caritas Bozen übergeben wurden.

Als Partner für diese Aktion konnte die Südtiroler Volksbank gewonnen werden, welche das Projekt sehr großzügig unterstützt.

Aggregat Summo 2014 - von Comic- Helden, Badenixen und Abenteuerjägern

...damit die Sommerferien auch so werden, wie Du sie dir wünschst!!!

Das Schulende nähert sich mit großen Schritten und bis zu den Sommerferien ist es nicht mehr weit. Vom 30.06. bis 22.08.2014 hat das Jugendzentrum Aggregat erneut den Aggregat-Summo organisiert, um den Kindern und Jugendlichen ein cooles Programm zu bieten. Neben Kursen wie Zirkus- Manege frei!, Comic 2.0 oder Street-Dance stehen den etwas älteren Jugendlichen auch verschiedene Ausflüge zur Auswahl. So fahren wir unter anderem nach Gardaland, Caneva-world, Ötztal Area 47 und zur Go-Kart Bahn nach Innsbruck. Somit ist sicher für alle etwas Passendes dabei. Zum ersten Mal bietet das Aggregat das „Büibm- und Gitschn“-Camp an. Bei diesem Camp erwarten die Jugendlichen erlebnisreiche Tage, bei denen sie auch gerne ihre eigenen Ideen ins Programm mit einbauen können. Dem Sommerbeginn steht somit nichts mehr im Wege und der Aggregat - Summo kann kommen.



Bildung und Kultur

Klausberg: Starke Partner für die Jugend

Die Jugendgruppe Aggregat kümmert sich seit 18 Jahren um die Anliegen der Jugendlichen im Tauferer Ahrntal. Drei hauptberufliche Mitarbeiter sorgen dafür, dass den Ahrntaler Jugendlichen ein buntes Programm geboten wird. Finanziell wird das Jugendzentrum von der Skiarena- Klausberg stark unterstützt, die dem Jugend- und Kulturzentrum im März die Kooperation für drei weitere Jahre zusicherte. Ein besonderer Dank gilt deshalb dem Präsidenten Fischer Walter, dem das Wohl der Jugendlichen sehr am Herzen liegt.

Jugend- und Kulturaustausch mit Haar



Zweimal im Jahr findet ein Jugend-Kulturaustausch mit unserer Partnergemeinde Haar statt. Ende März besuchten einige Jugendliche aus dem Jugendzentrum Route 66 das Jugendzentrum Aggregat, um ein actionreiches Wochenende mit uns zu verbringen. Am ersten Abend wurde ein gemeinsames Kochen im Jugendzentrum organisiert, um den Jugendlichen das Kennenlernen zu erleichtern. Am nächsten Morgen stand eine Schneeschuhwanderung auf den Speikboden mit dem Bergführer Günther Außerhofer

und eine Rodelabfahrt bis nach Luttach auf dem Programm. Abschließend wurde der Tag mit einem gemeinsamen Pizzateessen abgerundet.

Ende April fuhren wir nach Haar, wo uns ebenso ein interessantes Wochenende erwartete. Am ersten Abend wurden wir mit einer Spaghettata überrascht. Anschließend ging es zum Disco-Bowling, wo die Jugendlichen sich prächtig amüsierten. Am nächsten Vormittag besichtigten wir die Bavaria Filmstudios. Dort konnten einige Jugendliche ihr Schauspieltalent unter Beweis stellen. Am Nachmittag stand noch Shoppen in München und ein gemeinsames Abendessen auf dem Programm. Die erlebnisreichen Tage werden uns ewig in Erinnerung bleiben und auf den nächsten Besuch unserer Partnergemeinde freuen wir uns schon sehr.

Die lange Nacht der Gitschn

„Mädchen sein“ - so lautete das Motto der ersten landesweiten MädchenKulturNacht.



Vom 12.- 13. April fand die erste landesweite Mädchenkulturnacht im Jugendzentrum Kuba Kaltern statt. Mit dabei sein konnten alle Gitschn im Alter von 12 - 16 Jahren.

Die Mädchen erwartete ein ab-

wechslungsreiches Programm mit kreativen und erlebnisorientierten Workshops: mit filzen, basteln, schminken, fotografieren und fotografiert werden, singen und tanzen, schlemmen und quatschen war für jede etwas mit dabei. Unterstützt wurde dieses Projekt vom MAK (MädchenArbeitsKonkret). Ziel dieses Projekts ist es, die Mädchen in ihrer Individualität und Kreativität zu fördern und die Begleitung der Gitschn im Prozess des Mädchen-seins bzw. Frau-werdens.

Al(I)cool ?!



Das Jugendzentrum Aggregat bietet seit 2012 den Mittel- und Oberschulen einen Alkoholparcour „Al(I)cool“ an. Jugendliche von 13 - 18 Jahren können an dem Parcour teilnehmen. Dabei werden den Jungen und den Mädchen auf spielerische Art und Weise Fakten und interessantes Wissen rund ums Thema Alko-

Bildung und Kultur

hol näher gebracht. Dies erfolgt mittels mehrerer Methoden wie zum Beispiel einem Wissensquiz, Diskussion zu Rausch und Risiko, Verkostung von alkoholfreien Getränken und einem Fragespiel. Der Parcours wurde vom Jugendzentrum Papperlapapp in Kooperation mit dem Forum Prävention entwickelt und wird derzeit landesweit in mehreren Jugendzentren für Schulklassen angeboten.

ECHO- Auf geht's in die dritte Runde



Jugendliche aus dem Tauferer-Ahrntal beschäftigen sich sinnvoll für die Allgemeinheit.

Nach dem großen Erfolg der letzten Jahre, organisiert das Jugendzentrum Loop gemeinsam mit dem Jugendzentrum Aggregat und dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal auch 2014 wieder das Projekt Echo.

Das Projekt Echo richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, die in verschiedene soziale Einrichtungen (z.B.: Altersheim, Naturparkhaus, Jugendzentren, Werkstatt für Menschen mit Behinderung usw.) hinein schnuppern möchten. Dabei können die Jugendlichen Punkte sammeln. Diese Punkte können sie anschließend in den beiden Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) in Gutscheine umtauschen. Dabei können Gutscheine für eine Handywertkarte, eine Tageskarte in einem Skigebiet des Tauferer - Ahrntales oder auch

zum Pizzaessen erworben werden. Den Jugendlichen wird damit einerseits die Möglichkeit geboten, die verschiedenen Einrichtungen und ihre Tätigkeiten kennen zu lernen, andererseits werden die Betriebe durch den Einsatz der jungen Menschen in ihrer Arbeit hilfreich unterstützt.

Die Anmeldungen für das Projekt werden ab dem 10. Juni in den Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) entgegengenommen. Man kann sich auch gerne an die Jugendzentren wenden, um noch weitere Informationen zu erhalten.

Ein großer Dank gilt den Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers, Mühlwald und Prettau, sowie dem Amt für Jugendarbeit und dem Sprengelbeirat, für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Rock ´n Toul 2014 - am 26. Juli bebt die Erde

Musikepizentrum in der Sportzone St. Jakob im Ahrntal

„Back to The Roots“, so das Motto des Musikfestivals Rock ´n Toul 2014. Dabei wird sich im Vergleich zu den letzten Ausgaben einiges ändern. Zum einen der Termin. Das Festival wird dieses Jahr erstmals am 26. Juli ab 15.00 Uhr in der Sportzone St. Jakob über die Bühne gehen. Zum anderen wurde die Ausrichtung des Festivals neu überdacht. Nachdem in den letzten Jahren der Aufwand und die Kosten der Veranstaltung stetig angewachsen sind, hat sich die Jugendgruppe Aggregat dazu entschieden das Open Air wieder an seine ersten Auflagen Ende der neunziger Jahre anzugleichen. Das „Fescht!“ soll dieses Jahr demnach wieder zurück zu den Wurzeln. Aus diesem Grund wird

rock´n toul



Bands: Sagorah, Ecetera, Self fulfilling Prophecy, The Zeugschmitz, Kassettendeck, Old Hate, Down Payment, Slamming Idiots

die Veranstaltung erstmals bei freiem Eintritt stattfinden. Dies ist nur möglich, da sich auch die Bands ganz in den Dienst eines der traditionsreichsten Open Airs des Landes stellen und auf ihre Gage verzichten. Dafür gebührt den Bands und Künstlern der volle Respekt und der Dank der Veranstalter. Musikalisch wird mit Sicherheit für jeden was dabei sein, ob akustische Töne oder Rock und Metal-Sound. Für die Veranstalter ist es ein großes Anliegen die Veranstaltung zu einem kleinen, feinen Festival für Besucher wie Bands zu machen, bei dem eine unkomplizierte, „chillige“ Atmosphäre im Mittelpunkt stehen soll. Nun bleibt nur mehr zu hoffen, dass sich auch Petrus vom neuen Konzept überzeugen lässt und dem Festival ein sonniges Wochenende beschert.

Öffnungszeiten Sommer

Jugendzentrum Aggregat:
Do & Fr 18.00- 22.00 Uhr
Jugendtreff St. Johann:
Mo 15.00 - 18.00 Uhr
Jugendtreff Weißenbach:
Mi 15.00- 18.00 Uhr

Kirche und Pfarrei

Firmung in St. Johann



Der Weißsonntag war für die Pfarrgemeinde St. Johann ein besonderes Fest, trotz kühlen und regnerischen Wetters: Mit 46 Firmlingen wurde die Firmung der Seelsorgeeinheit St. Johann, Lut-tach und Weißenbach gefeiert. Firmspender war der Jugendseel-sorger Christoph Schweigl.

Begleitet von den Klängen der Musikkapelle St. Johann zogen die Firmlinge sowie die Eltern und Paten und viele Gläubige in die Kirche.

Christoph Schweigl begrüßte be-sonders die Firmlinge, aber auch die Paten, die Eltern, die Pfar-erer Christoph Wiesler und Markus

Kür sowie alle Pfarrmitglieder. Er war sehr erfreut, dass so vie-le gekommen sind. Das Thema der Firmung lautete: „Geist, der Leben schenkt“. Besonders lehr-reich und besinnlich war die Pre-digt des Firmspenders, in der er darauf verwies, auf Gott zu ver-trauen und ihn nicht zu verges-sen. Die Firmlinge und Firmhelfer trugen Gedichte, Beiträge und Fürbitten vor und verschönerten dadurch den Gottesdienst.

Firmspender Schweigl sprach je-den Firmling mit seinem Namen an und zeichnete mit geweihtem Chrisam ein Kreuz.

Musikalisch wurde die Feier mit sehr schönen Liedern vom Chor „Tonart“ und der Jungböhmischen aus Lut-tach mitgestaltet.

Nach der Messfeier begrüßte die Musikkapelle St. Johann die Firmlinge am Kirchplatz mit flotter Musik.

Die Ministranten von St. Johann

Ganz im Zeichen der Ministranten war der Bibelssonntag: Eine große Schar von Ministranten sowie elf neuen Minis ging zum Altar. Pfarrer Christoph Wiesler bedankte sich bei allen Ministranten für ihren Einsatz bei den Gottesdiensten. Er ermunterte die 11 neuen Minis, den Dienst am Altar fleißig und gewissenhaft zu erfüllen. Auf die Frage des Pfarrers, ob alle bereit sind, mit Freude am Altar zur Ehre Gottes zu dienen, antworteten sie alle freudig mit „Ja“.

Die neuen Minis sind: Leiter Anna, Niederlechner Anna, Niederlechner Maria, Trebo Nadin, Niederegger Kilian, Agostini Emily, Bacher Lea, Gartner Carolin, Pedevilla Eva, Gasteiger Lukas, Abfalterer Sara.

Am Ende des Gottesdienstes wur-den einige Ministranten verab-



schiedet, mit der Bitte, weiterhin manchmal auszuhelfen und den neuen Minis beizustehen.

Die geehrten Ministranten sind: Gartner Viktor, Steger Natalie, Gruber Sofia, Rohregger Mara,

Stolzlechner Valentina, Maurer Natalie, Waldner Tomas Lars. Als Dank für die vielen Dienstjahre erhielten sie eine Urkunde und ein Geschenk.

Kirche und Pfarrei

P. Sebastian Hopfgartner - Luttach feiert sein 50-jähriges Priesterjubiläum



Primizprozession, Heimathaus des Primizianten im Hintergrund

Die Pfarrgemeinde Luttach feiert am Sonntag, den 07. September dieses Jahres das 50-jährige Priesterjubiläum von Hochw. P. Sebastian Hopfgartner, „Mesn Waschl“.

Wir begehen dieses große Fest mit einem feierlichen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche und versammeln uns anschließend am Kirchplatz zu einer Begegnung mit dem Jubilar, „zum miteinander Reden“ und zu einer Stärkung. Wir freuen uns alle auf diesen Tag und laden ganz herzlich zum Mitfeiern ein.

Sebastian, geboren am 29.01.1940, Sohn des Stefan Hopfgartner und der Maria Mitternöckler, wuchs in seiner Familie mit 8 Geschwistern in Luttach auf. Die Glaubensfreude und die Glaubenspraxis der Eltern und wohl auch der Mesnerdienst seines Vaters im Gotteshaus zum hl. Sebastian in Luttach waren prägend für seine Glaubenshaltung und seine Berufung. Sein Weg zum Priestertum

und seine Wirkungsstätten waren folgende:

- Nach dem Besuch der Grundschule in Luttach besuchte Sebastian von 1952 bis 1960 die Mittelschule, das Gymnasium und das Lyzeum im Knabenseminar Vinzentinum in Brixen.
- Im Herbst 1960 trat er ins Priesterseminar Brixen ein, absolvierte dort das Theologiestudium und entschied sich, Priester zu werden.
- 1964 wurde er im Hohen Dom von Brixen zum Priester geweiht und feierte am 12.07.1964 in Luttach die Primiz.
- Es folgten Kooperatorenjahre in Feldthurns (1964), Latzfons (1965) und St. Jakob bei Bozen (1965-1971).
- Von 1971 bis 1982 wirkte er als Diözesanpriester in der Mission in Malawi / Afrika

Sebastian fasste nach den Kooperatorenjahren den Entschluss, als Missionar in Afrika zu wirken, und



Primiziant Sebastian Hopfgartner

folgte so einer Berufung, die er schon als Theologiestudent gespürt und ins Auge gefasst hatte, aber aus Gesundheitsgründen damals davon absehen musste. Er ersuchte seinen Bischof Dr. Josef Gargitter, ihn in die Mission nach Afrika/Malawi ziehen zu lassen. Der Bischof gewährte ihm diese Bitte, ob gerne oder schweren Herzens, das hat Waschl wohl nur



Sebastian Hopfgartner beim Primizgottesdienst im Hintergrund

Kirche und Pfarrei



Primizsegen in der Pfarrkirche Luttach mit Mitprimizianten



Missionar Sebastian Hopfgartner in Malawi/Afrika



Sebastian Hopfgartner, Pfarrseelsorger in Sarns und Albeins

seinen Eltern gesagt. Als Priester der Diözese in der Mission zu wirken, ohne Rückhalt einer Missionskongregation, war sicher außergewöhnlich, es war aber „sein Weg“ des priesterlichen Wirkens.

• 1982 kehrte Sebastian nach Südtirol zurück mit dem Vorhaben, sich der Missionsgemeinschaft der Comboni-Missionare (benannt nach ihrem Gründer

Bischof Daniel Comboni, geboren 1831 in Limone am Gardasee) anzuschließen.

- 1984 absolvierte er das Noviziat in Bamberg und legte dort am 1. Jänner 1985 das 1. Gelübde ab. Die Ewige Profess feierte P. Sebastian am 17.04.1988 in Milland / Brixen.
- Die Jahre von 1986 bis 1990 verbrachte er im Missionshaus der Comboni-Missionare in Graz/Messendorf und arbeitete dort unter anderem im Redaktionsteam der Comboni-Zeitschrift „Das Werk des Erlösers“.
- 1990 konnte er als Comboni-Missionar endlich wieder nach Malawi aufbrechen und arbeitete dort bis 2000 als Freund der Afrikaner, denen er sehr verbunden ist.
- Im Jahre 2000 kam er auf Heimaturlaub nach Südtirol. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er nicht mehr nach Afrika zurückkehren und wirkte in der Pfarrseelsorge im Einzugsbereich der Missionshäuser von Innsbruck, Halle und Neumarkt (Deutschland).

• Von 2004 bis 2009 arbeitete P. Sebastian im Missionshaus in Limone am Gardasee, wo er vor allem für die Seelsorge der deutschen Touristen zuständig war.

• 2009 kehrte er in das heimatische Missionshaus zum HI. Herzen Jesu der Comboni-Missionare in Milland zurück und wurde vom Bischof von Bozen/Brixen mit der Pfarrseelsorge der Pfarreien Albeins und Sarns betraut.

So steht P. Sebastian Hopfgartner jetzt wieder im Dienst seiner Heimat-Diözese, wo er seinen Dienst als Priester auch begonnen hat.

Pfarrgemeinderat Luttach
Johann Josef Müller

Kirche und Pfarrei

Tirolernachmittag mit Modeschau im Seniorenheim Georgianum in St. Johann

Was war das für eine Stimmung im vergangenen November im Seniorenheim in St. Johann!

Die Heimgäste auf dem Laufsteg - mit viel Liebe und Sorgfalt von den Mitarbeiterinnen Regina, Angelika, Daniela, Greti und Cilly in Kleider aus vergangenen Zeiten gekleidet. Kleider und Trachten zur Verfügung gestellt vom Theaterverein Steinhaus, von Sport Mayrl in Sand in Taufers und aus eigenem Bestand.

Man merkte den Heimgästen die

Aufregung an - war es doch das erste Mal, dass sie auf dem Laufsteg standen. Eine Modeschau der besonderen Art, mit Bravour moderiert von Greti und Angelika.

Bei einer köstlichen Marende mit Graukäse, Krapfen und Speck und Musik und Tanz mit dem Fedra Hons und dem Winkl Bäck erlebten alle einen unvergesslichen Nachmittag. Auch die Gäste aus dem Nachbarheim in Sand in Taufers waren mit Begeisterung dabei.



Paula Kirchler



Aloisia Kirchler mit der Sozialbetreuerin Angelika Kottersteiger. - Frau Aloisia ist im Winter verstorben. -



Musikant Fedra Hons - Heimgast Paula Oberleiter - Musikant Winkl Bäck



Paula Kirchler, Pflegerin Regina, Moderatorin Greti



Marianna Rauchenbichler und Maria Rives

Kirche und Pfarrei

„72 Stunden ohne Kompromiss“ im Seniorenheim Georgianum

Fünf junge Mädchen der Katholischen Jugend von Meran waren im April im Seniorenheim Georgianum im Rahmen des Projektes der Caritas „72 Stunden ohne Kompromiss“ im Einsatz.

Unter der fachkundigen Begleitung der Pflegerin Regina hatten die Jugendlichen die Aufgabe bekommen, gemeinsam mit den Heimgästen Kochrezepte aus alter Zeit aufzuschreiben, gemeinsam zu kochen und letztendlich ein kleines Kochbuch zusammenzustellen.

Die Heimgäste waren mit Begeisterung dabei, forschten in ihren Erinnerungen und überraschten die jungen Leute mit ihrer Lebensfreude.

Den Höhepunkt bildete der musikalische Nachmittag mit den Musikanten, dem Weißenbachl Sepp von St. Johann und dem Obereg Rudl von Weißenbach. Die jungen Leute stimmten mit ein in den Gesang aus Tiroler Liedern und alten Schlagern und die eine oder andere wagte sogar ein Tänzchen mit einem Heimgast.



Maria Großgasteiger



Anton Klammer



Rebecca und Friedl



Das Seniorenheim Trio



Friedl Kirchler

Kirche und Pfarrei

„Countdown“



Es ist schon seit Jahren ein kleiner, aber feiner Geheimtipp, zu dem der Jugenddienst Dekanat Taufers und sein Arbeitskreis nun schon zum 32. Mal einluden: die alternative/besinnliche Silvesterfeier nach Heilig Geist.

Das Motto der diesjährigen Andacht lautete „Countdown“.

Trotz der kalten -17 Grad haben sich viele Teilnehmer an diesen stillen Ort einladen lassen, um zurückzublicken, um innezuhalten, und um neue Kraft für die



Aufgaben des Alltages im neuen Jahr zu schöpfen. Vom Parkplatz in Kasern pilgerten rund 250 Besucher andächtig mit Laterne und Fackeln den verschneiten Weg nach Heilig Geist. Mit Hilfe von besinnlichen Texten und stimmungsvollen Liedern wurde über Vergangenes nachgedacht und gemeinsam nach vorn ins neue Jahr geblickt. Hochw. Pfarrer Sepp Profanter begleitete uns mit seinen Gedanken durch diesen Abend. Der Höhepunkt der Feier

war das Mitternachtsläuten der Glocken des Kirchleins am Talchluss des Ahrntales. Nach der Feier wurden Lesezeichen mit Neujahrswünschen verteilt.

Anschließend waren alle TeilnehmerInnen eingeladen, das neue Jahr in besinnlicher Atmosphäre, mit brennenden Fackeln, wärmendem Feuer, Tee und Keksen im netten Beisammensein willkommen zu heißen.

Eine besondere Nacht für Minis und Jungschar im Bezirk Pustertal

Unter dem Motto „Nimm 2, gib 3“ organisierte das Puschtra Jungscharleiter-gremium die Aktionsnacht im Vereinshaus von Pfalzen. An die 250 Jungscharkinder, Ministranten mit ihren BetreuerInnen aus den 3 Dekanaten Brunneck, Hochpustertal und Taufers hatten sich für diese Nacht angemeldet.

Am frühen Abend traf die gesamte Kinderschar mit Schlafsack, Iso-matte und Kuschtier ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Vorsitzende Anna Mittich fand ein Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Huber und umrahmt vom Jung-

scharchor Pfalzen statt. Anschließend ging es ab in die Ecken: Basstecken, Holzcke, Tattooecke, Spielecke, Beautyecke, Werwolfstation sowie ein Kino und noch anderes mehr. Kurz vor Mitternacht stärkten sich die Kinder und BetreuerInnen mit einem Mitternachtssnack. Spät abends legte man sich in die Schlafsäcke, von wo aus noch ein paar tolle Kinderfilme angesehen wurden, bis die Augen zufielen. Am Morgen gab es dann noch ein reichliches Frühstück ehe die Heimfahrt angetreten wurde. Für die vielen Kinder war die Nacht wieder ein tolles



Erlebnis, welches ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Bei dieser Gelegenheit möchte sich das Puschtra Jungscharleitergremium bei allen Sponsoren auf das herzlichste bedanken und allen freiwilligen Helfern, denn ohne diese wäre es nicht möglich ein solches Fest zu veranstalten.

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Ehrung verdienter Personen



Am Freitag, den 21.03.2014 fand in der Kristallalm am Klausberg eine Feier mit verschiedenen Ehrungen statt. Dabei wollte der Vorstand der Klausberg Seilbahn ein Dankeschön an verdiente Personen und Mitarbeiter aussprechen. Obmann Steger Herbert konnte dabei eine Reihe von Ehrengästen, die Mitarbeiter sowie deren Frauen begrüßen. Die Ehrenmitgliedschaft Nr.1 wurde überreicht an den Altobmann Steger Johann für dessen Verdienste, die er als Obmann der Gesellschaft in über 42-Jahre gesammelt hat. Weiters erhielt diese Ehrung der langjährige Obmann-Stellvertreter Mairhofer Franz, die Gründungsmitglieder Gartner Franz, Innerbichler Franz, Hofer Franz und Lechner Peter. Weiters wurde Lechner Gottfried für den 20-jährigen Einsatz im Vorstand geehrt. Ebenfalls diese Ehrung überreicht bekamen die langjährigen Mitarbeiter und heutigen Pensionisten Hofer Alfons, Pipperger Peter und

Pipperger Stefan. Für besondere Verdienste wurde auch dem Altlandeshauptmann Dr. Luis Durnwalder die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Besonders Altobmann Steger Johann würdigte dessen Verdienste und dankte ihm für die jahrelange Unterstützung, sei es beim Erhalt von Genehmigungen aber auch wenn es um finanzielle Beiträge ging. Allen Geehrten wurde eine Urkunde und die sogenannte „Golden Card“ überreicht. Sie berechtigt zeitlebens, die Anlagen am Klausberg gratis zu benutzen.

Außerdem wurden bei diesem Anlass Mitarbeiter der Klausberg AG geehrt. Die jahrelange Treue zueinander zeichnet einen Betrieb aus und man kann stolz sein mit diesem Stammpersonal zu arbeiten. So konnte man 8 Mitarbeiter für mehr als 10 Jahre ehren, 17 Mitarbeiter für mehr als 20 Jahre und 7 Mitarbeiter für mehr als 30 Jahre auszeichnen. Bürgermeister Klammer Helmut, Senatorin

a.D. Frau Helga Thaler Ausserhofer sowie der Altlandeshauptmann Luis Durnwalder überreichten den Geehrten die Urkunden. Eine Extra-Ehrung wurde noch unserem Altobmann Steger Johann überreicht, feierte er ja an diesem Tag seinen 80. Geburtstag. In einer kurzen Laudatio ging Geschäftsführer Fischer Walter nochmals auf seine Verdienste ein und überreichte ihm schließlich eine „Kranzkuhlocke“ als Geschenk, das passender kaum hätte sein können, war Johann Steger doch zeitlebens ein begeisterter und traditionsbewusster Bauer.



Vereine und Verbände

AVS Ahrntal

Ein arbeitsreicher Sommer

Das abgelaufene Bergjahr war für den Bereich Wegbau ein sehr intensives Arbeitsjahr. Am 1. Juni 2013 haben wir beim landesweiten AVS Wegetag mitgemacht und den Weg Nr. 15 in Prettau zur Waldneralm instand gesetzt. Erfreulicherweise haben heuer mehr freiwillige Helfer mitgemacht. Trotz Neuschnee wurde eifrig gepickelt und geschaufelt, der Weg mit Steinen trittsicher gemacht.

Unsere Höhenwege werden jedes Jahr von freiwilligen Helfern des AVS abgegangen und auf Schäden überprüft. Heuer war dies wegen des vielen Schnees erst relativ spät möglich. Ab Mitte Juli waren unsere fleißigen Helfer wieder unterwegs und haben Steine aus dem Weg geräumt, Auskehren freigelegt und Seile neu befestigt.



Arbeiten am „Kamin

Da die Brücke unterhalb des Ortner Stalles im Rotbach in sehr schlechtem Zustand war, haben wir nach einem Lokalausweis beschlossen, diese neu zu machen. Wir haben bei der Fraktionsverwaltung von St. Johann und der Forstbehörde um Hilfe angefragt, die uns sofort zuge-

sagt wurde. Die neue Brücke hat eine Länge von ca. 13,5 m, deshalb haben wir in der Mitte des Baches eine Stütze geschweißt. Das benötigte Holz wurde von der Fraktionsverwaltung St. Johann zur Verfügung gestellt und beim Sägewerk des Gruber Hermann geschnitten. Mitte Juli wurden

Tourenprogramm AVS 2014

05.01.2014	Einfache Skitour in Gsies	Hildegard	340 3349013
25.01.2014	Jahreshauptversammlung AVS (Raiffeisensaal Luttach)		
14.02.2014	Vollmondskitour für Singles	Elisabeth	340 5481593
23.02.2014	Skitour mit Andrea	Andrea	347 5074195
05.-06.04.2014	Skitour Martelltal	Günther	348 2234140
26.04.2014	Skitour Marmolada	Eddi	348 3609206
17.-18.05.2014	Skitour Mont Blanc	Markus N.	347 2219881
01.06.2014	Gedenkmesse in der Hollenze	Peter	348 7391862
28.-29.06.2014	Gletschertour Löffler	Andrea	347 5074195
06.07.2014	Mountainbiketour Monte Roen	Elisabeth	340 5481593
20.07.2014	Bergtour Seekofel	Peter	348 7391862
02.08.2014	Klettertour Dolomiten	Günther	348 2234140
31.08.2014	Bergtour Zillertalerplattenspitze	Andrea	347 5074195
20.09.2014	Rislahnerturm Holzerböden - St. Johann	Marlen	349 7586464
14.09.2014	Bergmesse Hundskehle		
05.10.2014	Bergtour Serles Nordtirol	Hildegard	340 3349013
31.10.2014	Olpmvoreinsfeschtl Berg-Huagascht (Skihaus Steinhaus)		
Dezember 2014	LVS Kurs mit Bergrettung und AVS Ahrntal	Eddi	348 3609206

Vereine und Verbände

die Bäume mit dem Hubschrauber zur Baustelle geflogen und befestigt. Die Forstarbeiter werden die Bretter für den Boden und das Geländer montieren.

Eine weitere Brücke auf dem Schöllbergmoos in Weißenbach, also eine Verbindung auf dem Stabeler Weg, musste erneuert werden. Kurz entschlossen haben wir auch für diese Brücke das Holz zuschneiden lassen und konnten mit Hilfe des Hubschraubers am selben Tag die Brücke in Weißenbach errichten.

Auch im Keilbach wurde einiges getan. Wir haben den Steig vom Keilbachmoos bis zum Joch markiert. Die Sektion Kassel des DAV hat dies auf der Nordtiroler Seite erledigt und so steht einem regen „Übergehen“ nichts mehr im Wege.

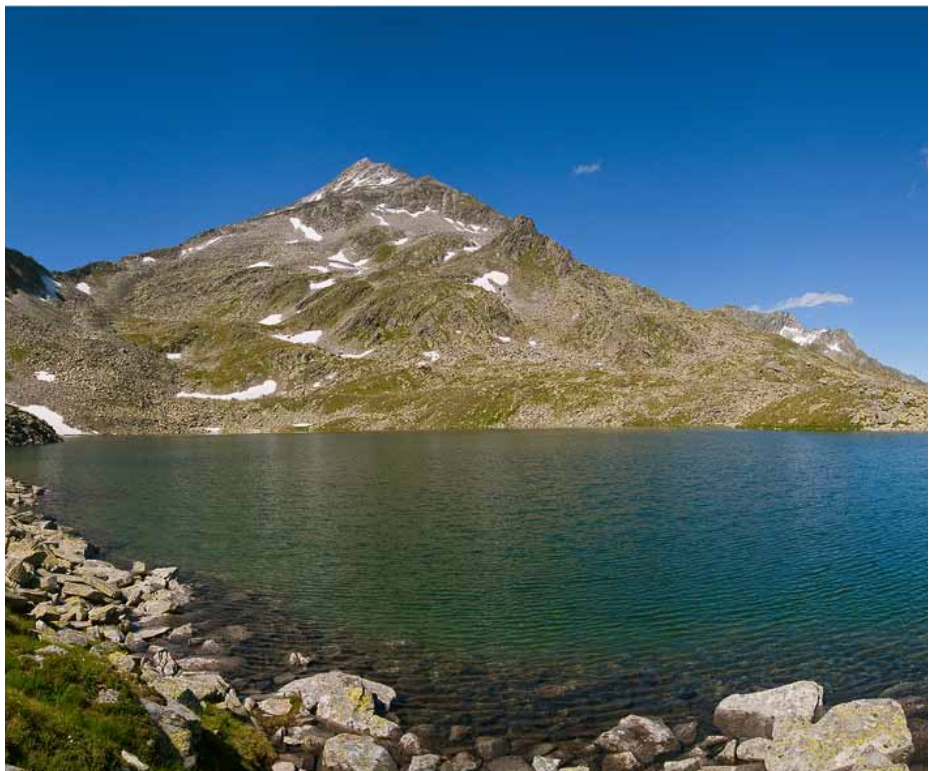
Eine immer größere Gefahr wird der Steinschlag in unseren Bergen. Der Klettersteig im Tripachtal wurde total zerstört. Im Kamin zur Schwarzensteinhütte haben wir Seile ausgetauscht, Haken neu gebohrt und lose Steine beseitigt. Vom Schwarzenstein sind heuer drei große Steinschläge abgegangen. Einige Steine sind noch ziemlich weit über das Schneefeld gerollt, zum Glück wurden keine Bergsteiger verletzt. Einer der Steinschläge wurde zufällig von einem Wanderer gefilmt und ins Internet gestellt. Am Ende dieser arbeitsreichen Tage sagen wir ein großes Vergelt's Gott allen Helfern/innen, die den AVS so tatkräftig unterstützen und in ihrer Freizeit unterwegs sind, um die Wege für die Wanderer begehbar und sicherer zu machen.

AVS-JUGEND 2014

Rundumadum

Auf alten und neuen Wegen gemeinsam in die Natur abtauchen. NATUR PUR entdecken, erleben und genießen.

Jänner	Achtung, fertig ... auf die Rodel (Nachtrodeln)
Februar	Yeti on Tour (Skitour, Schneeschuhtour)
März	Mir ist's gleich (Tag- und Nachtgleiche)
April	Tannenzapfenzipfeln (Waldtag, Baumfest)
Mai	Dem Kraut auf der Spur (Kräuterwanderung)
Juni	NATUR-Wunderwelt (Naturparkhaus, Erlebniswelt)
Juli	Sommer ABC (am Bach chillen)
August	Haxentraining (Radltour)
September	Es war einmal... (Archeopark, Schnals)
Oktober	Oskar, der Kartoffelkönig (Herbstfeier(feuer))
November	Caritativ: Salz des Lebens
Dezember	...und wieder ein Jahr im Rückblick



Waldnersee hoch über Pretttau - Foto Peter Innerbichler

Vereine und Verbände

Tolle Erfolge für die Athleten des Ski-Klub Ahrntal



Ski-Klub Ahrntal 2013/2014

Der Einstand des im Juni 2013 neugewählten Ausschusses hätte nicht besser sein können.

Im Juni letzten Jahres waren, wie alle drei Jahre, Neuwahlen angesagt. Der Vorstand des Sk Ahrntal musste mit Kirchler Augustin, Maria Hell, Abfalterer Andreas (Vizepräsident) und Siegfried Marcher gleich vier Ausschussmitglieder und mit Maurberger Oswald den kooptierten Kassier ersetzen. Dies schien ein nicht ganz leichtes Unterfangen zu werden. Trotzdem gelang es gleich auf Anhieb fünf neue Mitglieder für die Arbeit im Ski Klub zu begeistern. Zeichen, dass der Skisport im Ahrntal noch zahlreiche Anhänger und Interessierte hat.

Auf der konstituierenden Sitzung wurden Kurt Leimgruber als Präsident, Walcher Adolf und Feichter Stefan als Mitglieder des alten Ausschusses und die neugewählten Mitglieder Helga Tasser in Funktion als Vizepräsidentin, Klaus Innerbichler als Nachfolger von Maurberger Oswald als Kassier, Gabi Wenger, Kurt Pipperger

sowie Meinhard Hell als Nachfolger seiner Frau Maria bestätigt. Erste in Angriff zu nehmende Aufgabe war die Planung der Wintersaison.

Nach einer sehr erfolgreichen Saison 2012/2013 gab es keinen Grund die letztjährigen Gruppen-trainer nicht zu bestätigen. Die Zusammenarbeit unserer Junioren mit dem SSV Pfalzen unter der Leitung von Reinhard Leiter wurde weiter intensiviert. Aus dieser Gruppe kamen dann heuer auch die besten Ergebnisse. Mit Maurberger Simon wurde ein Athlet unsere Skiklubs zu den Junioren Weltmeisterschaften im tschechischen Jasna einberufen und er schlug sich mit den Rängen 20 im Slalom und 25 im Riesentorlauf beachtlich. Der Gewinn der italienischen „Giovani Wertung“ in den technischen Disziplinen sollte die Aufnahme in die Nationalmannschaft sichern. Damit würde sich ein weiterer Athlet des Sk Ahrntal in die Reihen der Nationalmannschaft einfügen.

Der Gewinn der Italienmeisterschaft im Riesentorlauf der Zöglinge durch Miriam Kirchler aus

Weißbach bestätigt die hervorragende Arbeit, die Reinhard heuer mit seinem Team geleistet hat. Wie für Simon könnte auch für Miriam die Aufnahme in den Nationalkader noch ein Thema werden. Da im nationalen Verband heuer Wahlen anstanden, kann zum Redaktionsschluss leider noch keine genaue Aussage darüber gemacht werden, ob es schlussendlich dafür reichen wird. Mit Damian Hell wird es ein weiterer Athlet in den Südtiroler Landeskader schaffen. Auch er hat in der heurigen Saison gute Ergebnisse eingefahren. Hervorzuheben ist der 4. Platz bei der Italienmeisterschaft der Zöglinge in Pila (Aosta). Mit Eder Roman verletzte sich ein hoffnungsvoller Athlet bereits im Dezember durch Kreuzbandriss und musste somit die heurige Saison abhaken.

In den anderen Gruppen können wir heuer mäßige Erfolge aufweisen, teilweise mit etwas Pech konnten einige, eigentlich erreichbare Ziele nicht erreicht werden. Trotzdem gibt es in den unteren Kategorien einige hoffnungsvolle Talente, welche die Zukunft des Sk Ahrntal gewährleisten werden.

Zu den Veranstaltungshighlights der diesjährigen Saison zählen sicherlich die Ausrichtung der Slalom-Landesmeisterschaft der U-14 bzw. U-16 Burschen und Mädchen im März am Klausberg. 350 Teilnehmer gingen an zwei Tagen in zwei Durchgängen bei herrlichem Wetter an den Start. Die Austragung wurde bei bestem Winterwetter ein voller Erfolg für die angereisten Athleten. Trainer und Eltern waren vom Hang und den Bedingungen hellauf begeis-

Vereine und Verbände

tert. Weiters organisierte der Sk Ahrntal ein Marlene-Cup FIS-Rennens sowie einen VSS-Slalom.

In organisatorischer Hinsicht ist die Wiederauflage der Ski Klub Zeitung erwähnenswert. Die Zeitung wird auch in der nächsten Saison viermal aufgelegt werden.

Sie dokumentiert die tollen Erfolge der Athleten und berichtet über das Geschehen im Verein. Ein „Muss“ für jeden Skifan.

Zuletzt möchte ich mich bei allen Helfern, Sponsoren und Gönnern herzlich bedanken, denn ohne dieses soziale Verständnis wäre

die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins nicht möglich. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an dieser Stelle all jenen, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Stefan Feichter

6. Christof-Innerhofer-Fanclub-Rennen



Christof Innerhofer

Nach den triumphalen Podestplätzen bei der Olympiade in Sochi war Christoph Innerhofer wieder zu Gast im Skigebiet Speikboden. Dort konnten sich beim 6. Christof-Innerhofer-Fanclub-Rennen am Ostermontag sämtliche Skifahrer mit dem Profi messen.

Über 200 Teilnehmer zählte das Rennen, das durch die Präsenz weiterer Skiasse noch spannender wurde. Mit Christof Innerhofer feierten nämlich auch Kristian Ghedina, Manfred Mölgg und Simon Maurberger.

Trotz schlechten Wetters machte das Rennen und die anschließende After-Race-Party mit „Tiroler Wind“ sehr viel Spaß.

Bei den zahlreichen Siegen und Podestplätzen Christof Innerhofers in dieser Wintersaison war auch auf dem Speikboden der Jubel stets groß. Kein Wunder,



Simon Maurberger, Christof Innerhofer, Kristian Ghedina

denn das Skigebiet in Sand in Taufers ist Innerhofers sportliche Wohnstube und seit sechs Jahren verbindet den Ski-Rennläufer mit der Speikboden AG eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Auch für den engagierten Fanclub von Christof - welcher immerhin über 1000 Mitglieder zählt - ist das familienfreundliche Skigebiet

so was wie eine zweite Heimat, und so wundert es nicht, dass als Austragungsort dieses Spaß-Rennens nun bereits zum sechsten Mal nur der Speikboden in Frage kommt.

Christof Innerhofer nutzte den Heimvorteil natürlich bestens aus und fuhr trotz Lederhose wieder die Tagesbestzeit!

Vereine und Verbände

SSV-Ahrntal - wieder geschafft!



1. Reihe v.l.n.r.: Maurer Richard, Oberhollenzer Benjamin, Plaickner Jan, Psenner Patrick, Mair Julian, Weger Simon, Niederkofler Markus, Niederwanger Michael.

2. Reihe v.l.n.r.: Großgasteiger Jürgen, Voppichler Lukas, Niederkofler Andreas, Hofer Walter, Pittschieler Franz, Mair Thomas, Pipperger Manuel, Stolzlechner Andreas, Hofer Alois, Kofler Patrick, Oberschmied Reinhard.

3. Reihe v.l.n.r.: Huber Stefan, Unterkircher Jonas, Aichner Philipp, Niederwolfgruber Simon, Steger Hannes, Pareiner Stefan, Niederkofler Robert, Niederkofler Florian.

Auch im 6. Jahr der Oberligazugehörigkeit, gelang es, das primäre Ziel Klassenerhalt zu erreichen. Nach einer hervorragenden Herbstserie, einem zähen Start in die Rückrunde, sowie einem starken Finish, belegten wir mit 42 Punkten als drittbeste Südtiroler Mannschaft Rang 7. Einige namhafte Größen wie Salurn und Brixen konnten wir hinter uns lassen.

Erfolgreich gestalten konnten wir auch unseren Jugendbereich, wo wir zwar keine Titel feierten, es aber in Zusammenarbeit mit unserem Partnerverein SAV Steinhaus gelang, alle Altersklassen von U 6 bis Junioren zu besetzen. In allen Kategorien konnten unsere, durch die Bank sehr jungen Teams, die in sie gesteckten Erwartungen erfüllen.

Eine große Herausforderung des

heurigen Jahres war die Schneeräumung im Winter, um unserer 1. Mannschaft, unserem Juniorenteam, sowie der 1. Mannschaft von Steinhaus auch im Jänner und Februar bestmögliche Trainings- bzw. Spielbedingungen zu ermöglichen.

Mehrere Vorhaben konnten wir heuer verwirklichen. Zum einen die erfolgreiche Ausrichtung unseres Hallenturniers in der Tennishalle von Sand, an dem auch diesmal wieder über 60 Teams aus dem In- und Ausland teilnahmen. Zum anderen war die Planung und Fertigstellung einer neuen Grillhütte ein arbeitsintensives Unterfangen, das im Frühjahr fertig gestellt werden konnte.

Den krönenden Abschluss fand dieses Sportjahr aber am Pfingstwochenende mit der Ausrichtung der Finalsporte der Landesmeis-

terschaft, mit der wir erstmals vom Fußballverband beauftragt wurden.

Dies alles ist nur mit einer gewissen Kontinuität in der Vereinsführung möglich, für die stellvertretend unsere Ausschussmitglieder Alois Hofer, Erich Zimmerhofer, Christof Kirchler, besser bekannt als Lois, Kalle und Tschitsch, stehen, die heuer bei der Weihnachtsfeier ihre langjährige Vereinszugehörigkeit feierten und verdientermaßen auch geehrt wurden.

Aber wie es in der Fußballsprache so schön heißt: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. Deshalb sind die Planungen für die kommende Saison schon voll im Gange, damit es auch im nächsten Frühjahr heißt, „wieder geschafft!“

Bedanken möchten wir uns bei dieser Gelegenheit bei allen Helfern, Gönnern und Sponsoren, sowie bei unseren zahlreichen Zuschauern für die großartige Unterstützung

SSV-Ahrntal

Vereine und Verbände

SAV Steinhaus



1. Mannschaft SAV Steinhaus 2013-2014

Nach einigen schwierigen Jahren möchten wir den Ahrntaler Bürgerinnen und Bürgern einen vollkommen neuen und umstrukturierten Fussballverein präsentieren.

Einer der traditionsreichsten Vereine im gesamten Ahrntal mit einem Bestehen von fast 50 Jahren darf nicht in Vergessenheit geraten, da viele Kinder, Jugendliche, Verantwortliche und freiwillige Helfer sehr viel Zeit und Energie in diesen Verein investieren. Den meisten Ahrntaler Bürgerinnen und Bürgern ist bereits bekannt, in welcher schwieriger Lage wir uns derzeit befinden; Trainingsbedingungen, Fussballplatz, Jugend u.v.m. Auch wenn uns oft Steine in den Weg gelegt werden, da der Zusammenhalt im Ahrntal nicht so groß ist, wie er immer außerhalb präsentiert wird, lassen wir uns nicht unterkriegen.

Mit einem neuen jungen Team im Ausschuss versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, einiges zu verändern und zu be-

wegen. Jeder einzelne versucht sein Bestes zu geben und repräsentiert den SAV STEINHAUS auch nach außen hin.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, gab es in der Vergangenheit sehr viele Probleme im Verein, wodurch unsere Motivation nur noch größer wurde, da von unserer Seite niemand wollte, dass der Verein so mir nichts dir nichts von der Bildfläche verschwindet.

So wurde die bestehende Struktur (Jugend, 1. Mannschaft, finanzielle Situation und Sportzone) genau unter die Lupe genommen. Vor allem im Bereich Jugend versuchte der Verein wieder neu Fuß zu fassen, um auch das Erscheinungsbild des Vereins in der Öffentlichkeit neu zu gestalten.

Die Vereinszeitung wurde von uns komplett überarbeitet und mit einem neuen DESIGN versehen. Sie wurde von den Zuschauerinnen und Zuschauern, sowie von den Gegnern sehr gelobt und gut angenommen. Am Vereinshaus wurden unsere Hauptsponsoren

an der Fassade angebracht, um sie besser präsentieren zu können.

Dank den zahlreichen Sponsoren ist es uns auch gelungen, den Verein aus den roten in die schwarzen Zahlen zu bringen. Mit viel Fleiß und neuen Ideen versuchen wir, den Sponsoren das Bestmögliche zu bieten und sie nach außen hin gut zu präsentieren.

Unsere nächste große Aufgabe ist der Sportplatz in St. Jakob. Dieser wird jährlich vom Verein in Zusammenarbeit mit dem Gemeindebauhof instand gesetzt, gehegt und gepflegt. Da er jedoch bereits seit über 30 Jahren in gleicher Form besteht, ist ein Umbau dringend notwendig, auch, da die Außenmaße des Platzes den heutigen Richtlinien nicht mehr entsprechen und so der Platz im Moment nur mit einer Ausnahmegenehmigung bespielbar ist, die jedoch jederzeit außer Kraft gesetzt werden kann.

Für die Zukunft erhoffen wir uns, dass viele fussballbegeisterte Kinder in den aktiven Vereinsfußball einsteigen, damit unser Verein wieder die Größe erhält, die er bereits in der Vergangenheit hatte. Unser Verein stand immer für sehr gute Jugendarbeit und wir möchten unseren jungen Talenten eine tolle Zukunft bieten.

SAV Steinhaus
Kirchler Patrick
Forer Edmund

Vereine und Verbände

Bayern Fanclub

Der Bayernfanclub Ahrntal blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück. Sie begann mit der Fahrt zum Trainingslager des FC Bayern zum Gardasee, am Abend sahen wir noch das Spiel Bayern gegen Brescia. Am Nachmittag schauten sich einige das Spiel der Allstars (ehemalige Bayernspieler) gegen eine Auswahl aus dem Trentino an, der Rest der Truppe machte einen Bootsausflug. Die Fahrt an den Gardasee zum Training ist besonders für Kinder immer wieder ein Erlebnis.

Insgesamt hatten wir neun Busreisen nach München, um dem FC Bayern die Daumen zu drücken. Auch bei Auswärtsfahrten waren wir immer stark vertreten.

Beim Pokalfinale in Berlin waren wir ebenso vertreten, wie auch beim Finale in London.

Ein Highlight war sicher auch die Weihnachtsfeier aller 32 Fanclubs aus Südtirol. Nachdem der Bayernfanclub Sarntal auf die Weihnachtsfeier verzichtete, sprang kurzerhand der Bayernfanclub Ahrntal ein. Am 19.01.2014 kam in Uttenheim - Tom Starke - zweiter Tormann vom FC Bayern München zu Besuch. Die ca. 300 Personen erlebten eine sehr schönen Nachmittag und waren von Tom Starke sehr begeistert, der mit seiner lockeren Art und seiner großen Geduld dazu beitrug. Auch für die Saison 2014/15 sind wieder mindestens fünf Bundesligafahrten geplant, dazu kommen sicher noch einige Fahrten zur Champions League und DFB Pokal. Wir freuen uns schon jetzt auf eine tolle neue Saison.



Trainingslager in Arco



Tom Starke mit unseren Nachwuchsfans



Alessandra Minisini Finale in Berlin

Vereine und Verbände

Yoseikan Italienmeisterschaft 2014 in Verona



v.l.n.r.: André Pfattner, Petra Niederkofler, Sarah Niederkofler, Nicole Niederkofler, Armin Holzer, Florian Mutschlechner

Erfolgreiche Ahrntaler Kampfsportler bei den Italienmeisterschaften 2014 am 12. und 13. April in Verona. Die Niederkofler aus dem Ahrntal feiern Siege in allen Altersklassen.

1. Platz Italienmeisterin Senioren: Nicole Niederkofler
1. Platz Italienmeisterin U 18: Sarah Niederkofler
3. Platz Team Senioren: Petra Niederkofler und Sarah Niederkofler
4. Platz U 15: Anna Laner



Nicole Niederkofler in der Bildmitte



Yoseikan Budo und Fernöstlich-orientierte Fitness

Gekonntes Kämpfen, Werfen, Boxen, Kicken oder einfach eine alternative Fitnessmethode im Fernöstlichen Stil erleben?

All das ist auch ab Herbst 2014 wieder für alle Altersklassen im Tauferer Ahrntal möglich. Vor allem im Kampfsportzentrum in Sand in Taufers, aber auch in St. Johann kannst du dieses vielfältige Angebot wieder als Bewegungsalternative, als gesundheitsorientierte Fitness, als Selbstverteidigung oder als Leistungssport nutzen.

Anmeldungen können bis Ende September 2014 unter der Telefonnummer 348-6675971 oder e-mail taufers@yoseikan.it vorgenommen werden.

Nähere Informationen ab August auf unserer Homepage www.yoseikan-taufers.com

Vereine und Verbände

Neues vom ELKI AHRNTAL

Von Oktober 2013 bis Ende Mai 2014 hatte das ELKI wieder seine Tore für den „Offenen Treff“ geöffnet und wurde gerne und viel besucht. Im Durchschnitt kamen 12 Erwachsene und 15 Kinder zu den jeweiligen Treffs.

Neben weiteren Veranstaltungen und Kursen wurde auch der mittlerweile bekannte und gern besuchte „Papatag“ abgehalten. Hier verbringen Väter und Kinder wertvolle Zeit miteinander, und zwar mit einem ganz anderen Programm als zu Hause. Im März fand der Papatag „Zu Besuch am Bauhof der Gemeinde Ahrntal“ und im Mai „Zu Besuch am Bauernhof König“ statt.

Im April fand wieder der Babyempfang im ELKI statt. In Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung Ahrntal wurden alle Neugeborenen des Jahrgangs 2013 ins ELKI eingeladen. Zahlreiche Familien sind dieser Einladung gefolgt und haben einen netten, unterhaltsamen Nachmittag im ELKI verbracht und dabei die Tätigkeit und die Räumlichkeiten des ELKI kennengelernt.

Höhepunkt im vergangenen Jahr war die große 5-Jahr-Feier, welche im November im Vereinssaal von Steinhaus stattfand. Der große Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt und zusammen mit den Ehrengästen, u. a. Frau Dr.in Martha Stocker, wurde das 5-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Für Stimmung, Musik und Tanz und beste Unterhaltung für alle kleinen Besucher sorgte das bekannte Zirkusäffchen BOBBY.



An dieser Stelle sei der Fraktionsverwaltung St. Johann gedankt, welche die Veranstaltung mit einem großzügigen Beitrag unterstützte.

Für das ELKI Ahrntal
Paul Eder



Eltern-Kind-Zentrum Ahrntal
Pfisterhaus 95
39030 Steinhaus / Ahrntal
Offener Treff von Oktober bis Mai:
Dienstag und Freitag
von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr
Jeden 1. Mittwoch im Monat
von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Das ELKI Programm nachzulesen
auf der Homepage der Gemeinde
Ahrntal
www.gemeinde-ahrntal.net

Vereine und Verbände

5-Jahres-Feier ELKI (Eltern-Kind-Zentrum) Ahrntal



Am 23.11.2013 um 14.00 Uhr fand im Vereinssaal von Steinhaus die Jubiläumsfeier „5 Jahre ELKI Ahrntal“ statt.

Grußworte überbrachten:

- die Vorsitzende des Elki Ahrntal, Verena Hainz
- die Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Martha Stocker,
- der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Geom. Helmut Klammer
- Frau Irmgard Pörnbacher, Geschäftsführerin vom Bildungsweg Pustertal

Der Verein ELKI (Eltern-Kind-Zentrum) Ahrntal wurde vor fünf Jahren von einer Gruppe engagierter Eltern mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung Ahrntal und des Bildungsweges Pustertal gegründet.

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer betonte seine große Wertschätzung für das Elki Ahrntal und drückte den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern im Elki seine große Anerkennung für die überaus wertvolle Arbeit zum Wohle vieler Ahrntaler Familien aus.

Auch Dr.ⁱⁿ Martha Stocker lobte den Verein Elki Ahrntal, zumal er ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit geführt wird.

Bei der 5-Jahres-Feier in Steinhaus freuten sich Kinder wie Eltern über den Auftritt von „Bobby mit Verena und Robert“. Gemeinsam wurden bei bester Stimmung und guter Laune Lieder gesungen, es wurde getanzt und es gab eine Seifenblasenshow. Alle Kinder waren begeistert und wirkten aktiv mit. Aufgestellt war auch eine Tattoo-Ecke, die bei den Kindern sehr gut ankam. Für Verpflegung war ebenfalls bestens gesorgt.

Die leuchtenden Kinderaugen und das herzliche Lachen in den Gesichtern der Festteilnehmer sind der beste Beweis für dieses insgesamt sehr gelungene Fest.



Vereine und Verbände

1.200 Euro für einen guten Zweck

Am Samstag, 15.02.2014 organisierte die Konditorei Christian mit Mitarbeitern und Freunden einen Spielenachmittag in St. Johann. Trotz des trüben Wetters kamen viele Einheimische zu dieser gelungenen Veranstaltung. Die gute Laune wurde auch durch musikalische Einlagen unterstützt und stieg nochmals, als es zur Preisverteilung kam. Die Organisatoren bedanken sich beim Besitzer des Grundstückes, beim Tourismusverein St. Johann für das Herrichten des Platzes sowie den vielen Sponsoren. Der ansehnliche Erlös dieser Aktion geht zugunsten der Kinderkrebshilfe Südtirol „Regenbogen“.



v.l. Alfred Moser und Christian Breitenberger mit Team

HGV-Ahrntal in Kals am Großglockner

Ski- und Wellnessausflug - Besuch des „Gradonna Mountain Resorts“

Mitte Januar unternahm die HGV-Ortsgruppe Ahrntal einen zweitägigen Ausflug mit reichlich Rahmenprogramm und kulinarischen Genüssen in das Großglockner Resort in Kals am Großglockner.

Die Besucher lernten gleich nach der Ankunft im 4-Sterne-S-Hotel die Philosophie des „Gradonna Mountain Resorts“ unter dem Motto „von Natur aus ...“ kennen. Das Resort ist ein gelungenes Projekt und wurde vor allem realisiert, um die Auslastung des Skigebietes zu stärken.

Die Teilnehmer am Ski- und Wellness-Ausflug nutzten auch die Gelegenheit, die Winterwelt und das Skigebiet des Großglockner Resorts Kals-Matrei mit seinen 110 Pistenkilometern kennenzulernen. Als kleines Highlight kehrte die Gruppe zum Mittagessen in die



Die Wirte der HGV-Ortsgruppe Ahrntal bei ihrem Ausflug in das Großglockner Resort in Kals am Großglockner.

neue „Adler Lounge“ ein, welche als das höchstgelegene Haubenrestaurant Osttirols im Skigebiet gilt.

Besonders interessant war es für die Ortsgruppe zu erfahren, dass das Skigebiet Kals-Matrei seine Attraktivität nur aufgrund des Zusammenschlusses sowie des Baus neuer Hotels wiedererlangt hat. Dabei zogen sie Parallelen mit der Situation im Ahrntal, wo

zwar genügend Hotels von sehr hoher Qualität vorhanden sind, die Skigebiete jedoch nicht verbunden sind. Mit der Vision, den Zusammenschluss der Skigebiete im Ahrntal zu erreichen, um die Attraktivität noch weiter zu steigern, endete der informative Ski- und Wellnessausflug der Ahrntaler Wirte.

Vereine und Verbände

HGV-Ahrntal hat Bilanz gezogen

Jahresversammlung der HGV-Ortsgruppe Ahrntal/Pretttau

Kürzlich fand die Jahresversammlung der Ortsgruppe Ahrntal/Pretttau des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) im Hotel „Alpenpalace“ in St. Johann statt. Im Mittelpunkt standen Anliegen der Ortsgruppe und zukünftige Vorhaben, wie die Realisierung der „Taufere Bahn“.

HGV-Ortsobmann Jonas Mairhofer blickte auf ein reges Tätigkeitsjahr zurück. Es wurden mehrere gesellige Veranstaltungen durchgeführt, wie der Radtag, mehrere Wanderungen in der Gegend, der Skiausflug nach Kals am Großglockner und der Törggeleabend. Ebenso wurde der alljährliche „Tag des Gastgewerbes“ der HGJ an der Mittelschule St. Johann unterstützt. Bei zahlreichen Gesprächen mit der Gemeinde ging es um örtliche Vorhaben, wie die Radwege. Positiv zu erwähnen ist dabei die Bereitschaft der Bauern, die Realisierung der Radwege zu unterstützen. Kritisiert wurden die bürokratischen und steuerlichen Belastungen. Keine größeren Probleme gab es mit der Einführung der Ortstaxe, berichtete der Ortsobmann. Allerdings verwies er auf die Betriebe mit viel Jugendtourismus, für welche ab dem nächsten Jahr die Ortstaxe greift. Heuer sind die Nächtigungen für schulische Veranstaltungen von der Ortstaxe noch befreit. Diesbezüglich ersuchte er um eine für alle Seiten akzeptable Lösung. Schwierig gestalteten sich die



v.l.n.r. Gebietsobmann Kurt Pörnbacher, Ortsobmann Jonas Mairhofer, HGV-Direktor Thomas Gruber und HGV-Bezirksobmann Thomas Walch.

Gespräche im Zusammenhang mit dem Anschluss des Tourismusverbandes „Taufere-Ahrntal“ an den Tourismusverband „Kronplatz“ und die Neuorganisation der Tourismusvereine.

HGV-Bezirksobmann Thomas Walch plädierte dafür, mit den Geldern aus der Ortstaxe einen Mehrwert für den Gast vor Ort zu schaffen. Deshalb sei es auch vertretbar, dass Jugendgruppen, welche zu schulischen Veranstaltungen nächtigen, eine Ortstaxe zahlen, wenn auch in geringerem Ausmaß als üblich. Der HGV werde sich dafür einsetzen.

Als problematisch beurteilte Walch jedoch die Absicht, über die Ortstaxe eine Art Ganzjahresmobilität zu finanzieren. Dazu seien klare Kostenberechnungen und Vorstellungen zur Umsetzung von Seiten des Landes notwendig. HGV-Direktor Thomas Gruber ging auf die aktuelle Situation im Landeshaushalt und auf die Umsetzung der Ortstaxe ein. Positiv

zu bewerten sei der von der Landespolitik eingeschlagene Weg zu mehr Steuererleichterungen für die Betriebe, welche mit der neuen Gemeindeimmobiliensteuer und der Reduzierung der IRAP auch umgesetzt wird. Negativ sei hingegen der Förderstopp beim Rotationsfonds im Gastgewerbe.

Günther Oberhollenzer, Tourismusreferent der Gemeinde, und die Vertreter der Skigebiete und Skischulen Speikboden und Klausberg überbrachten die Grußworte und verwiesen auf die gute Zusammenarbeit.

HGV-Gebietsobmann Kurt Pörnbacher berichtete über die Machbarkeitsstudie zur Wiedererrichtung der „Taufere Bahn“ und meinte, dass dieses Projekt für das gesamte Tal viele Vorteile mit sich bringen würde.

Vereine und Verbände

Handwerk Ahrntal/Prettau: „Sind bereit, Neues zu wagen!“



Die Bedeutung der kleinen Handwerksbetriebe war großes Thema bei der Jahresversammlung der Handwerker von Ahrntal und Prettau. Man kam zum Schluss, dass alle Wirtschaftsverbände Südtirols mit den gleichen Problemen konfrontiert seien und die Rahmenbedingungen so schnell wie möglich an die Bedürfnisse der Arbeitenden angepasst werden müssen.

„Die jüngsten Ereignisse haben uns gezeigt, dass lokale Wirtschaftskreisläufe in Summe mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern bzw. schaffen als Großbetriebe“, betonte Ortsobmann Karl Rudolf Rauchenbichler und sagte weiter: „Auch wir kleinen Betriebe sind bereit, Neues zu wagen und Innovation in die Praxis umzusetzen.“ In seiner Ansprache gab er auch einen Überblick über die Tätigkeiten im vergangenen Jahr. Für kommendes Jahr plant der Ortsausschuss gemeinsam mit dem Tourismusverein die Kunst- und Handwerksschau Expo Ahrntal im Sommer.

Vizebezirksobmann David Erla-

cher zeigte anhand eines Kurzfilmes die Vielfalt des Handwerks auf und stellte die berechnete Frage: „Was wäre das Leben ohne das Handwerk?“ Die ehrliche Antwort darauf, so Erlacher, könne sich jeder im täglichen Leben selbst geben. Er berichtet auch über die guten Ergebnisse der Südtiroler Nachwuchshandwerker bei der Berufsweltmeisterschaft 2013 in Leipzig, die Garantieleistungen der Genossenschaft Garfidi und die Neuwahlen der Verbandsspitze im Frühjahr.

LVH-Präsident Gert Lanz beschrieb die Stimmung in der Bevölkerung zu den aktuellen Vorkommnissen in der Politik als explosiv. „Nicht nur, dass die Grenze der Belastbarkeit für Betriebe und die Durchschnittsbürger längst überschritten war, nun haben wir auch noch ein riesiges Vertrauensproblem zwischen Politik und Gesellschaft“, so Lanz. Es geht jetzt darum, in transparenter Weise, die Fehler der Vergangenheit schnellstens aufzuarbeiten und wieder ein richtiges Maß herzustellen, sagte der Präsident. Er rief zudem dazu auf, trotz der Krise, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und sich auf die ureigenen Stärken des Handwerks zu besinnen. „Die hohe Qualität der Dienstleistung und der gute Kundenservice sind unsere Chance“, unterstrich Lanz.

Bürgermeister Helmut Klammer berichtete, dass in letzter Zeit wieder mehr Anträge für Baukonzessionen und -genehmigungen gestellt wurden und die Gemeinde, mit ganz wenigen Ausnahmen, alle Ansuchen positiv erledigen konnte. Probleme sah Klammer vor allem in der bürokratischen

Abwicklung von Verwaltungsabläufen mit den Landesämtern in Bozen. Er sagte aber, dass er mit Optimismus in die Zukunft blicke, auch weil wieder in den Qualitätstourismus im Tal investiert werde und die Bürger insgesamt mehr Mut für Initiativen zeigen.

HGV-Vorsitzender Jonas Mairhofer sprach in seinem Grußwort die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Wirtschaftssparten an. „Preis- und Zeitdruck, Bürokratie, Herausforderungen und Umgang mit den neuen Medien, die Notwendigkeit professionell nach außen zu kommunizieren sind Themen, mit denen sich alle Verbände konfrontieren müssen.“ Auch Norbert Abfalterer vom Kaufleuteverband verwies auf die zahlreichen Gemeinsamkeiten in den Anliegen der Handwerker und Kaufleute. Sieghard Hainz, Ortsobmann des SBB, lobte die Bemühung der jungen Führung des LVH, Klarheit und Transparenz in die Geschehnisse auf Verbandsebene und allgemein in die Politik zu bringen. Und auch Sebastian Brugger, bis vor kurzem Landespräsident der Althandwerker, dankte dem LVH-Präsidium für seinen Einsatz und den Willen, sich tagtäglich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen und sie zu meistern.

LVH-Mitarbeiter Peter Tratter informierte über die Neuerungen im Steuer- und Arbeitsrecht. Positiv sei die Verlängerung der Abschreibungen bei Bausanierungen und die Möglichkeit, auch für die Handwerksbetriebe, die außerordentliche Lohnausgleichskasse bei krisenbedingten Arbeitsausfällen für die Lohnabhängigen in Anspruch zu nehmen, so Tratter.

Vereine und Verbände

Mittelschule Ahrntal: Im Handwerk international unterwegs

„Das Handwerk bietet einem die Möglichkeit auch international tätig und erfolgreich zu sein“, hob Karl Rudolf Rauchenbichler, Obmann der Ahrntaler Handwerker im LVH, hervor. Er erzählte den Schülern, dass er gerade in Deutschland, in 800 Kilometer Entfernung, einen Auftrag ausführt. Dafür muss er zuerst persönlich an den Auftragsort fahren, um den Raum auszumessen, den seine acht Mitarbeiter dann innerhalb eines Monats zu einer Stube ausbauen. „Ungefähr 400 Arbeitsstunden werden in dieses Projekt investiert, aber wenn der Kunde danach zufrieden ist, bin ich es auch. Nur so bekommt man vielleicht einen weiteren Auftrag von diesem Kunden“, sagte Rauchenbichler, der gleichzeitig aber auch zugab, dass Arbeit zwar sehr wichtig, aber nicht alles sei. „Das Wochenende ist mir wichtig“, sagte er. „Man muss auch seine Freizeit genießen und schätzen“, erklärte er den Mittelschülern. Er gab den Jugendlichen auch mit auf den Weg, dass die Weiterbil-



Schüler testen die Wärmebildkamera

dung sehr wichtig ist. Nicht nur in technischer Hinsicht, sondern beispielsweise auch in sprachlicher. „In Südtirol ist es vor allem notwendig, dass man gut Italienisch kann“, sagte der Obmann, der selber eine Zusatzausbildung zum technischen Zeichner absolviert hat, aber leider nie richtig gut die italienische Sprache erlernt hat. „Ich habe zwar nachträglich einen Kurs besucht, aber

12 Jahre Pflichtschule kann man nicht so einfach nachholen“, bedauerte Rauchenbichler.

Im Anschluss informierte LVH-Mitarbeiterin Hannelore Schwabl, die den Schulbesuch mit dem Vizedirektor der Schule, Stefan Steinhauser organisiert hatte, über die Handwerksberufe Südtirols. „10 Werkzeuge - 80 Berufe“ lautete das Thema ihres interaktiven Vortrags.

HGJ zu Besuch in der Mittelschule Ahrntal

Dass es im Hotel- und Gastgewerbe zahlreiche Berufsmöglichkeiten gibt, davon konnten sich kürzlich die Schüler der Mittelschule Ahrntal überzeugen. Die Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) präsentiert im Rahmen der Berufsinformationskampagne in den Südtiroler Mittelschulen die praktischen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe.

Junggastwirtin Maria Pichler gab den Schülern anhand einer Po-

werpoint-Präsentation und vier Kurzfilmen einen Einblick in die vielseitigen und kreativen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe, die Karrierechancen und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in Südtirol.

Nach dem einführenden Vortrag ging es für die knapp 70 Schüler zu den Hotelbesichtigungen ins „Hotel Schwarzenstein“, „Hotel Alpenschlössl“, „Hotel Ahrntaler Alpenhof“ und „Hotel Drumler-

hof“. Aufgeteilt in vier Gruppen gewährten die Hotelchefs den Schülern einen Einblick in das Hotel- und Gastgewerbe.

„Mit der Berufsinformationskampagne möchten wir die Schüler bei ihrer Berufswahl unterstützen. Durch die Besichtigungen in den Betrieben vor Ort erhalten Schüler einen konkreten Einblick in die vielfältigen und kreativen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe.“

Vereine und Verbände

Krippenfreunde Steinhaus

Mehrere Male verschoben werden musste unsere Grillparty bei der „Hölzlechnalm“ in Großklausen in Steinhaus, bevor wir sie schlussendlich am 01. September, bei auch nicht allzu schönem Wetter, abhalten konnten. Wieder folgten an die 42 Personen der Einladung, um gemeinsam zu feiern. Zusammen mit allen Vereinen des Hauses „Alte Volksschule“ veranstalteten wir wieder das Grillfest im Garten.

Unter der Leitung vom Erich begann Ende September der Krippenbaukurs mit sieben Teilnehmern, der am 15. Dezember bei der Mitgestaltung der Messfeier und anschließenden Segnung der gebastelten Krippen in der „Alten Volksschule“ den Höhenpunkt fand. Die Feierlichkeit wurde von der Kursteilnehmerin Daria Pueland zusammen mit Astner Daniela musikalisch umrahmt. Es freute uns sehr, dass wieder so viele Krippenfreunde und Vertreter von anderen Ortsgruppen unsere Ausstellung besuchten. In der Adventzeit stellten wir auch wieder die Dorfkruppe bei der Maria Loreto Kirche auf.

Der spannendste Augenblick unseres Vereinsjahres war aber sicherlich die Vollversammlung am 01. Dezember mit der Neuwahl des Ausschusses. Unter der Aufsicht der ernannten Wahlpräsidentin Hofer Maria aus Prettau konnte die Wahl wieder erfolgreich abgeschlossen werden, da die Vorzugstimmen erstmals durch eine vorhergehende Briefumfrage ermittelt wurden. So ist die Weiterarbeit unseres Vereins gesichert.



Teilnehmer Krippenbaukurs 2013 mit Treyer Erich

Nach der Begrüßung durch unseren Obmann Treyer Erich wurde ein kurzer Rückblick auf die vergangenen Vereinsjahre gegeben. Zum Abschluss der gelungenen Neuwahl ließen wir uns noch bei einer Foto-Show in die vergangenen fünf Krippenjahre zurückversetzen.

Bedauernswerterweise nahmen unser Gründungsmitglied Treyer Agnes und Mitglied König Siegfried die Wahl nicht mehr an. Beiden gilt nochmals ein aufrichtiges Vergelt´s Gott für die langjährige Mitarbeit.

Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich unserem Obmann Erich. Als treibende Kraft unseres Vereins bereichert er mit neuen Ideen und Aktionen das Krippenbrauchtum, hält mit seinem Einsatz und Fleiß unseren Verein am Leben und hat uns so auch über die Grenzen hinaus bekannt gemacht.

In guter Erinnerung möchten wir noch unseres Gründungsmitgliedes und ehemaligen Schriftführers Walter Oberhollenzer gedenken, der am 28. Dezember im

Herrn entschlafen ist
-Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

Abschließend einen herzlichen Dank allen Mitgliedern, Krippenfreunden und Gönnern für das Wohlwollen und jede andere Unterstützung.

Schriftführer
Astner Stephan

Programm 2014:

- Unsere jährliche Grillparty
- Krippenbaukurs für Erwachsene im Herbst: Interessierte mögen sich bitte frühzeitig bei Treyer Erich, Tel. 348-3603862, anmelden.

Der neue Ausschuss:

Obmann:	Treyer Erich
Schriftführer:	Astner Stephan
Kassier:	Auer Bernhard
Kassarevisor:	Marcher Bernhard
Kassarevisor:	Rauchenbichler Walter
Mitglied:	Niederwolfsgrub- ber- Marcher Ida

Vereine und Verbände

Sporttag der Forstbezirke Bruneck und Welsberg



Beim Kuihtuttnschießn

Am 19.02.2014 fand nach 10 Jahren wieder der traditionelle Wintersporttag der Forstbezirke Bruneck und Welsberg in Steinhaus im Ahrntal statt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Förster und Verwaltungspersonal von jung bis alt zu sportlichen und gesellschaftlichen Höchstleistungen zu motivieren und den Kontakt zwischen Pensionisten und aktiven Förstern aufrecht zu erhalten.

Die Organisation dieses Sporttages oblag, wie schon vor 10 Jahren, der Forststation von Steinhaus. Da für alle Altersklassen etwas dabei sein sollte, wurden drei Disziplinen ausgetragen: Besenhockey, Watten und eine „Lattlschießen“ etwas anderer Art.

Trotz schlechten und trüben Winterwetters mit Regen und Schneefall folgten insgesamt zwölf Mannschaften zu je sechs Personen der Einladung nach Steinhaus und nahmen an den Wettkämpfen teil. Jede Mannschaft stellte vier Besenhockeyspieler und zwei „Watter“. Zudem schossen alle Sechs mit dem Melkstuhl dreimal auf die „Kuihtuttn“, Lattlschießen auf gut „Teldrarisch“.

Besonders erfreut zeigte sich die Forststation von Steinhaus, eine Mannschaft aus dem Ahrn-



Beim Watten

tal, bestehend aus Bürgermeister Helmut Klammer, Vizebürgermeister Markus Gartner, sowie den Fraktionspräsidenten Konrad Außerhofer (EBNR Weissenbach), Peter Tasser (EBNR Luttach), Erwald Kaiser (EBNR St. Johann) und Erich Ungericht (EBNR St. Jakob) begrüßen zu bedürfen. Neben der Skiarena Klausberg, den Speikboden Bergbahnen, dem Schwimmbad „Cascade“ und dem Schaubergwerk Pretttau waren die Fraktionsverwaltungen des Ahrntales und Pretttau die Hauptsponsoren dieses Sporttages.

Zeitig um 08.30 Uhr trafen sich die Sportler, 72 an der Zahl, im Hexenkessel in Steinhaus. Nach kurzen Anleitungen zum Ablauf und zu den Spielregeln der Veranstaltung ging es mit den Wettkämpfen auch schon los. Während sich die einen sofort auf den Eisplatz begaben, um sich aufzuwärmen und die Lage abzuchecken, nahmen es die anderen etwas lockerer und tranken sich lieber zuerst etwas Mut an. Auf dem Eisplatz ging es dann richtig zur Sache. Eine Mannschaft nach der anderen versuchte mit großem Kampfgeist den kleinen Ball im gegnerischen Tor zu platzieren. Nicht um Tore, sondern um Punkte wurde im Hexenkessel gekämpft. Den hauptsächlich pensionier-

ten Teilnehmern des Wattenturnieres war die Anspannung deutlich aus den Gesichtern zu lesen. Mit großem Einsatz versuchten die „Watter“ möglichst viele Punkte für ihre Mannschaft zu ergattern. „Gion öddo hebm“ waren an diesem Tag sicher die beiden dominierenden Worte im Hexenkessel.

Auch das „Kuihtuttnschießn“ war spannend bis zum Schluss.

Nach Abschluss der Wettkämpfe wurde im Restaurant Talstube das Mittagessen eingenommen. Doch der eigentliche Höhepunkt dieses Tages stand noch bevor. Im Saal wurde es plötzlich mäuschenstill, als sich der Stationsleiter Christof Eppacher endlich von seinem Platz erhob und die Platzierungen der einzelnen Mannschaften bekannt gab. Gesiegt haben ex aequo die Mannschaft „Tobla“ und die Mannschaft „Welsberg“, gefolgt von der Mannschaft „Ostwind“ aus Innichen.

Besonders hervorzuheben sei die rege Teilnahme der Pensionisten, welche maßgeblich zum guten Gelingen des Sporttages beigetragen haben.

Der Tag klang bei einem gemütlichen Zusammensein in der Talstube aus und spätestens bei der Heimfahrt fühlte sich jeder als Sieger dieses Tages.

Die Mitarbeiter der Forststation Steinhaus bedanken sich noch mal bei allen Sponsoren und Teilnehmern des Sporttages herzlich.

Andreas Unterhofer
Forststation Steinhaus

Vereine und Verbände

Letzte Jahresversammlung und Weihnachtsfeier des SKFV Ahrntal



Bürgermeister Helmut Klammer am Rednerpult, Johann Tasser und Walter Oberhollenzer am Präsidiumstisch (v.l.n.r.)

Auflösung des Vereins

In den letzten Jahren sind es immer weniger geworden. Heuer konnten nur mehr sechs der vielen Kriegsteilnehmer aus dem Ahrntal und die Witwen der in den letzten Jahren verstorbenen Kameraden an der Jahresversammlung und Weihnachtsfeier des SKFV (Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverband) teilnehmen. Denn die Jüngsten unter ihnen sind bereits im 86. Lebensjahr.

Nachdem die Landesleitung und die Verbandskanzlei bereits am 07. Dezember letzten Jahres aufgelöst wurden, hat auch der Ausschuss der Ortsgruppe Ahrntal beschlossen, die Tätigkeit zu beenden. Gleichzeitig wurden die örtlichen Schützenkompanien ersucht, die Anliegen und das Gedankengut des Vereins weiterzutragen, besonders bei Beerdigungen und Feierlichkeiten dabei zu sein.

Der Obmann der SKFV-Gruppe Walter Oberhollenzer brachte

dies folgendermaßen zum Ausdruck: „Wir Frontkämpfer werden immer weniger und immer älter. Wir haben auch keine Nachfolger - und das ist gut, sonst hätten wir ja Krieg. Aber um Gottes Willen ja keinen Krieg mehr!“ Gleichzeitig dankte er den Schützen für die Bereitschaft weiterzumachen.

Vor diesem Hintergrund lag zwar eine gewisse Wehmut in der Luft, aber es herrschte doch Freude über nun bald 70 Jahre Frieden in Europa vor.

An der Feier nahmen teil:

- **Walter Oberhollenzer**, Kramer Nr. 98, Steinhaus, Vorsitzender
- **Johann Tasser**, Siedlung Nr. 76, St. Peter, Ausschussmitglied
- **Gottfried Abfalterer**, Außerklamme, St. Peter
- **Johann Abfalterer**, Alpenhof Nr. 37, Luttach
- **Johann Gasteiger**, Tirolerheim Nr. 125, St. Johann
- **Johann Hofer**, Rastbichl Nr. 34, St. Johann

Weitere fünfzehn noch lebende

Kriegskameraden konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Feier teilnehmen.

Anerkennung und Dank von Seiten der Ehrengäste

Von Seiten der Ehrengäste wurde besonders die Hochachtung und der Dank an die Generation der Kriegsteilnehmer zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig wurde auch betont, wie wichtig der Frieden, die Freiheit und die Wahrung der Menschenrechte sind. „Der Einsatz für den Frieden hört nie auf“, unterstrich Bürgermeister Klammer.

Als Ehrengäste konnten begrüßt werden: die Pfarrer Josef Profanter und Christoph Wiesler, der Senator Hans Berger, der Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer, die Bürgermeisterin von Gais Romana Stifter, die Gemeindeärztin Elisabeth Hofer und Hermann Lunger sowie Vertreter von Fraktionsverwaltungen, Schützen und anderen Verbänden.

Gestaltung der Feier und musikalische Begleitung

Die musikalische Umrahmung besorgten eine Bläsergruppe der Musikkapelle St. Jakob/St. Peter und der Ahrntaler Männerchor unter der Leitung von Beatrix Gietl. Moderator Reinhold Bacher, der durch seine vielen Mundartgedichte zum guten Gelingen in den letzten Jahren beigetragen hat, richtete den Dank an die langjährigen Helferinnen und Helfer, an die Familie Eppacher aus Sand in Taufers fürs Gebäck, an die Familie Mairhofer aus Steinhaus für die Bewirtung, an die verschiede-

Vereine und Verbände



Johann Gasteiger (2.v.l.) und Johann Abfalterer (6.v.l.)



Gottfried Abfalterer (1.v. rechts) und Johann Hofer (2.v. rechts)



Paula und Reinhold Bacher

nen Sponsoren und natürlich an die Sänger und Musikanten. Sie alle unterstützen schon seit vielen Jahren diese Feiern. Er hielt auch einen kurzen Rückblick auf die fast dreißigjährige Geschichte der Ortsgruppe. Dabei las er aus dem Protokollbuch, das er eigenhändig in Kunstschrift seit der Vereinsgründung geführt hat. Dazu wurden auch Erinnerungsbilder gezeigt.

Großen Verdienst am Gelingen der alljährlichen Feiern hatte auch Paula Bacher vom Picker in St. Jakob.

Totengedenken

Im vergangenen Jahr sind folgende sieben Mitglieder verstorben:

- **Valentin Steinhauser**, Prettau, 02.01.2013, 94 Jahre
- **Vinzenz Kirchner**, Außerschmied, Weißenbach, 20.04.2013, 89 Jahre
- **Albert Oberleiter**, Wispler, St. Jakob, 01.09.2013, 93 Jahre
- **Ludwig Gruber**, Villa Gruber, St. Johann, 20.09.2013, 88 Jahre
- **Albert Abfalterer**, St. Peter, 01.11.2013, 89 Jahre
- **Johann Innerhofer**, Voppichl, St. Jakob, 4.12.2013, 92 Jahre
- **Peter Gruber**, Luttach Nr. 10, 16.12.2013, 86 Jahre

Zum Gedenken an die sieben verstorbenen Kameraden im heurigen Jahr sprach Pfarrer Josef Profanter besinnliche Worte, während für jeden eine Kerze angezündet wurde. Diese fertigte auch heuer, wie früher auch schon, Frau Antonia Kofler Zitturi aus Luttach.

Ein gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank beendete die Veranstaltung.

Richard Furggler

Vereine und Verbände

Osterkonzert der Musikkapelle St. Johann in Ahrn

Zu einem besonderen Osterkonzert lud die Musikkapelle St. Johann am Ostermontag in die Aula der Mittelschule. Gefeierte wurde das 65-jährige Gründungsjubiläum.

Die Musikkapelle wurde im Jahre 1949 mit nur 10 Musikanten gegründet. Die Gründungsväter waren Mittermair David, Gruber Peter, Kröll Adolf, Leiter Vinzenz, Mittermair Alois, Oberkofler Konrad, Oberkofler Siegfried, Steger Josef, Stolzlechner Johann und Stolzlechner Peter.

Heute setzt sich die Musikkapelle aus 62 Mitgliedern zusammen: 19 Musikantinnen, 35 Musikanten, 5 Marketenderinnen, 2 Fähnriche, 1 Kapellmeister

Bei der Eröffnung des Konzerts begrüßte der Obmann Niederlechner Siegfried das zahlreiche Publikum und besonders die Ehrengäste. Durch das reichhaltige Programm führte - gespickt mit netten Einlagen - die Moderatorin Oberkofler Sabrina. Es wurde ein sehr anspruchsvolles Konzert unter der Leitung von Kapellmeister Tasser Karl geboten. Die vielen



Zuhörer bedankten sich mit einem lange anhaltenden Applaus. Durch den VSM-Bezirksobmann Hilber Johann und durch Bürgermeister Klammer Helmut wurden Ehrungen für 15-jährige Mitgliedschaft bei der Musikkapelle vorgenommen. Die Geehrten sind Abfalterer Karoline, Mairegger Natalie, Notdurfter Joachim und Kammerlander Andreas. Als Dank und Anerkennung erhielten die Geehrten eine Urkunde. Weiters wurden auch folgende sechs Jugendliche in die Musikkapelle aufgenommen:

Rohregger Mara, Stolzlechner Valentina, Mittermair Julia, Gasteiger Daniel, Gruber Sofia, König Sofia und Wasserer Maria. Anschließend an das Osterkonzert wurde allen Teilnehmern und Zuhörern ein reichhaltiges Buffet geboten, das von fleißigen Frauen zubereitet worden war. Die Musikkapelle St. Johann ist während des ganzen Jahres sehr aktiv. Den Höhepunkt des Jubeljahres bildet die Feier am 09. und 10. August 2014 in der Mittelschule von St. Johann.



Vereine und Verbände

Musikkapelle Steinhaus



Musikkapelle Steinhaus in Tracht

Ein ausverkaufter Saal,
ein Gastdirigent,
ein Solostück für Piano,
ein Brass Quintett
ein Kapellmeister als Tubasolist
und Musikantinnen und Musikanten,
die sich in der Pause umziehen...

dies alles bot die Musikkapelle
Steinhaus beim Frühjahrskonzert.

Begeisterter Applaus und viel Lob
vom zahlreichen Publikum waren

der Lohn für die Mühe und Geduld
der Musikantinnen und Musikanten
und vor allem für Tasser Karl,
den musikalischen Leiter der
Musikkapelle Steinhaus. Seine extravaganten
und innovativen Ideen sorgen immer wieder
für Begeisterung.

Traditionelle Stücke im ersten Teil
- die Musikkapelle spielt in Tracht,
moderne Musik im zweiten Teil
- die Musikkapelle verändert ihr
Äußeres und spielt in schwarzer
Kleidung. Auch dies sorgte für

Aufsehen und Bewunderung beim
Publikum.

Im zweiten Teil zeigte Karl Tasser
sein Können an der Tuba. Dazu
wurde der renommierte Kapellmeister
Hans Pircher aus Lienz als
Gastdirigent engagiert.

Intensive Proben und viel Einsatz
gingen dem Konzert voraus, das
leider viel zu schnell vorbei war.

Gruber Monika
MK Steinhaus



*Evelyn Oberhollenzer, Sophia Hofer,
Karin Weger, Helene Weger*



Heidi Mölgg



Kapellmeister Karl Tasser

Vereine und Verbände

Chorleiterin Maria Theresia Maurberger Messner - 40 jährige Chortätigkeit



Die Pfarrgemeinde von St. Jakob sowie der Frauenchor und die Jugendsinggruppe bedanken sich bei dir liebe Maria ganz herzlich für deinen Einsatz und wünschen dir weiterhin Gesundheit und Begeisterung für den Gesang und die Kirchenmusik.

Künig Elisabeth



*Die Maria tüt 40 Jouh sing afn Chöü öbm...faria, faria...
sebm tütse jo fescht in Herrgött löüb...faria, faria,...
Sie isch di Beschte fa ins weit und breit,
wenn des la recht lange asöü nö bleib... faria, faria,...*

*Mit elf Jouh bische siaschtimo af di Pöükirche gong...f.....
Sem hasche polle net ibos Gilando gilong...
Poruana und Grüiba hobms Regiment ogfuscht,
S`Nötn lesn mea giroutn und dumidum probiuscht....*

*Af Herbergsüiche sawo amo gong...
s Kleidl fa do Maria isch gourawi long...
Do Jöusef ollweil afn Kietl draugstiegn
und ba die Liedo donna wö steckn blieb...m...*

*Ba Pitschilesing mitn Körbe gong...
Wiu Gietschn hobm wö recht schneidig gsung...
obo in Körb alloa stie gilot,
und donna fa Lochn in die Höüsn gimocht....*

*2003 hosche die Leitung ibonumm...
und hosch a glei neua Singa funn...
diesebm bleibmdo bis Heite,
olbm nö trei af deido Seite...*

*Die oltm Liedo heit nö fa ins gsung
dei hobo sögou af an Tonbandlan auginum...
und sötn amo koa Singa me noucha kem,
howo wö des Bandl nö hezinemm...*

*A schwara Zeit hots vo di amo gebm...
du hosch di wido ziruggikämpft ins Lebm...
Bolde die Gsundheit und Kroft donna hosch wido dolong,
Bische mit ins glei widdo afn Chöü auchngong...*

*Wio donkn diu Maria und bleib ins recht gsund...
und ginieß öfft amo a a riebige Stund...
Wiu Singa fan Kirchnchöü winschndo heit,
niamo a sea longa Chöüleitazeit...*

(Melodie: Lustig ist das Zigeunerleben)

Vereine und Verbände

30 Jahre Frauensingkreis Luttach



Das Sangesjahr 2013/2014 hatte für den Frauensingkreis Luttach eine besondere Bedeutung, galt es doch, ein Jubiläum zu feiern. Im Jahr 1983 trafen sich erstmals 22 Frauen aus Luttach unter der Leitung der Musiklehrerin Rosmarie Mitternöckler zum gemeinsamen Singen.

30 Jahre lang durften wir in den vielen Stunden des gemeinsamen Probens und Singens viel Gemeinschaft erfahren und Freude

schenken, worauf wir dankbar zurückschauen.

Aus diesem Anlass veranstaltete der Chor, zusammen mit anderen Musikgruppen aus Luttach, am 13. Oktober 2013 in der Pfarrkirche ein Mariensingen im Gedenken an die Organistin und langjährige Sängerin in unserem Chor, Maria Hopfgartner Feichter.

Bei der Cäcilienfeier am 22.12.2013, zu der die Luttacher Chöre vom Herrn Pfarrer Chris-

toph Wiesler und dem Herrn Fraktionsvorsteher Peter Tasser alljährlich geladen werden, konnte den Sängerinnen, die ihr Talent seit der Gründung, also seit 30 Jahren, in den Dienst des Frauensingkreises gestellt haben, eine Dankesurkunde des Südtiroler Chorverbandes überreicht werden.

Die besondere Auszeichnung, verbunden mit dem Dank unseres Chores, erhielten:

die Chorleiterin
Rosmarie Mitternöckler

Frau Marianne Dax
Frau Rosa Hopfgartner
Frau Hedwig Stifter
Frau Maria Strauß

Für den Frauensingkreis
Obfrau Edith Knapp Steger

Einladung Geschichtswerkstatt: Der Erste Weltkrieg und das Ahrntal

Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren war der Großteil der Bevölkerung aber auch der militärischen und politischen Eliten in allen Ländern der Überzeugung, dass die Soldaten um Weihnachten wieder zu Hause bei ihre Familien sein würden. Der Krieg dauerte letztendlich mehr als vier Jahre und brachte Not und Elend, zerriss Familien, zerstörte Leben und Existenzen.

In der Geschichtswerkstatt 2014 wollen wir uns mit Südtirol und ganz besonders mit dem Ahrntal im Ersten Weltkrieg beschäftigen.

Dabei werden wir uns gemeinsam Quellen aus der Zeit ansehen und diskutieren. Jeder und jede kann auch selbst Dokumente, Briefe, Fotos etc. zu den Abenden mitbringen und diese vorstellen, mit der Gruppe erörtern und einordnen.

Der Geschichtsverein Ahrntal lädt alle Interessierten zur Teilnahme an der Geschichtswerkstatt ein. Die Veranstaltungen sind nicht aufbauend. Es können daher auch nur einzelne Abende besucht werden.

Termine: Dienstag, 11., 18. und 25. November 2014
Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Seniorenraum, Vereinshaus Luttach

Leitung: Dr. Brigitte Strauß, Historikerin, Mitarbeiterin am Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde und Präsidentin des Geschichtsvereins Ahrntal

Das genaue Programm der einzelnen Abende wird zu einem späteren Zeitpunkt im Internet unter geschichtsverein-ahrntal.jimdo.com bekanntgegeben.

Vereine und Verbände

Weißes Kreuz - Sektion Ahrntal: Immer im Einsatz



Ehrungen - von links: Kirchler Roland, Videsott Konrad, Staggl Margot (10 Jahre), Mair am Tinkhof Stefan (15 Jahre), Fischer Walter (20 Jahre), Gasteiger Franz Josef

Tätigkeit 2013

Es war ein arbeitsreiches Jahr, auf das die Mitarbeiter und Ehrengäste bei der diesjährigen Vollversammlung des Weißen Kreuzes der Sektion Ahrntal zurückblickten.

Im Jahr 2013 wurden 2.915 Transporte durchgeführt, wobei 1.315 Einsätze von der Landesnotrufzentrale 118 angefordert wurden. Insgesamt wurden 4.070 Patienten transportiert und 196.724 Kilometer zurückgelegt.

Im Berichtsjahr wurde der halbautomatische Defibrillator, das sogenannte AED-Gerät, viermal angewandt und der Hintergrunddienst wurde 25-mal angefordert; dabei konnte dieser 14-mal den geforderten Dienst abdecken.

Die Sektion Ahrntal besteht aus fünf hauptamtlichen und 64 freiwilligen Mitarbeitern, zwei Zivildienern und 19 Mitgliedern der Jugendgruppe. Außerdem wurden über die Wintermonate drei Mitarbeiter für den Pistenrettungsdienst in den Skigebieten

Klausberg und Speikboden zur Verfügung gestellt.

Die Hauptamtlichen leisteten insgesamt 8.649 Stunden und die freiwilligen Helfer 25.082 Stunden - das entspricht 68 % der gesamten geleisteten Stunden.

2013 kommen außerdem 2827 Stunden hinzu, die in interne Fortbildungen sowie diverse Übungen mit weiteren Hilfsorganisationen wie Feuerwehren, Bergrettung und Behörden investiert wurden.



Der neue Sektionsausschuss: v.l.: Oberarzbacher Hans Christian, Feichter Daniel, Vize-Sektionsleiter Gasteiger Franz Josef, Klammer Marion, Mölgg Verena, Sektionsleiter Auer Werner, Hopfgartner Martin, Rieder Christian

Ehrungen

Im Rahmen der Vollversammlung wurden drei Mitarbeiter für ihren freiwilligen Dienst beim Weißen Kreuz im Ahrntal geehrt:

20 Jahre - Fischer Walter

15 Jahre - Mair am Tinkhof Stefan

10 Jahre - Staggl Margot

Mitglieder

Erfreulich für die Sektion Ahrntal ist die Unterstützung der Bevölkerung des Ahrntals. Bis Ende Dezember 2013 hatte das Weiße Kreuz - Sektion Ahrntal 1340 Mitglieder und bis Anfang Februar 2014 hatten bereits 1303 ihre Mitgliedschaft erneuert.

Neuwahlen

Die diesjährige Vollversammlung wurde ebenso genutzt, um die Sektionsleitung neu zu wählen.

Zum neuen Sektionsleiter wurde Auer Werner und zu seinem Stellvertreter Gasteiger Franz Josef ernannt.

Vereine und Verbände

Weiß-Kreuz-Zivildienst: Eine einmalige Erfahrung!



„Was gibt es Schöneres, als anderen Menschen in Notsituationen helfen zu können?“

„Gar nichts!“, müsste die Antwort lauten. Beim Weißen Kreuz können sozial motivierte Jugendliche den freiwilligen Zivildienst leisten und dabei nur profitieren, in jeder Hinsicht.

Einige Zivildienstler wurden von uns befragt.

Auf die Frage „Was ist Zivildienst für Dich?“ wurden nur positive Antworten gegeben.

„Zivildienst bedeutet für mich, ein Jahr lang spannende Erfahrungen zu sammeln! - Beim Zivildienst lerne ich Neues und kann über meine Zukunft nachdenken! - Zivildienst ist für mich ein Geben und Nehmen!“

Ein Zivi genießt eine umfangreiche und vom Land Südtirol anerkannte Ausbildung für Krankentransport und Rettungsdienst, sammelt wertvolle Erfahrungen für das Leben, erlebt Kameradschaft in einer großen Gemeinschaft und lernt nicht nur Freunde, sondern auch Land und Leute näher kennen und schätzen.

Das Zivildienstjahr ist nicht nur eine tolle Erfahrung unter Gleichgesinnten, sondern auch eine Entscheidungshilfe für die weitere berufliche Laufbahn. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen beim Weißen Kreuz konnten sich bereits zahlreiche Jugendliche im Zivildienstjahr leichter dazu ent-

scheiden, welchen beruflichen Weg sie einschlagen wollen, vor allem im sozialen Bereich, den man mit und im Weißen Kreuz sehr gut kennenlernen kann.

Man kann also sagen: Zivildienst beim Weißen Kreuz ist eine einmalige Erfahrung!

Freiwillige Zivildienstler erhalten für ihre zwölfmonatige Mitarbeit im Weißen Kreuz eine Vergütung von 450 Euro pro Monat.

Also, bist Du zwischen 18 und 28 Jahren alt, motiviert und dazu bereit, Menschen zu helfen und sie zu begleiten, sowie in einer großen Gemeinschaft mitzuarbeiten? Dann verlier bitte keine Zeit und melde Dich bei uns! Grüne Nummer: 800110911 oder 0471 444 382 zu Bürozeiten - E-Mail: zivildienst@wk-cb.bz.it oder direkt in der nächstgelegenen Sektion des Weißen Kreuzes.

Wir freuen uns auf Dich!

Zivildienst als Chance



Jugenddienst Dekanat Bruneck -
Bewerbungsfrist: 25. Juli 2014

Du bist zwischen 18 und 28 Jahren alt? Eine abwechslungsreiche Tätigkeit als ZivildienstlerIn im

Jugenddienst Dekanat Bruneck wartet von September 2014 bis September 2015 auf dich. Eine spannende Alternative zum Studium oder Arbeit. Der Zivildienst im Jugenddienst bietet dir die Möglichkeit, deine Interessen und Fähigkeiten einzubringen und wertvolle Erfahrungen für die private und berufliche Zukunft zu sammeln. Angefangen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dem Projektmanagement bis hin zu der Organisation von Veranstaltungen, der PR-Arbeit

und der Verwaltung im Hauptsitz Bruneck und den Außenstellen. Die Tätigkeit wird mit 450 € Netto im Monat vergütet und kann als Praktikum an der Universität Bozen anerkannt werden.

Schicke deine Bewerbungsunterlagen bis zum 25. Juli an lukas.bruneck@jugenddienst.it. Informationen erhältst du im Jugenddienst unter der Tel. 0474 410242 bei Lukas Neumair.

Mitteilungen - Infos

Säuberungsaktion am Rohrberg in St. Johann



Vollzählig folgten die Anrainer der Aufforderung der Gemeinde und der Forststation, sich an der Aktion zu beteiligen und fanden sich pünktlich um 9.00 Uhr beim „Stallila“ ein. Daraufhin wurde nach einer kurzen Besprechung

der Hang zur „Rotbachklamme“ durchstreift und der gesamte Müll zusammengetragen. Der Müll stammt aus früheren Entsorgungen und war teils schon eingewachsen. Trotzdem konnte in zwei Stunden eine beachtliche

Menge entfernt und gesammelt werden.

Der Abtransport und die Entsorgung des Mülls wurde vom Gemeindebauhof übernommen, welcher auch die Müllsäcke zur Verfügung gestellt hatte.

Aktion „Sauberes Dorf“

Wie jedes Jahr wurde auch heuer Ende März die Aktion „Sauberes Dorf“ in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Ahrntal organisiert und durchgeführt. Eine beträchtliche Menge an Abfall wurde gesammelt und über den öffentlichen Dienst entsorgt. Das Wetter war schön und es beteiligten sich mehrere Freiwillige, denen ein herzliches Dankeschön für den Einsatz ausgesprochen werden darf.

Ein besonderer Dank für die Mitarbeit an dieser Aktion gilt den Freiwilligen Feuerwehren, dem Tourismusverein Ahrntal, den Mitarbeitern des Gemeindebauhofes, den Familien und Jugendlichen, sowie den Mitgliedern des Fischereivereins Ahrntal.



Bei der Sammlung im Uferbereich der Ahr

Mitteilungen - Infos

Geschenke der Hoffnung - „Weihnachten im Schuhkarton“

Im Rahmen der weltweiten Geschenkaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ sind dieses Jahr 4.325 Schuhkartons in Südtirol gesammelt worden. Diese Geschenkpackchen haben Kinder in Bulgarien bekommen. Im Dezember waren die Päckchen in die ehemalige russisch geprägte Volksrepublik transportiert und dort an bedürftige Mädchen und Jungen verteilt worden. Für viele Kinder zwischen 2 und 14 Jahren war es das erste jemals erhaltene Weihnachtsgeschenk. Man kann sich die Not und die Armut dort kaum vorstellen.

In Südtirol besteht „Weihnachten im Schuhkarton“ schon seit 15 Jahren. Seither haben Päckchenpacker liebevoll 47.891 Schuhkartons für Kinder in Not gespendet. Vielen Dank!

Auch bei uns im Ahrntal ist die Begeisterung und die Hilfsbereitschaft sehr groß. Jedes Jahr beteiligen sich viele Menschen an dieser Aktion. Die liebevoll gepackten Schuhkartons werden in den Annahmestellen gesammelt und später in die Sammelstelle nach Bruneck gebracht. Dort werden die Päckchen verpackt und auf die Reise geschickt.

Wer auch heuer wieder mitmachen und für leuchtende Kinder-Augen sorgen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Die Päckchen können von Anfang Oktober bis 15. November in den Annahmestellen abgegeben werden.

Informationen können aus den Flyern, die Anfang Oktober vielerorts aufliegen, entnommen werden.

Umfangreichere Informationen, wie Annahmestellen, Sammelstellen, Videos, u.v.m. findet man unter www.weihnachten-im-schuhkarton.at

Liebe Hundebesitzer, haltet unsere Dörfer sauber!

Wir alle freuen uns, wenn wir saubere Spazier- und Wanderwege und gepflegte Dörfer vorfinden.

Der Tourismusverein Ahrntal sowie die Mitarbeiter des Gemeindebauhofes sind bemüht, unser Tal bestens zu präsentieren.

Es ist demotivierend, unanständig und äußerst unangenehm, wenn immer wieder festgestellt wird, dass uneinsichtige Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner nicht sofort beseitigen.

Öffentliche Grünflächen, Gehwege, Nachbargrundstücke und Spielplätze sind keine Hundetoiletten!

Sie als Hundehalter sind verpflichtet, die Hinterlassenschaft Ihres Hundes zu beseitigen. Bitte kümmern Sie sich darum - dann ist Vieles für ein verständnisvolles Miteinander getan.

Wir sind Ihnen behilflich: An ver-

schiedenen Stellen im Gemeindegebiet sind Spender für Hundekotbeutel aufgestellt. Sie haben die Möglichkeit, sich dort kostenlos Hundekotbeutel abzuholen. Bitte nutzen Sie dieses Angebot.

In Sachen Sauberkeit ist auch die Verantwortung jedes einzelnen Hundebesitzers gefragt. Es wäre sehr hilfreich, wenn wir auf Ihre Unterstützung zählen könnten.

An dieser Stelle geht auch ein herzlicher Dank an all jene, die pflichtbewusst mit ihren Hunden umgehen und für eine saubere Umwelt sorgen.



Neuer Arzt für Allgemeinmedizin

Es wird mitgeteilt, dass Herr Dr. Martin Oberhollenzer mit Wirksamkeit 01.05.2014 in das Verzeichnis der Ärzte für Allgemeinmedizin des Gesundheitsprengels „Taufere Ahrntal“, betreffend das Einzugsgebiet der Gemeinden Ahrntal, Prettau, Mühlwald und Sand in Taufers eingetragen wird. Die Arztpraxis befindet sich in 39032 Mühlen in Taufers, Benjaminplatz 2, Tel. 0474 679633 oder 324 9076500.

Öffnungszeiten:

Montag	08.30 - 12.00 Uhr
Dienstag	09.00 - 12.30 Uhr
Mittwoch	17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag	09.00 - 12.30 Uhr
Freitag	08.30 - 12.00 Uhr

Die Höchstgrenze an Wahlpatienten beträgt 2.000 Arztwahlen. Herrn Dr. Martin Oberhollenzer wird die Kennzahl 1720 zugewiesen

Chronik

Vor 55 Jahren: Zwei Primizen innerhalb eines Monats in St. Jakob

„A sella Primiz ischt schu öppas gonz schi-es“

Vater Heinrich Eder im Gespräch mit Rudi Gamper 1995



Josef Eder

Geb. am 30. März 1936 in St. Jakob in Ahrn als ältestes von zwölf Kindern einer Kaufmannsfamilie. Studien: Vinzentinum und Priesterseminar in Brixen. Primiz am 1. Juli in St. Jakob in Ahrn. Primizprediger: Dr. Josef Prader, Vizekanzler, Brixen.

Aus dem Sonntagsblatt - Juni 1959

Am Peterstag (29.06.1959) wurde das Ahrntal von der Birnlücke bis nach Sand von stundenlangem, wolkenbruchartigen Regenfällen überschüttet. Es gab überall Überschwemmungen, und Vermurungen. Manche Bauern haben ganz oder teilweise ihre Ernten verloren, manche Häuser standen bis zum ersten Stock im Wasser, einige Häuser mussten von den Bewohnern geräumt werden. Am schlimmsten von allen Bächen hausten der Hollenz- und der Walcherbach. Die Bevölkerung stand in seiner großen Not einmütig zusammen und half, wo immer es nottat (so wurde damals im Sonntagsblatt berichtet).

Trotz dieser erschwerenden Umstände und unterbrochenen

Straßen konnte der Einzug des Primizianten Eder und die Primiz am 01.07. feierlich abgehalten werden.

„Leitlan, itz tin mi di We-ischto volossn,
Wundo kann man in We-ischto net fossn.
Pfi-et Gott, li-eba Leitlan
Wio hobm itz gou,
wou's Heilige ofong brichts Irdische ou.

(aus dem Primizreim für Eder Josef von Professor Klemens Auer)



Sepl war in seinem ersten Jahr als Presbyter Präfekt im Vinzentinum und in den Jahren bis 1966 wurde er vom Bischof Gargitter zum Studium der Germanistik und Kunstgeschichte nach Bonn geschickt. Nach Semestern in München und Innsbruck promovierte er 1966 zum Doktor der Philosophie.

Immer war er gleichzeitig in der Seelsorge tätig. Gleich begann er seine Tätigkeit als Deutschprofessor, er unterrichtete aber auch andere Fächer.

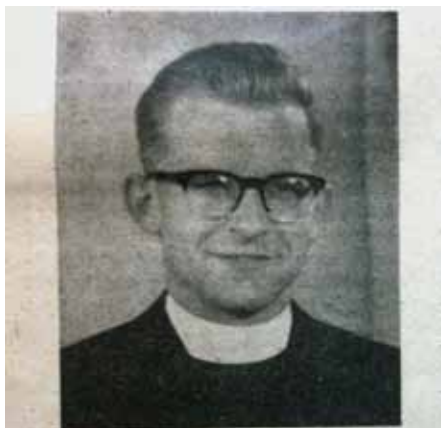
1975-1987 war er neben dem Unterricht Studiendirektor, von 1987-1993 Regens des Knabenseminars. Es wäre immer sein Wunsch gewesen, in der Seelsorge als Pfarrer tätig zu sein. Dieser Wunsch ging in Erfüllung, als er 1993 zusätzlich zum Unterricht im Vinzentinum Pfarrer von Meransen wurde.

Am 31.07.2003 verstarb Josef Eder nach langer Krankheit, im 67. Lebensjahr.



Chronik

„Seine Schäflein gaben ihm damals den passenden Spitznamen „Hamo“ = gemeinsam, miteinander.“



Konrad Forer

Geboren am 8. März 1935 in St. Jakob in Ahrn. Sohn einer Bauernfamilie mit insgesamt dreizehn Kindern, wovon elf noch am Leben sind. Studien: Gymnasium-Lyzeum Vinzentinum, Philosophie Priesterseminar Brixen, Theologie in Mill Hill. Priesterweihe am 12. Juli Juli in Mill Hill. Primiz am 25. Juli in St. Jakob in Ahrn. Primizprediger Missionär Josef Leimegger, Brixen.

Aus dem Sonntagsblatt - Juli 1959

In der damaligen Zeit gab es noch viele Primizen. Das Erstlingsamt und der Primizsegen wurden mit viel Eifer vorbereitet und von der Heimatpfarre „inszeniert“. Die „Primizlader“ zogen schon Wochen vorher von Haus zu Haus und berichteten in Reimform über das Leben des Primizianten und über das große Ereignis und die Berufung des „Sohnes der Pfarrgemeinde“. Die Häuser wurden festlich mit Fahnen geschmückt, Balkone und Fenster beleuchtet, Bergfeuer da und dort angezündet. Kinder, groß und klein sagten Gedichte auf. Das ganze Tal, die Familie und die Verwandtschaft freuten sich und viele kamen von weit her zu dieser Feier und zum Primizsegen.

Bei der Primiz von Konrad Forer am „Jougastog“ war schönstes Wetter und viele Unwetterschäden waren bereits beseitigt.

Konrad Forer war bis 1961 im St. Josefs Missionshaus in Brixen als Propagandist tätig, um Buben für das Studium und die Vorbereitung für die Missionsberufung zu begeistern. Im Missionshaus war er dann als Präfekt für 60 Buben tätig, bis er im Dezember 1963 per Schiff (drei Wochen) mit noch vier Missionaren nach Mombasa in Kenia fuhr und in der Diözese Kisii in verschiedenen Pfarreien in riesigen Einzugsgebieten (81 Außenstationen) tätig war, auch in Kisii Stadt in einer großen Pfarrei. In dieser Zeit (bis 1981) war er auch drei Jahre in einem Knabenseminar als Lehrer für Latein, Mathematik und Englisch tätig. Seine Schäflein gaben ihm damals den passenden Spitznamen „Hamo“ = „gemeinsam, miteinander.“

Konrad Forer wechselte im Jahre 1982 in ein Missionsgebiet von Uganda, wo er in Budini in einer großen Pfarrei zuerst Kooperator war. Später leitete er die Pfarrei. Konrad lernte in Afrika drei afrikanische Sprachen, englisch ist zusätzlich seine wichtigste Sprache. Über die Erfahrungen während seiner Afrikamission berichtete er sicher des Öfteren während seiner Heimaturlaube. 2000 ist er nach Europa zurückgekehrt und war in Pfarreien in Nordtirol tätig. Jetzt lebt er im Missionshaus in Brixen und ist ob des Priestermangels in den Seelsorgeeinheiten als Aushilfe sehr gefragt. Zur Freude der Teldra kommt der immer noch begeisterte Ahrntaler gerne als Aushilfe in Toul. Konrad ist immer bescheiden und volksnahe.



Toni Eder, Bixner

Chronik

Erinnerungen an Krieg und Elend



Kaiser Franz Josef im Gebet

Vater im Himmel, Lenker der Sonnen, Zeuge für mich, der in Demut Dir naht! Ich nicht habe den Kampf begonnen, ich nicht streute die blutige Saat! Doch von Feinden und Neidern umgeben rief ich mein Volk zu eiserner Wehr, lass deinen Geist uns're Waffen umschweben, uns sei der Sieg - und Dir sei die Ehr'.

Harry Sheff.

Am 28. Juni 2014 jährt sich zum 100. Mal der Tag, an dem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Serbien auf ihrer Rundfahrt durch Sarajevo ermordet wurden. Dies war ein harter Schlag für die allermeisten Einwohner der Donaumonarchie Österreich-Ungarn und besonders auch für den alten Kaiser Franz Josef. Bereits im August desselben Jahres kam es dann zum Ersten Weltkrieg. Wie Kriegsteilnehmer von damals erzählt haben, war man mit Begeisterung eingerückt. Man war vielfach der Meinung, die ganze Angelegenheit in einem Schnellverfahren, etwa an einem oder in wenigen Tagen erledigen zu können. Auch im Luis Trenker Film: "Berge in Flammen" wird dies so dargestellt und aufgezeigt, wie die Jungmänner und Männer mit

Blumen auf ihren Hüten und mit fröhlichem Gesang eingerückt sind, wohl nicht ahnend, dass alles zu einer großen Tragödie, wie zum Untergang der Monarchie, der Lostrennung Südtirols vom Mutterland Österreich führen und Millionen von Toten, Kriegsinvaliden wie auch Elend und Not zur Folge haben würde. Und gerade

dieser Erste Weltkrieg, den sicher niemand in seiner ganzen Dramatik und Grausamkeit vorausgesehen haben wird, hat auch 33 hoffnungsvollen und jungen Menschen aus dem Ahrntal bereits in den ersten fünf Monaten des Krieges zwischen August und Dezember 1914 das Leben gekostet und zwar

am 28.08.1914: Peter Brugger, gewesener Mesner in St. Jakob;
 am 06.09.1914: Anton Moser, Vater der Rader Moidl in Steinhaus;
 am 06.09.1914: Matthäus Brunner, vom Weider in Weißenbach;
 am 07.09.1914: Johann Moser, St. Johann;
 am 08.09.1914: Thomas Oberhollenzer aus St. Jakob;
 am 08.09.1914: Vinzenz Zimmerhofer, Moosmairsohn, Steinhaus;
 am 08.09.1914: Ignaz Eder aus St. Peter;
 am 15.09.1914: Martin Oberhollenzer aus St. Peter;
 am 15.10.1914: Silvester Enz, Knecht beim Brugger, Steinhaus;
 am 15.10.1914: Josef Griebmair, Schlosser in St. Johann;
 am 16.10.1914: Johann Hofer, Rastbichlsohn St. Johann;
 am 17.10.1914: Johann Oberschmid, Mentlsohn in Steinhaus;
 am 19.10.1914: Josef Steger, vom Rotrain in St. Jakob;
 am 20.10.1914: Johann Maurer vom Arzbachhäusl, St. Johann;
 am 20.10.1914: Gottfried Gasteiger, Geireggbauer, St. Johann;
 am 21.10.1914: Alois Niederkofler, Unterhochbergsohn in St. Jakob;
 am 21.10.1914: Vinzenz Kirchler aus Weißenbach;
 am 22.10.1914: Anton Oberleiter aus St. Peter;
 am 23.10.1914: Johann Innerbichler, vom Niederweger in St. Johann;
 am 27.10.1914: Vinzenz Innerbichler, Felderbauer in St. Peter;
 am 13.11.1914: Johann Kirchler, Marxegger in Weißenbach;
 am 22.11.1914: Johann Gartner, St. Jakob;
 am 26.11.1914: Peter Maurer, St. Peter;
 am 29.11.1914: Peter Steger vom Gasserschmied in St. Peter;
 am 02.12.1914: Johann Gasteiger, Kaiserjäger, St. Johann;
 am 10.12.1914: Jakob Niederlechner, Baumann-Sohn St. Johann;
 am 15.12.1914: Johann Steger, Tischlerbauer in St. Jakob;
 am 15.12.1914: Vinzenz Innerbichler, Kienbergbauer, St. Jakob;

weitere ohne genaues Todesdatum im letzten Quartal 1914 Gefallene aus dem Tal:

Alois Oberhollenzer, Hofersohn in Luttach;
 Peter Niederkofler, Innerklammer in St. Peter;
 Anton Geiregger vom Frigiler in Luttach und
 Peter Stifter, Bruggersohn in Weißenbach.

Chronik

Acht der Gefallenen waren jünger als 28 Jahre, die anderen standen im Alter zwischen 28 und 35 Jahren.

Gott sei Dank dürfen wir nun seit 1945 im Frieden leben. Die Verständigung zwischen der Europäischen Union und ihre fruchtbringende Zusammenarbeit haben uns nun seit 69 Jahren eine gute Zeit beschert. Europa darf also nicht als ein weltfremdes Gebilde angesehen werden, sondern ist uns somit ganz nahe. Man kann dafür nur dankbar sein und die Teilnahme jedes einzelnen von uns an der Wahl zum Europäischen Parlament kommt somit auch einer Bejahung für Aufschwung und Erhaltung des Friedens auf unserem Kontinent gleich. Wer die vielen Namen an den Kriegerdenkmälern in den sechs Pfarreien unserer Gemeinde aufmerksam durchliest, wird diesen jungen Menschen, die ihr Leben lassen mussten, die Wertschätzung und Anerkennung sicher nicht verweigern können und sie auch immer wieder in ihr Gebet mit einschließen. Nicht wenige von der jungen Generation vermisst man bei den Heldenedenkfeiern auf den Friedhöfen. Die vielen jungen Soldaten von einst hätten es sicher auch gerne so schön gehabt wie wir heute und hätten gerne im Frieden gelebt. Wer würde heutzutage schon gerne die Heimat, seine Freundin oder seine Frau, die Kinder, die Eltern und Geschwister zurück lassen, ohne zu wissen, ob er zu ihnen zurück kehren könnte? Kriegerische Auseinandersetzungen führen immer in eine große Katastrophe für die Menschheit!

Der Chronist
Franz Innerbichler



Sophie Herzogin v. Hohenberg

geboren am 1. März 1868, gestorben am 28. Juni 1914.



Sr. k. u. k. Hoheit
Erzherzog Thronfolger

Franz Ferdinand v. Oesterreich-Este

geboren am 18. Dezember 1863, gestorben am 28. Juni 1914.



Gebetsandenken
an Se. Apostolische Majestät
Franz Josef I.
Kaiser von Oesterreich
König von Ungarn, Böhmen etc.

geboren zu Schönbrunn bei Wien am 18. August 1830, trat nach der Thronentsagung Kaisers Ferdinand und der Thronfolge-Verzichtleistung seines Vaters am 2. Dezember 1848 die Regierung an; wurde 8. Juni 1867 zum König von Ungarn gekrönt; vermählt am 24. April 1854 mit Kaiserin Elisabeth (durch Mörderhand gestorben 10. September 1898); feierte das 60jährige Regierungsjubiläum 1908; starb nach 68jähriger Regierung zu Schönbrunn, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 21. November 1916.

„Sie waren ein Herz und eine Seele.“



Vereint im Leben!
Vereint im Tod!

Gebets-Erinnerung
an
Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn
Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand
und
seine erlauchte Gemahlin, Ihre Hoheit, die
Herzogin Sophie Hohenberg
welche am Sonntag den 28. Juni 1914 in Sarajevo einem schrecklichen Attentate zum Opfer fielen.

o o

„Heil und sel'ger Friede sind das Erbe des Gerechten, auch wenn er vor der Zeit den Tod kostet.“
„Weil sie ein Liebling Gottes, ward sie hinweggerafft.“
„Barmherzigster Jesus, gib ihnen die ewige Ruhe!“
(7 Jahre und 290 Tage Abläuf.)

Pressverein Linz. 3083-14

Chronik

Vor 100 Jahren: Das Ahrntal und der Erste Weltkrieg im „Tiroler Volksbote(n)“

Vor 100 Jahren ist der Erste Weltkrieg ausgebrochen. In diesem Krieg sind zahlreiche Ahrntaler an den verschiedenen Fronten gestorben und auch sonst hat der Krieg im Ahrntal seine Spuren hinterlassen. Auf den Höfen fehlten die Männer, die Frauen mussten die bäuerliche Arbeit erledigen, zum Teil unterstützt von russischen Kriegsgefangenen. Der Historiker und Mittelschullehrer Dr. Konrad Steger geht in einer vierteiligen Serie diesen Spuren nach.



Standschützenabmarsch, Sand am 20. Mai 1915. Foto Privatbesitz

Teil I

Allgemeines

Der hundertste Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges steht unmittelbar bevor. Es war der bis dahin schrecklichste Krieg in der Geschichte der Menschheit.

Die Ursachen des Ersten Weltkrieges liegen in der Feindschaft der Völker, die sich in der Zeit des Imperialismus und Kolonialismus (19. Jh.) entwickelt und immer mehr verfestigt hatte. Man zerstritt sich damals wegen des Wettlaufes um die Kolonien und wegen der Aufteilung der noch nicht von den Mächten Europas beherrschten Welt (besonders Afrika und Asien).

Aus Misstrauen und Feindschaft kristallisierten sich in Europa zwei Bündnissysteme heraus, die Mittelmächte (Österreich - Ungarn, Deutschland und Italien) sowie die Entente (Frankreich, England und Russland). Ein ungeheures Wettrüsten begann.

Der Auslöser des Ersten Weltkrieges war das tödliche Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin Sofie am 28. Juni 1914 in der bosnischen Hauptstadt Sarajewo. Die Attentäter waren junge Männer, die von einem großserbischen Reich träumten, und denen die Pläne Franz Ferdinands, den Balkan durch Zugeständnisse zu befrieden, im Wege standen.

Die Serben waren sich der Rückendeckung der Russen gewiss, der deutsche Kaiser unterstützte Österreich - Ungarn. Ein fast unerfüllbares Ultimatum an Serbien verstrich bis zum 28. Juli 1914, und so nahm das Verhängnis seinen Lauf. Die Bündnisabmachungen traten in Kraft und Kriegserklärung folgte auf Kriegserklärung.

Die Mittelmächte mussten an zwei Fronten kämpfen, im Westen gegen Frankreich und England, im Osten gegen Russland. 1915 trat dann auch noch ihr Bündnispartner Italien auf der

Seite der Entente in den Krieg ein.

Der Erste Weltkrieg war der erste moderne Massenkrieg, der Krieg der großen Materialschlachten, der Krieg der neuen Waffen (Panzer, Flugzeuge, Maschinengewehre, Flammenwerfer, Giftgas). Mit dem Kriegseintritt der Amerikaner 1917, dem kriegsentscheidenden Ereignis, waren über 60 Millionen Soldaten aus fünf Kontinenten an dieser Orgie der Gewalt beteiligt. Über zehn Millionen Menschen starben, und Millionen kehrten mit schrecklichen Verwundungen nach Hause zurück.

Der Erste Weltkrieg veränderte die Landkarte Europas entscheidend. Der deutsche Kaiser musste abdanken und das Kaiserreich Österreich - Ungarn zerfiel, neue Staaten entstanden, so der Vielvölkerstaat Jugoslawien und die Tschechoslowakei. Trentino - Südtirol kam zu Italien.

Deutschland und Österreich - Ungarn wurde die alleinige Kriegs-

Chronik

schuld zugesprochen und die Friedensbedingungen waren furchtbar erniedrigend und drückend. Das „Versailler Friedensdiktat“ war ein Grund für den Aufstieg des Nationalsozialismus.

„Gefallen für Gott, Kaiser und Vaterland“

Tirol war 1914 Teil der Donaumonarchie, und somit mussten bei Kriegsausbruch auch die jungen Ahrntaler an die Front gegen Serbien und Russland einrücken. Bald darauf erschienen erste Berichte im „Bötl“

Sand, Pustertal, 16. August. ... vor zwei Wochen sind auch die Unsrigen fortgezogen voll Begeisterung und Freude, fürs Vaterland zu kämpfen. Bei der frohen Stimmung unter den Burschen musste einem die Trauer für kurze Zeit vergehen. - 21.08.1914

St. Jakob in Ahrn, Pustertal, 6. Jänner. (Nicht viel Gutes) Lieber Botenmann!... Leider können wir dir nicht viel Gutes melden. Der unbarmherzige Sensenmann hat sich von unseren Kriegern schon viele Opfer geholt. Für 11 Gefallene wurden bereits die Sterbegottesdienste abgehalten. Vier von diesen Helden sind nicht hieher zuständig, die anderen sieben sind alles Angehörige unserer Gemeinde. Fast keine Woche vergeht, wo nicht wieder so eine Trauerbotschaft eintrifft. Wir brauchen wirklich ein starkes Herz und viel Gottesergebenheit, um solche schwere Schläge aushalten zu können. Aber die Mutter vom Guten Rate ist unsere Trösterin. - Helfen tun unsere Leute, wo sie nur können. Schon



früher sind an die 400 K Bargeld, eine Unmenge Wollzeug, Charpie, Zünder, Karten usw. ans Rote Kreuz abgeliefert worden. Neulich wurde eine große Fuhre Holz gespendet, damit die armen Verwundeten, die im Kathol. Gesellenhaus untergebracht sind, sich ein bisschen warm einheizen können. 15.01.1915

St. Johann im Ahrn, Pustertal, 26. Sept. (Kriegsopfer.) Lieber Michl! Weil von unserer stillen Gemeinde gar nie ein Wörtchen im Bötl steht, so müssen halt wir Madlan den Federstiel ergreifen und etwas hören lassen. Daß die Männer und die Buben alle im Kriege sind, ist wohl nichts Neues, das ist in jeder Gemeinde gleich. Die Feldarbeit ist beinahe zu Ende. Es ist augenscheinlich zu sehen, daß es die Hilfe Gottes war, weil alles fast früher wie andere Jahre unter das Dach gebracht wurde. Der Krieg hat von unserer Gemeinde sehr viele und schwere Opfer gefordert, es sind schon für 24 tapfere Vater-

landsverteidiger die Seelengottesdienste abgehalten worden und wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, wird es noch vielen das Leben kosten. Aber ich meine, dieser treulose, welsche Judas wird mit seiner ganzen Kraft und Gewalt nicht viel ausrichten... 06.10.1915

Aus dem Ahrntal, 16. März. (Gefallene Krieger) Am 28. Februar wurden in Luttach die Sterbegottesdienste gehalten für den gefallenen Soldaten Vinzenz Kirchler, Schneidersohn von Weibenbach. Wie eine zuverlässige Nachricht meldete, ist er im Dezember 1917 bei einem heißen Sturmangriff auf dem Monte Meletta gegen den welschen Verräter gefallen. Der „Zenz“ war ein braver, arbeitsamer Bursche, fleißig und geschickt zu allen Arbeiten und Geschäften. Er ging den Leuten an die Hand, wo er nur konnte und half jedem, soviel er vermochte. Darum war er auch überall geliebt und geachtet. ...In St. Johann sind am 14. März die Sterbegottesdienste gefeiert worden für den verstorbenen, verheirateten Krieger Georg Leiter, Bauer beim „Kaiser“. Er kämpfte tapfer am italienischen Kriegsschauplatze. Keine welsche Kugel erreichte ihn, aber der „weiße Tod“, eine Schneelawine, bereitete ihm ein jähes Ende. -In Prettau wurden am 16. März ebenfalls Sterbegottesdienste abgehalten, und zwar für Anton Bacher, Stegerhäusler. Er war von Kameraden schon längst als gefallen gemeldet. Aber die amtliche Todesnachricht ist erst jetzt eingetroffen. - (... zensiert) 20.03.1918

Chronik

Luttach, Pustertal, 10. April. (Der Tod.) Schon wieder hat sich der Tod aus den Reihen unserer Krieger ein Opfer geholt, nämlich Franz Pipperger vom Schneider hier, zugeteilt der Wachkompanie in Siegmundskron. Gestern wurden für denselben in feierlicher Weise unter zahlreicher Beteiligung die Sterbegottesdienste abgehalten. ... 17.04.1918

Gegen den „welschen Verräter“

1915 trat der bisherige Bündnispartner Italien auf der Seite der Entente in den Krieg ein, nachdem es bei Kriegsausbruch noch neutral geblieben war. Es sei zu wenig über die Kriegspläne Österreich - Ungarns unterrichtet worden, so lautete die offizielle Version. Nach Geheimverhandlungen in London, in denen Italien unter anderem auch das Trentino und Südtirol versprochen worden war, trat Italien im Mai 1915 auf der Seite der Entente in den Krieg ein. Das hieß, dass Österreich - Ungarn auch noch eine Front im Süden, die Dolomitenfront gegen die anstürmenden Italiener errichten musste. Viele Ahrntaler Krieger waren schon an der Ostfront gegen die Russen im Einsatz. Nun wurden auch noch die letzten Reserven eingezogen, ältere Männer und junge Bur-schen, und wurden als „Tiroler Standschützen“ an die Dolomitenfront geschickt.

St. Peter im Ahrntal, 17. Oktober. (Es ist bei uns grad so wie überall.) Der Krieg hat auch uns nicht verschont und hat von unserer so kleinen Gemeinde schon

viele Opfer gefordert. Gar mancher brave Soldat, der für Gott, Kaiser und Vaterland fortgezogen, kommt nicht mehr. Ich meine aber, die gefallenen Helden täten niemand mehr tauschen, sie sind hoffentlich allesamt im Himmel, sie haben die Leiden und Strapazen dieses furchtbaren Krieges hinter sich und haben sicher genug von der armseligen Welt. Härter ist's für die trauernden Hinterbliebenen, die ihr Liebstes schwer vermissen. Man muß sich nur dreinfügen, und es annehmen wie es kommt, Gottes Ratschlüsse sind eben unerforschlich. Auch in unserem Tale ist der Donner der Kanonen manchmal leise vernehmbar, hab oft lange gelauscht diesen dumpfen, kurzen Schlägen vom Süden her. Mir hat gegraut, mußte mir unwillkürlich denken wie vielen der tapferen Kämpfer hat's etwa jetzt gegolten? Es ist zu grauslich. O, dieser welsche Gauner! Hab gehört, er sei verrückt, muß es wohl früher auch schon gewesen sein, sonst hätte er nicht so scheußlich gehandelt. Unser hochw. Herr Pfarrer ist auch schon das dritte Monat im Krieg, dafür haben wir Hochw. Herrn Kooperator von St. Jakob zur Aushilfe bekommen. Der Sängerkorchor leidet auch an Schwind-sucht: gegenwärtig ist keine einzige Männerstimme, die Orgel ist längst schon verstummt und der brave gute Lehrer und einer der Sänger haben dem Chore schon auf immer Lebewohl gesagt. Die Erntearbeit ist nun auch beendet. Es ist gar nicht schlecht gegangen, ein jedes hat getan, soviel es im Stande war. Nur muß man alleweil fest beten und nicht nachlassen, den Himmel zu bestürmen, vielleicht hat der

Himmelvater doch ein Erbarmen. 27.10.1915

St. Jakob i. Ahrn, 18. November. (Gestern sind wieder einige) eingerückt, welche bei der letzten Musterung behalten wurden. - Diese Woche sind wieder zweimal Sterbegottesdienste abgehalten worden, nämlich für Alois Niederkofler und Vinzenz



Chronik

Hofer, welche im Kampfe mit dem welschen Judas gefallen sind. Von unserer Gemeinde haben schon 12 ihr Leben für das Vaterland geopfert. Einige sind in russischer Gefangenschaft. Diese schreiben auch öfters, daß es ihnen ganz gut gehe. Es ist auch gelungen, denselben Geld zu senden und haben sie dasselbe mit großer Freude erhalten. Kajetan Steger hat geschrieben, daß sie auch einmal Messe gehabt haben in einem Stalle. Von der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene kam auch die Nachricht, daß Peter Stolzelechner verwundet und gefangen in Mischni Nowgorod sei; er wurde am 19. September 1914 gefangen, hat aber noch nie eine Nachricht gegeben. Einige sind auf Urlaub hier; sie sagen, daß der Welsche furchtbar viel schieße, aber doch nichts ausrichte. Johann Tasser, hat auch die furchtbaren Kämpfe am Col di Lana mitgemacht; er äußerte sich: Diesen Berg werden wir ihnen nicht lassen, koste es, was es wolle. - Auf die dritte Kriegs-

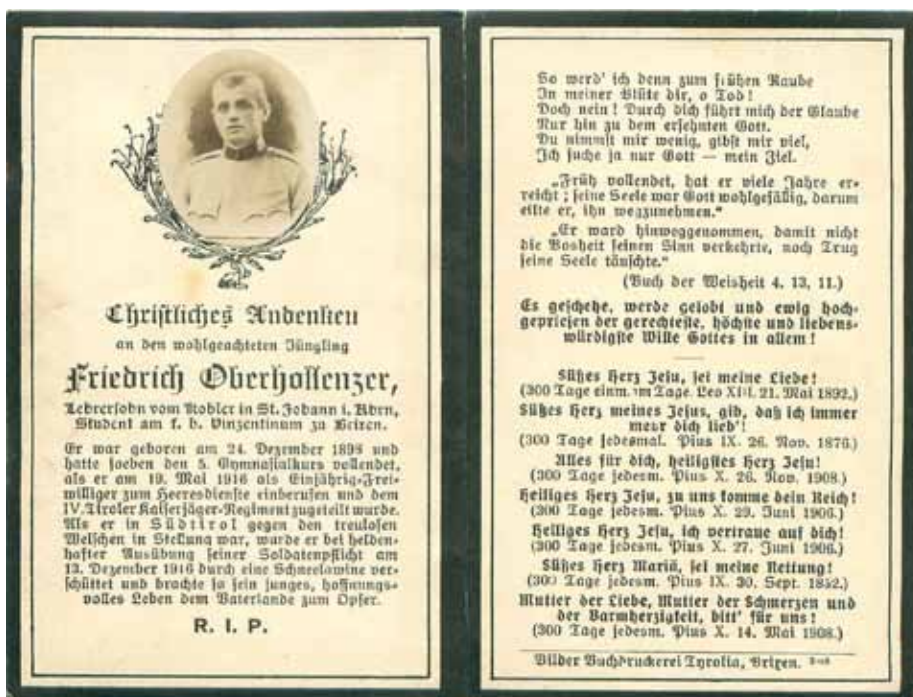
anleihe wurde sehr viel gezeichnet, woran das „Bötl“ auch seinen Verdienst hat. ... Heute ist es sehr kalt und es hat auch schon viel Schnee. Wie werden die armen Soldaten frieren! Manchmal hört man auch bei uns sehr deutlich den Kanonendonner. Möge uns der liebe Gott doch bald den Frieden schenken! 24.11.1915

St. Peter i. Ahrn, Pustertal, 28. August. (Zweierlei Schnitter.) Unter lustigem Klingen der Sensen und Sicheln und unterm Geplauder der schwitzenden Schnitter sinkt jetzt auf unseren Feldern das reife Korn zur Erde. Draußen am Schlachtfeld aber mäht mit bluttriefender Sense der grausame Schnitter blühende Menschenleben nieder. Auch aus unserer kleinen Gemeinde hat er sich wieder ein Opfer geholt. Es ist dies Jakob Mairhofer, Bojersohn, vulgo „Korduler - Schuster“. Am Portiunkula - Freitag riß ihm eine Granate den Kopf ab, wie ein Kamerad berichtete. Jakob Mairhofer war ein Schuh-

macher, der sein Geschäft vollauf verstand. ... Mit ihm ist der letzte der vier Bojerbuben ins kühle Grab gesunken. Alle vier mußten im blühenden Jünglingsalter in die Ewigkeit pilgern. Nun werden sie wohl drüben seliges Wiedersehen ohne Trennung feiern dürfen. - In der vergangenen Woche hörte man immer wieder starken Kanonendonner von der welschen Grenze her. Besonders droben in den Bergwiesen war in windstillen Tagen dieses Dröhnen und Krachen sehr deutlich und anhaltend vernehmbar. Ein geheimes Bangen greift einem bei solcher „Musik“ ans Herz. Gott schütze die Unsern vor den welschen Verräterkugeln und helfe ihnen den Feind abwehren, betet man ganz unwillkürlich. 05.09.1917

St. Peter i. Ahrn, 11. Nov. ... Seit einiger Zeit hört man von der feindlichen Grenze her keinen einzigen Schuß mehr. Und früher hat es oft gedöhnt und gekracht, daß einem schier das Gruseln kam. Man merkt, daß der feige Welsche mit Maus und Mann und Kanonen eilends abgedampft ist, wie seinerzeit die Franzosen. Hoffentlich werden ihn die Unseren irgendwo erwischen und ihn seine dreifarbigigen Hosen tüchtig klopfen. - Unseren Kriegern an der Front geht es zurzeit gut. Alle sind gesund und wohlauf. Gottlob ist schon lange keiner mehr gefallen. Die armen Seelen mögen sie in diesem Monat besonders schützen! 21.11.1917

Dr. Konrad Steger



Chronik

Im Gedenken an unsere Verstorbenen - (05.12.2013 - 04.05.2014)



Gruber Peter
„Haus Gruber“ Luttach
*11.05.1927 +16.12.2013



Stolzlechner Johann
„Traidiler“ St. Jakob
*03.06.1935 +23.12.2013



Astner Waltraud Agnes
Steinhaus, Unterberg
*27.12.1967 +25.12.2013



Oberhollenzer Walter Josef
„Sonnblick“ Steinhaus
*17.12.1947 +28.12.2013



Tasser Georg
St. Peter
*18.02.1931 +30.12.2013



Seeber Kaharina
„Zürzenmühle“ St. Johann
*24.05.1928 +30.01.2014



Astner Maria
Seniorenheim „Georgianum“
*05.01.1916 +05.02.2014



Maurer Maria
„Kleinstahl“ St. Johann
*01.11.1920 +27.02.2014



Lechner Josef
„Außertreien“ Steinhaus
*10.03.1938 +17.03.2014



Ludwig Anna
„Ebner“ St. Jakob
*29.03.1922 +19.03.2014



Oberkofler Kreszenz
„Bacher“ St. Jakob
*19.01.1935 +23.03.2014



Innerbichler Maria
Zürich (Schweiz)
*21.04.1922 +02.04.2014

Chronik



Maurer Vinzenz
„Stübiler“ St. Johann
*03.04.1926 +05.04.2014



Kirchler Aloisa
„Ebner“ Weißenbach
*03.06.1921 +08.04.2014



Casanova Stua Petra
„Oberkropfhaus“ St. Jakob
*02.04.1968 +12.04.2014



Kirchler Paula
„Pfister“ St. Johann
*15.11.1926 +04.05.2014



*Es gibt eine Brücke,
die Leben und Tod verbindet:
das Gebet und die Liebe.*



GEMEINDE AHRNTAL

Tel. 0474 651500 - Fax 0474 651565 - Homepage: www.ahrntal.eu

E-Mail: info@ahrntal.eu - Zertifizierte E-Mail (PEC): ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten:

MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr, DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr (Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr)

Rathaus Erdgeschoss

BEVÖLKERUNGSDIENSTE Standesamt, Wahlamt, Statistikamt und Impfungen Meldeamt, Militäramt und Fundbüro E-Mail: bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu	Norbert Oberhollenzer	Tel. 0474 651521
	Barbara Steger	Tel. 0474 651520
	Verena Hainz	Tel. 0474 651515
Informatik	Franz Hofer	Tel. 0474 651522

Rathaus 1. Stock

Bürgermeister	Geom. Helmut Klammer	
Sekretariat	Annelore Außerhofer	Tel. 0474 651532
Lizenzamt - E-Mail: lizenzamt@ahrntal.eu	Eva Maria Fischer	Tel. 0474 651524
Protokollamt - E-Mail: info@ahrntal.eu	Petra Niederkofler	Tel. 0474 651517

Rathaus 2. Stock

Gemeindesekretär	Ernst Hofer	Tel. 0474 651528
Vize-Gemeindesekretärin	Dr. Lydia Gasser	Tel. 0474 651527
Sekretariat	Sabine Hainz	Tel. 0474 651511
	Manuela Steger	Tel. 0474 651510
	Maria Furggler	Tel. 0474 651525
Buchhaltung E-Mail: buchhaltung@ahrntal.eu	Verena Kaiser	Tel. 0474 651514

Rathaus 3. Stock

Bauamt E-Mail: bauamt@ahrntal.eu	Dr. Ing. Carmen Marcher	Tel. 0474 651530
	Manfred Lechner	Tel. 0474 651535
	Josef Ausserhofer	Tel. 0474 651531
Rechtsberatung	Dr. Marzia Sulzer	Tel. 0474 651555
Sekretariat	Martin Mölgg	Tel. 0474 651527

Pfisterhaus

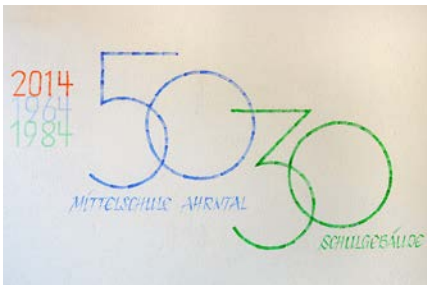
Steueramt, Gebühren und Abgaben E-Mail: steueramt@ahrntal.eu	Lidwina Seeber	Tel. 0474 651533
	Stefanie Plankensteiner	Tel. 0474 651523
	Heinrich Niederkofler	Tel. 0474 651516
	Helga Tasser	Tel. 0474 651523
	Johanna Unteregger	Tel. 0474 651538
Personalamt - E-Mail: personalamt@ahrntal.eu	Andrea Steger	Tel. 0474 651529
Vize-Bürgermeister und Referenten	(Sprechst. siehe Homepage)	Tel. 0474 651526

Bauhof in Steinhaus 12/c

Öffnungszeiten Wertstoffsammlung: Donnerstag 8:00 - 16:00 Uhr (außer an Feiertagen) Helmut Tasser, Johann Steger, Heinrich Hofer, Martin Innerbichler, Georg Röd E-Mail: bauhof@ahrntal.eu	Tel. 0474 651000
---	------------------

Öffentliche Bibliothek Ahrntal in der Mittelschule St. Johann

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 - 12:00 Uhr und 14:30 - 17:00 Uhr Petra Hofer, Renate Hopfgartner, Julia Bachmann, Regina Kosta Homepage: www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek E-Mail: bibliothek@ahrntal.eu	Tel. 0474 671795 Tel. 0474 651595
---	--------------------------------------



50 Jahre Mittelschule St. Johann



50 Jahre Mittelschule

Wie alles begann ...



Altes Schulgebäude um 1910

Die Freude war, gelinde gesagt, verhalten, als sich am Dienstag, den 1. Oktober 1963 in St. Johann irgendwo zwischen Volksschule und Kirche 73 Jugendliche und vier Lehrpersonen einfanden, um eine neue Welt zu erobern. Diese nannte sich Einheitsmittelschule und war mit römischem Gesetz Nr. 1852 am Silvestertag des Vorjahres eingeführt worden. Recht viel mehr war da nicht - keine Räumlichkeiten und kaum qualifizierte Lehrkräfte, keine Lehrpläne in deutscher Sprache und kaum Südtiroler Schulbücher, kein Schülertransport, der aus heutiger Sicht diesen Namen verdienen würde,



Altes Schulgebäude um 1990

und vor allem keine Begeisterung für das, was da mit den jungen Leute passieren sollte. „Unmögliches ist möglich geworden!“ Was Schulamtsleiter Peter Höllrigl meinte, als er mit dieser Feststellung am 9. Mai 2014 den Festakt „50 Jahre Mittelschule im Ahrntal und 30 Jahre Schulgebäude“ eröffnete, ist für viele nur mehr schwer nachvollziehbar. Viele Herausforderungen der Anfangsjahre sind - 50 Jahre danach! - beinahe schon vergessen ...

Herausforderung Nr. 1: Schülerbeförderung

Der Weg in die Mittelschule be-

gann mit dem Postauto - zumindest für 47 der insgesamt 73 Mittelschüler der ersten Stunde. In dieser Zahl nicht berücksichtigt sind die Luttacher und Weißenbacher, welche mangels Schülerbeförderung taleinwärts bis ins Jahr 1971 die Mittelschule in Sand in Taufers besuchten. Zählt man alle Mittelschüler des Schuljahres 1963/64 von Weißenbach bis Prettau, so waren knapp 70 Prozent davon Fahrschüler. Etwas, was es vorher nicht gab! Sondertransporte auf Bergstrecken waren vor 50 Jahren noch nicht einmal gedacht, geschweige finanziert oder möglich. Allein schon deshalb, weil die wenigsten entlegenen Höfe oder Weiler mit Zufahrtsstraßen erschlossen waren. Das gilt in gewissem Maße auch für Weißenbach: Die alte, steile Straße (mit dem Bau der heutigen Straße wurde erst 1977 begonnen) ließ einen Busverkehr im Winter nicht zu. Junge Weißenbacher, welche die Mittelschule besuchen wollten, mussten bei Verwandten oder Bekannten auswärts (in Luttach oder Sand) Unterkunft suchen. Josef Leiter van Innohof, heute Dekan von Terlan, im Jahre 1963 ein Erstklassler in der Sandner Mittelschule, erging es beispielsweise so. Für das hintere Ahrntal wurde der Mittelschule wegen im Herbst 1963 extra ein Liniendienst mit dem Postauto eingeführt. Bis dahin verkehrten Linienbusse dort nur im Sommer. Die Straße war ab St. Jakob (bis 1975) nicht asphaltiert, eine Fahrt auf den letzten 14 km Schotterstraße nach Prettau in der Regel nur mit Schneeketten



Noggl Seppi: beförderte Generationen von Schülern

50 Jahre Mittelschule

möglich. Josef Duregger, Ahrner Mittelschuldirektor von 1995 bis 2000 und ein Schüler der ersten Stunde, schwärmt heute noch: „Im Winter mussten damals jedes Mal die Ketten montiert werden, sonst gab es kein Durchkommen durch di Klomme. Beim Hinausfahren haben wir ban Kördila die Schneeketten ab- und beim Hereinfahren wieder aufmontiert - tagtäglich. Nach einer Einlernphase musste do Noggl Seppl [Josef Mair, der Buschaffeur] dafür sein Auto nicht mehr verlassen. Wir Buben sind hinaus und haben in Windeseile die Ketten auf die Riesenräder montiert, hinten zwei, vorne eine. Do Seppl musste sein Auto auf unser Kommando nur entsprechend bewegen. Der Rekord für diese Arbeit lag bei drei Minuten!“ Gefährlich und vor allem zeitaufwendig blieb der Weg zur Mittelschule trotzdem. Schutzbauten gab es noch keine, dafür mehrmals jährlich Straßensperren wegen Lawinengefahr.

Herausforderung Nr. 2: Lehrpersonal

Mit nur vier Lehrpersonen, in der Mittelschule Professoren genannt, nahm die neue Bildungseinrichtung im Ahrntal ihren Anfang: Professoressa Celestina Eboli unterrichtete Italienisch, Martha Oberhofer Deutsch, Geschichte, Geografie und Turnen - letzteres für die Mädchen, Rudolf Oberkofler Mathematik, Naturkunde, Kunsterziehung, Werkarbeit und Turnen für die Buben, Pfarrer Franz Pipperger Religion und Musik. Mit steigenden Klassenzahlen kamen in den folgenden Jahren weitere Lehrpersonen dazu: Ines Caneppele, Renata Dalpiaz, Anna



Segnung der Mittelschule - 05. Mai 1984

Kammerer, Franz Leiter, Franz Leitner, Eduard Pichler, Sieglinde Recla, Hermann Reden, Arthur Untergasmair und Josef Waldboth, 1966 auch Rudolf Tasser, der 1970 Josef Eppacher als Direktor ablösen und allein für die Ahrner Mittelschule zuständig sein wird. Direktor Eppacher leitete, gewissermaßen als Doppeldirektor, sowohl die Mittelschule in Sand als auch jene in St. Johann, wobei letztere in den ersten zwei Jahren lediglich eine Außenstelle der Mittelschule Sand war.

„Die Einheitsmittelschule als Pflichtschule für alle war ein Kind, das unerwartet und plötzlich geboren wurde. Niemand war so recht auf diese ‚Schulgründung‘ gefasst.“ So liest sich in der Ahrner Schulchronik, das was als Lehrernotstand der Anfangsjahre (nicht nur im Ahrntal) bezeichnet wird. Es gab zu der Zeit keine Akademiker mit dem geforderten Studententitel auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt. Diese Not beschreibt Johann Josef Müller (ab 1970 Professor für literarische Fächer, von 1980 bis 1995 Direktor) treffend in der „Festschrift zur Einweihung der Mittelschu-

le St. Johann in Ahrn am 5. Mai 1984: „Es fehlte [...] an ausgebildeten und qualifizierten Lehrern. Für den jeweiligen Direktor war es im Herbst oft ein schwieriges Unterfangen, für die einzelnen Fächer und Klassen sogenannte ‚Supplenten‘ zu finden. Viele von diesen haben mit Idealismus und Freude sehr gute Arbeit für Ahrntals Mittelschule geleistet. Ohne sie wäre der Schulbetrieb zusammengebrochen. Der häufige Lehrerwechsel wirkte sich jedoch oft negativ auf Kontinuität und Qualität des Unterrichts aus.“

Herausforderung Nr. 3: Unterrichtswerke

Aus römischer Sicht gestaltete sich die Einführung der Einheitsmittelschule in Südtirol einfach: alles gleich wie im übrigen Staatsgebiet nur halt auf Deutsch! Dass es keine geeigneten Unterrichtswerke in deutscher Sprache gab, die einerseits dem gesamtstaatlich festgelegten Bildungsinhalten der neuen Schule und andererseits den lokalen Bedürfnissen entsprachen, hatte man zu denken vergessen. Es gab keine Schulbücher für den Geografie- oder

50 Jahre Mittelschule



„Volles Haus“ - 05. Mai 1984

Geschichteunterricht an Südtirols Mittelschulen und selbst in Deutsch oder Mathematik konnte man nur auf österreichische Unterrichtswerke zurückgreifen, die in ihrer Grundausrichtung allerdings nicht für den neuen Schultyp gedacht waren. Und das alles zu einer Zeit, als die Fotokopiermaschine in den Schulen noch ein völlig unbekanntes Ding war. Selbst die Über- und Umsetzung der Bildungspläne bereitete in der Praxis gewaltige Schwierigkeiten. Viele der Lehrkräfte - allesamt ohne Erfahrung und vielfach ohne entsprechende Lehrbefähigung - übertrugen die Lehrmethoden, Zielsetzungen und Inhalte der alten Lateinmittelschule, die sie selbst durchlaufen hatten. Die Resultate spiegelten sich in den erschreckenden Repetentenquoten wider. Von den 73 Ahrner Mittelschuleinsteigern blieben in der ersten Klasse 33 sitzen (das entspricht 45 %). Lediglich 22 Schüler (also 30 %) schafften die Abschlussprüfung im ersten Anlauf. Im Schuljahr 1964/65 blieben so-

gar noch mehr auf der Strecke: 71 von 135 Eingeschriebenen (52,6 %) wurden nicht versetzt. Doch aus dem Rahmen fiel das Ahrntal mit solchen Zahlen nicht. In den allermeisten Mittelschulen des Landes jener Jahre war es nicht anders.

Herausforderung Nr. 4: Räumlichkeiten

Weit mehr Kopfzerbrechen als die hohe Durchfallquote bereiteten am Anfang die fehlenden Räumlichkeiten - in Ahrn und fast überall. Ein eigenes Dach über dem Kopf fanden die Mittelschüler der ersten Stunde nämlich nicht, lediglich Zuflucht in der St. Johanner Volksschule: Dort wurden die Klasse 1A mit 36 und die Klasse 1B mit 37 Schülern fürs Erste untergebracht. Bis zum Jänner 1965 war dann das alte Volksschulgebäude direkt vor der Kirche notdürftig zur Mittelschule umgebaut. Dieses Gebäude war in den Jahren 1851/52 erbaut worden und stand nach dem Umzug der Volksschule in das 1955/56 erbaute neue (heutige) Schulhaus leer. Teile davon waren zuletzt als Tischlerwerkstätte genutzt worden. Doch die Freude über das eigene Schulhaus währte nur kurz, denn die Schülerzahlen explodierten geradezu: Aus den 73 Anfängern in zwei Klassen waren im Schuljahr 1976/77 deren 415 in 19 Klassen geworden. Die Schule (die es räumlich nicht gab) platzte aus allen Nähten! Überall ringsum mussten Klassen untergebracht werden - im Keller, im Parterre und unterm Dach der Grundschule, in Baumonnzühäus (dort wo zuletzt das Postamt war) und sogar im Stall ban Baumonn

benützte man Räumlichkeiten als Klassenzimmer.

Das alles fand schließlich in dem neuen Schulhaus, für welches am 20. Oktober 1979 der Grundstein gelegt worden war, ein glückliches Ende. Nach knapp dreijähriger Bauzeit bezog die Schulgemeinschaft zur Abschlussprüfung 1982 ihr neues Haus des Lernens! Und am 5. Mai 1984 feierte man schließlich groß und ausgiebig die Segnung und Übergabe des neuen Schulgebäudes. Direktor Müller verlieh seiner Erleichterung in oben erwähnter Festschrift folgende Worte: „Die Zeit [...], wo Schüler in dunklen Kellerräumen, engen und kleinen Klassen, in mehreren Gebäuden untergebracht waren, wo Leibeserziehung nur im Herbst und im Frühjahr möglich war, wo Lehrmittel verstauben mussten, weil Räume für deren Einsatz fehlten, wo Öfen Kopfweh bewirkten [...] all diese und auch andere Provisorien gehören nunmehr der Vergangenheit an.“

Nachzutragen bleibt noch, was aus der „alten Mittelschule“ geworden ist: Nach dem Auszug der Schulgemeinschaft fanden dort knapp 20 Jahre lang das Postamt und verschiedene Vereine (Tourismusverein, Bergrettung, Jung-schar) ein Dach über dem Kopf. Im Spätherbst 2001 wurde das Gebäude schließlich im Rahmen der Pfarrplatzgestaltung abgerissen.

50 Jahre Mittelschule im Ahrntal - was hat sie gebracht?

4.146 Schüler/-innen haben in den vergangenen fünf Jahrzehnten die Mittelschule in St. Johann erfolgreich abgeschlossen. Nach wie vor bildet das staatliche Abschlussdi-

50 Jahre Mittelschule

plom einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg ins Leben. Heute - mit gesetzlich verordneter Bildungspflicht bis zum 18. Lebensjahr - ist der Mittelschulabschluss eine Selbstverständlichkeit, für die allermeisten Jugendlichen eine Zwischenstation ihrer Schullaufbahn. Vor 50 Jahren aber war das noch ganz anders. Der Schulamtsleiter erinnerte bei der Jubiläumsfeier daran: „Gleiche Bildungschancen für alle - für Jugendliche aus Stadt und Land, für Buben und Mädchen, unabhängig von ihren Begabungen und ihren sozialen und finanziellen Möglichkeiten“, so Peter Höllrigl am 5. Mai in der Mittelschule. Die Mittelschule hat gerade auch der Ahrntaler Jugend Bildungs- und Berufschancen eröffnet, wie sie bis dahin für Dörfer und Tä-

ler abseits der Zentren undenkbar gewesen waren. Die Zahl von Fach- und Oberschülern und von Universitätsstudenten ist in der Folge markant angestiegen - eine Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Ahrntaler auf dem Arbeitsmarkt und bei der Besetzung von Positionen in Wirtschaft und Verwaltung. Man kann sich nicht oft genug zurück erinnern: Als die Mittelschule in St. Johann ihre Tor öffnete ... das war auch die Zeit, als die Landwirtschaft zunehmend Arbeitskräfte frei setzte. Zahlreichen jungen Ahrntalern blieb nicht viel mehr als die Holz- oder Fabrikarbeit in Deutschland, jungen Ahrntalerinnen die Saisonsarbeit in Gröden oder noch weiter weg.

Seit fünf Jahrzehnten gehört die

Mittelschule zu den prägenden Bildungseinrichtungen und Kulturträgern im Tal, hat das Kultur- und Vereinsleben in vielfältigster Weise bereichert - nicht zuletzt auch durch die Vorzüge und Möglichkeiten, welche das Schulhaus mit Bibliothek und Musikschule, mit Aula und Turnhalle, Versammlungs- und Ausstellungsräumen seit über 30 Jahren bietet.

Und noch etwas (heute Selbstverständliches) sollte wohl nicht vergessen werden. Dank der Mittelschule ist das Tal zusammengewachsen. Ohne sie wären wir wohl Luchticha, Ahnga, Jougiba und Prettnaua, gemeinsam Töldra wären wir aber wohl kaum.

Eduard Tasser



Vordere Reihe v.l.: Paula Oberhollenzer, Ursula Steger, Anna Marcher, Anna Kammerlander, Annelies Kirchlner, Monika Voppichler, Helga Hofer, Maria Oberhollenzer, Klara Weger;

Mittlere Reihe v.l.: Mathilde Mölgg, Marianna Gruber, Anna Obgrießer, Alberta Mölgg, Gisela Kirchlner, Gisela Mitternöckler, Elsa Kaiser, Agnes Tratter;

Hintere Reihe v.l.: Maria Niederkofler, Edith Oberhollenzer, Martina Zimmerhofer, Edith Knapp, Maria Auer, Katharina Tratter, Zita Kirchlner, Roswitha Oberkofler, Prof. Anni Kammerer

(Quelle: Paula Oberhollenzer / Beitrag zum Fotowettbewerb von Aaron Lempfrecher, 1B)

50 Jahre Mittelschule

Die Ahrner Mittelschule im Gespräch

„Wer nicht manchmal stehen bleibt und zurückschaut, der weiß gar nicht, wie weit er schon gekommen ist.“ Zugegeben - es gibt geistreichere Zitate als dieses. Und doch ist genau das einer der Gründe, warum wir Jubiläen nicht einfach unbedacht dem Fluss der Zeit überlassen sollten. Das Doppeljubiläum „50 Jahre Mittelschule im Ahrntal und 30 Jahre Schulgebäude“ bot Gelegenheit zum Rückblick - im offiziellen Rah-

men des Festaktes ebenso wie im privaten (beim Stöbern in alten Fotos, im Austausch der Generationen über ihre Schulzeit, beim Blättern in der Zeitung, beim Wiedersehen am Festtag, beim Plausch mit Grillwürstchen am Schulplatz ... bevor wieder jeder seines Weges ging). Auch diese Sonderseiten im Mitteilungsblatt der Gemeinde verstehen sich als Beitrag zur Erinnerung, zur Erinnerung daran, wie es früher ein-

mal war und was daraus geworden ...

Drei „Zeitzeugen“ haben wir zum Gespräch gebeten: Martha Oberhofer, die einzige noch lebende Lehrerin des Jahres 1963, und zwei ihrer Schüler - Schüler, die die Mittelschule nie mehr losließ. Mit jeweils 41 Unterrichtsjahren im Hause sind Edith Knapp und Hartmann Kaiser heute die dienstältesten Lehrpersonen der Ahrner Mittelschule.

Martha Oberhofer

„Es war ein Sprung ins kalte Wasser ... und in eine rundum schöne Zeit!“



Martha Oberhofer - 1964

Martha Oberhofer war eine von vier Lehrpersonen der Mittelschule Ahrntal, als alles begann.

Woran erinnern Sie sich noch?

Martha Oberhofer: An ganz viel Aufregung und Herzklopfen. Ich kam direkt von der Matura am humanistischen Gymnasium und hatte ja keinerlei Erfahrung. Eigentlich wollte ich ja weiterstudieren, hatte aber kein Geld und deshalb beschlossen, mir erst einmal eine Arbeit zu suchen, um das

Studium finanzieren zu können. Für die neue Mittelschule, die damals völlig überraschend aus dem Boden gestampft wurde, suchte man händeringend Personal. Und so nahm ich dann recht unbedarft die Herausforderung an!

Und?

Es war schon eine spannende Erfahrung. Wir paar Mittelschullehrer waren ziemlich auf uns allein gestellt, dafür aber für alles zuständig. Wir hatten keinerlei Erfahrung, weder didaktisch noch inhaltlich. Wir hatten auch kaum Lehrmittel, nicht einmal eigene Räume. Außerdem wurde uns großes Misstrauen entgegengebracht.

Misstrauen von welcher Seite?

Die Menschen sind damals mit der Mittelschule überfallen worden. Viele Eltern haben nicht eingesehen, wozu es gut sein soll, die jungen Leute in eine große Schule auswärts zu schicken. Teilweise mussten die Kinder ja schon um 5 Uhr in der Früh aufstehen, hatten lange Fußwege, bis sie auch nur den Schülerbus erreichten. Im Winter war der weite Schulweg ja auch gefährlich. Wir Lehrpersonen in der Mittelschule waren zu-

dem vielfach unbekannt, jung und unerfahren. Beunruhigt und misstrauisch waren auch die Volksschullehrer. Wir waren in St. Johann die ersten Jahre mit ihnen ja unter einem Dach - geduldet! Das hat man mitunter schon gespürt.

Warum?

In der Volksschule waren die altgedienten Lehrpersonen, die viel mehr Erfahrung hatten und in der Lehrerbildungsanstalt auch gezielt für ihre Aufgabe als Lehrer ausgebildet worden waren. Man muss das schon auch verstehen. Der Volksschule sind durch die neue Mittelschule über Nacht drei Jahrgangsstufen weggebrochen. Da hatte so mancher Lehrer wohl auch Angst um seinen Arbeitsplatz.

Wie sind Sie den Vorbehalten begegnet?

Man musste um Verständnis werben. Hilfreich war, dass mich die Schüler zu sich nach Hause eingeladen haben. Ich habe wohl ausnahmslos alle Schüler daheim besucht und mich vorgestellt.

Und die Herzen der Schüler sind Ihnen zugeflogen! Viele ihrer damaligen Schüler schwärmen heu-

50 Jahre Mittelschule

te noch von der jungen Lehrerin und erzählen, wie sie die Frühmesse geschwänzt haben, um sie vor Unterrichtsbeginn daheim abzuholen und in die Schule zu begleiten?

(Lacht!) Das war nicht ganz ungefährlich, wenn der Pfarrer dahinter gekommen ist. Ich war damals im Haus „Waldegg“ bei der Familie Oberschmied in Untermiete. Eine tägliche Anfahrt von Bruneck war ja grundsätzlich undenkbar. Im „Waldegg“ habe ich mich wie daheim gefühlt, die Leute haben mich überaus nett behandelt. Dorthin sind dann immer wieder Schüler gekommen, haben mich auch am Nachmittag besucht, um mir beispielsweise das Kartenspielen beizubringen.

In der Schule selber war der Eifer Ihrer Schützlinge aber offensichtlich nicht so groß. Immerhin haben nur 22 der 73 Mittelschuleinsteiger den Abschluss im ersten Anlauf geschafft.

Dazu muss ich vermerken, dass viele Schüler beim Übertritt in die Mittelschule bereits 13 oder gar 14 Jahre alt waren. Nachdem sie die Schulpflicht erfüllt hatten, blieben nicht wenige zu Hause oder erlernten einen Beruf. Sicher mussten zu viele eine Klasse wiederholen, offensichtlich hatten wir die Kinder überfordert. Wir Lehrer sind gedrillt worden, Wissen, Wissen und noch einmal Wissen zu verlangen. Wir selber kannten aus unserer eigenen Schulzeit – aus der Lateinmittelschule und den Gymnasien – ja auch nichts anderes. Im Nachhinein betrachtet wären so manche der angewandten Kriterien durchaus kritisch zu hinterfragen. Andererseits: Die Schüler,

die wirklich Fähigkeiten hatten und strebsam waren, haben sehr bereitwillig gelernt. Ich erinnere mich noch, welch' eine Freude es war, mit den Kindern in der 3. Klasse zu arbeiten, mit welchem Eifer sie zum Beispiel auch Latein gelernt haben. Die haben unglaublich viel geleistet, waren arbeitsfreudig, leicht zu motivieren. Zuletzt waren allerdings auch nur mehr die 22 Besten übrig.

Nach nur drei Unterrichtsjahren in der Mittelschule St. Johann haben Sie das Tal dann aber doch wieder verlassen.

Das hatte ausschließlich persönliche Gründe. Eigentlich wollte ich ja überhaupt nur ein Jahr unterrichten, um so mein Studium zu finanzieren. In der Zwischenzeit ist 1964 dann aber mein Vater verstorben, und so musste ich meine Studienpläne weiter aufschieben. Ich hatte damals einfach kein Geld. Trotzdem habe ich mich aber an der Universität Innsbruck inskribiert und neben der Schule ein Studium für Deutsche Literatur, Latein und Griechisch aufgenommen. Für dieses Unterfangen war jedoch das Ahrntal damals äußerst ungünstig. Von St. Johann nach Innsbruck – das war eine Odyssee. Oft kam ich überhaupt nur per Autostopp weiter. Da war Bruneck einfach der günstigere Standort. Außerdem wollte ich nach dem frühen Tod meines Vaters näher bei der Mutter sein, ich habe mich für sie verantwortlich gefühlt.

Ihre Bilanz der Anfangsjahre in Ahrn sieht also durchwegs positiv aus?

Ich hatte dort drinnen eine rundum schöne Zeit. Es war zwar ein

Sprung ins kalte Wasser, aber als mit den Jahren immer mehr Lehrer eine Anstellung in der Mittelschule fanden, hatten wir ein sehr nettes kameradschaftliches Klima: Wir waren alle jung, und Pfarrer Pipperger hat schon eifrig über uns gewacht (lacht).

Der Pfarrer, gleichzeitig auch Vizedirektor, hat auch über Ihren Lebenswandel gewacht?

Ich kann mich nicht beklagen – ich hatte einen recht guten Stand! Aber ja, ja – der Pfarrer hat kraft seiner Autorität schon nach dem Rechten gesehen. Er hat ja auch weitgehend den Direktor ersetzt. Allerdings hat sich auch Direktor Eppacher um seine Außenstelle in Ahrn gekümmert. Er hat auch immer wieder einmal mit uns gefeiert.

Sie waren insgesamt 35 Jahre lang Mittelschullehrerin. Ein Vergleich zwischen damals und heute?

Die Schüler hatten früher zweifelsohne ein geringeres Allgemeinwissen, dafür aber solide Basiskenntnisse in den so genannten Hauptfächern. Darauf konnten die Kinder aufbauen und teilweise beachtliche Leistungen erzielen. Das breit gefächerte Lernangebot der heutigen Schule ist sicherlich reizvoll, führt jedoch zu einer gewissen Übersättigung und Verflachung, für gründliches Erarbeiten bleibt zu wenig Zeit. Was mich in meinen letzten Unterrichtsjahren oft wirklich erschreckt hat, ist die Einstellung so mancher junger Leute, die glauben, dass der Erfolg ihnen ohne ihr Zutun in den Schoß fällt. Früher haben Schüler mit mehr Freude ihr Bestes gegeben!

Interview Eduard Tasser

50 Jahre Mittelschule

Edith Knapp

„Da muss die Schule was tun, da müssen die Lehrer ran!“



Edith Knapp, 1978 mit einer ihrer ersten Klassen

50 Jahre Mittelschule in Ahrntal – was fällt einer Lehrperson, die 41 Jahre dort unterrichtet hat, spontan ein?

Edith Knapp: Jubiläen sind immer ein Anlass, um zurückzuschauen. Dabei habe ich mich zuallererst an jene Kolleginnen erinnert, die dieses Jubiläum nicht mehr mit uns feiern konnten: Waltraud Voppichler, mit der ich 40 Jahre lang zusammengearbeitet habe und befreundet war; Gisela Kirchler, Hildegard Müller – sie haben wie ich literarische Fächer unterrichtet und das verbindet. Die Erinnerung an verstorbene Kolleginnen und Kollegen schmerzt natürlich. Aber es kamen mir auch viele wunderbare Momente in den Sinn, die uns als Kollegium und Schulgemeinschaft zusammengeschweißt haben: gemeinsame Lehrerfeiern und viele Projekte, unzählige Schülerinnen und Schüler, die ich in all den Jahren unterrichten durfte. Ich denke auch an die vielen Herausforderungen, die das Arbeiten mit Menschen stellt.

Erinnerst du dich noch an deinen ersten Unterrichtstag?

An den allerersten nicht, wohl aber an die erste Zeit. Ich habe

in meinem ersten Unterrichtsjahr in der Mittelschule St. Johann ja die Stelle als Supplentin angetreten und neben Deutsch, Geschichte und Geografie auch noch Mathematik und Naturkunde unterrichtet. Es gab Tage, an denen ich alle Unterrichtsstunden in ein und derselben Klasse war.

Unterricht 1973 und Unterricht 2014: Was sind die größten Veränderungen?

Auf den ersten Blick sicher die Möglichkeiten, den Unterricht zu gestalten: Vor 40 Jahren waren unsere Lehrmittel äußerst bescheiden: kaum Schulbücher, Arbeitsblätter mussten wir sehr umständlich mit Hilfe von Spiritusmatrizen vervielfältigen. Wir hatten keine Spezialräume oder Medien, dafür mehr Schüler in kleineren Klassen. Da blieb praktisch nur der Frontalunterricht als Unterrichtsform. Verändert hat sich aber auch der Anspruch von Seiten der Eltern und der Gesellschaft an Schule und Lehrerschaft. Immer wenn gesellschaftliche Veränderungen Probleme bereiten, dann heißt es: „Da muss die Schule was tun, da müssen die Lehrer ran!“ Dann sind wir für Orientierung, Prävention und Korrektur zuständig. Diesen Druck, der auf uns ausgeübt wird, habe ich schon zunehmend mehr verspürt. Gesellschaft, Eltern, Schulbehörde meinen mit gutem Recht immer mehr von der Schule fordern zu dürfen, zu müssen und zu können. Nicht selten bringt das dann auch eine Menge mehr Bürokratie und Schreibearbeiten, von denen Schüler und Unterricht oft wenig profitieren.

Du hast auch den Umzug in die neue Mittelschule vor 30 Jahren miterlebt ...

Das war ein intensives Jahr mit sehr viel zusätzlicher Arbeit, aber

auch vielen schönen Aktionen – etwa mit der Festschrift, für die wir mit den Schülern Beiträge erarbeitet haben. Es wurde dann ein sehr gelungenes Fest.

Du bist ja nicht nur eine langgediente Professorin der Ahrner Mittelschule, sondern auch eine Schülerin der ersten Stunde.

Der zweiten, um genau zu sein; ich kam 1964/65 in der Mittelschule. Sicher haben dich auch Erinnerungen daran zum 50-Jahr-Jubiläum begleitet ...

Ich verbinde sehr schöne Erinnerungen an diese Zeit – vor allem an Lehrpersonen. Dabei haben diese damals schon viel von uns Schülern gefordert. Trotzdem denke ich mit Freude beispielsweise an den Lateinunterricht mit Rudolf Tasser zurück. Dort mussten wir richtig pauken – Vokabeln und Grammatik. Dafür habe ich mich in der Oberschule dann stets leicht getan. Es war selbstverständlich, dass uns etwa unser Mathematikprofessor Arthur Untergassmair seitenweise diktiert hat. Und wehe, wir konnten das Diktiertempo nicht einhalten! Wehe, wir haben einen Rechtschreibfehler gemacht! Immer und immer wieder hat es geheißen: „Ihr seid jetzt in der Mittelschule, das müsst ihr jetzt können.“

Dem waren aber viele nicht gewachsen. Immerhin sind in den Anfangsjahren fast die Hälfte der Schüler sitzen geblieben ...

Mag sein, das weiß ich nicht mehr. Ich persönlich bin sicher daran gewachsen. Anderes hat einfach zur Mittelschule dazu gehört, das hat man hingenommen. Aufmucken war nicht angesagt. Ich denke beispielsweise an den Schülerbus. Wenn wir in Steinhaus zugestie-

50 Jahre Mittelschule

gen sind, war der schon stets überfüllt. Für uns war dann ganz klar, dass dort die Prettauerschüler das Sagen und wir still zu sein haben. Das war so, hat uns aber gleich wie die hohen Anforderungen - die Freude nicht nehmen können. Vieles war in der Mittelschule einfach neu, ganz anders, fast schon ein bisschen wie bei Erwachsenen. Und so fühlten wir uns auch.

Was sollten Schüler von heute über 50 Jahre Mittelschule im Ahrntal wissen? Was sollte man nicht einfach vergessen?

Die Chancen und Möglichkeiten, welche die Mittelschule allen Jugendlichen bietet - egal ob aus einem Tal oder aus der Stadt, ob arm oder reich, ob Bub oder Mädchen. Nicht vergessen sollte man auch die viele Lehrer, die sich in den schwierigen Aufbaujahren

bemüht haben, etwas Neues, etwas Gutes aus der Mittelschule zu machen - auch wenn oft niemand so recht wusste, wie das gehen sollte. Mit viel Einfallsreichtum, Schwung und Humor haben sie in ihren Unterrichtsjahren an der Mittelschule tiefe Spuren in Schülern und Kollegen hinterlassen.

Interview Eduard Tasser

Hartmann Kaiser

„Wir mussten nicht nur lernen, wir wollten das auch!“



Hartmann Kaiser, 1984 zur Segnung des neuen Mittelschulgebäudes

50 Jahre Mittelschule in Ahrntal - 41 davon mit Professor Kaiser als Musikerzieher, dazu drei Jahre, in denen do Baumonn Hartmann dort selbst die Schulbank gedrückt hat. Kannst du dich noch an deinen ersten Schultag erinnern?

Hartmann Kaiser: An den 1. Oktober 1963 - ja! Ich weiß noch, wie aufregend es für uns St. Johanner Schüler damals war, Kinder aus anderen Dörfern des Ahrntales als Klassenkameraden zu bekommen. Und ich erinnere mich noch, wie Direktor Eppacher nach dem Eröffnungsgottesdienst Folgendes zu uns gesagt hat: „Kinder, ihr

misst euch bemüh'n recht brav und folgsam zi sein!“

Wie war der Alltag eines Mittelschülers damals vor 50 Jahren?

Weniger hektisch als heute. Schulbücher und andere Medien gab es so gut wie gar nicht und in Fächern wie Geschichte oder Geografie haben wir, während der Lehrer seinen Lehrstoff vortrug, so gut es ging mitgeschrieben. So haben wir gelernt das Wichtigste zu notieren. Oft mussten wir diese Notizen zu Hause dann noch besser ausarbeiten: verbessern, ergänzen und - soweit wir welche fanden - mit Bildern versehen.

Das alles klingt ja richtig brav?

Das waren wir aus heutiger Sicht wohl auch. Wir mussten nicht nur lernen, wir wollten das auch - zumindest diejenigen, die auf eine Oberschule wollten. Andere haben vom Lernen freilich weniger gehalten und sind halt sitzen geblieben. Am Tag nach deren 14. Geburtstag blieben sie dann einfach daheim und gingen einer Arbeit nach. Das war damals so! Einmal allerdings, es war in der Faschingszeit in der 2. Klasse - da gab's nur noch reine Buben- und reine Mädchenklassen -, da haben wir Buben uns einen Scherz er-

laubt: Wir haben den Eingang zum Klassenzimmer mit den Schulbänken verbarrikadiert. Das ist uns allerdings nicht besonders gut bekommen.

Du verrätst jetzt aber schon, warum?

Eine ordentliche Strafe gab's halt: Wahrscheinlich mussten wir ein Gedicht auswendig lernen oder ein paar Seiten abschreiben. So genau weiß ich das auch nicht mehr.

Siegfried Oberkofler, der erste Schulwart der Mittelschule erzählt, dass du als Schüler, vor seinem Einstand im Jahre 1965 „sein Vorgänger als Schuldienner“ gewesen wärst ...

Schon im 2. Schuljahr war die Schülerzahl stark angestiegen. Es kam ja jeweils ein Jahrgang dazu. So war man gezwungen, eine schnelle Lösung für das Platzproblem zu suchen. Mein Vater, er war Fraktionsvorsteher, entwarf die Pläne für den Umbau der alten Volksschule. Mit den Arbeitern und dem Geld der Fraktionsverwaltung wurden diese Arbeiten dann auch innerhalb kürzester Zeit abgeschlossen. Zu Beginn des Schuljahres war aber noch kein Schulwart zur Verfügung. So

50 Jahre Mittelschule

beauftragte mich mein Vater, die Klassen in der Früh zu heizen. In jedem Raum stand damals ein Kerosinofen. Nach dem Unterricht habe ich dann die Klassen aufgeräumt, so lange bis im November 1964 mein Onkel Siegfried Oberkofler die Stelle als Schulwart angetreten hat.

Du warst 41 Jahre lang der Musikerzieher an der Ahrner Mittelschule, hast aber auch maßgeblich zum Aufbau der Musikschule (in den Räumlichkeiten der Mittelschule) beigetragen. Was kannst du darüber erzählen?

Im Ahrntal bestand der Wunsch, man möge sich doch um eine Musikschule im Tal bemühen. Gedacht war zuerst, in St. Johann eine Außenstelle der Musikschule

Bruneck einzurichten. Diese Idee gefiel mir nicht besonders und so gelang es uns, mit Unterstützung des damaligen Senators Dr. Peter Brugger und von Pfarrer Franz Pipperger im Ahrntal eine eigenständige Musikschule ins Leben zu rufen. Wir konnten dafür Räumlichkeiten der Volksschule und der Mittelschule benützen. Die Anfänge waren nicht leicht. Besonders die Suche nach geeigneten Fachlehrern war etwas schwierig. Wir starteten schließlich mit den Fächern Singen, Blockflöte, Klarinette, Blechinstrumente, Gitarre und Klavier. Instrumentalunterricht wurde bei genügender Anzahl von Schülern sogar in den einzelnen Dörfern des Ahrntals angeboten, auch in der Gemeinde Prettau.

50 Jahre Mittelschule im Ahrntal - was sollte man der Schuljugend 2014 von den „Zeiten damals“ erzählen, was sollten sich die Schüler von heute bewusst machen?

Die Angebote der Schule annehmen, ohne ständig zu hinterfragen, ob man das eine oder andere im späteren Leben einmal braucht oder nicht.

Nun bist du seit zwei Jahren in Pension. Wie sieht von dort der Blick auf die Mittelschule aus?

Es ist für mich angenehm, nicht immer ‚funktionieren‘ zu müssen, das tun zu dürfen, was einem gut tut, und stiller Beobachter zu sein.

Interview Eduard Tasser



Die Klasse 1A des Schuljahres 1969/70: vordere Reihe von links: Jakob Weger, Anton Oberleiter, Johann Tasser, Adolf Kofler, Alfred Brugger, Jakob Gartner, Josef Gartner, Hansjörg Platter, Peter Hofer, Paul Stolzlechner, Siegfried Bacher; Prof. Franz Leiter

mittlere Reihe von links: Hermann Weger, Ewald Kaiser, Walter Enz, Helmut Klammer, Peter Marcher, Josef Tasser, Paul Rieder, Rudolf Knapp, Siegfried Klammer, Nikolaus Gruber

hintere Reihe von links: Direktor Josef Eppacher, die Professoren Rudolf Tasser, Pepi Pescollderingg, Karl Hainz sowie Franz Pipperger (Pfarrer und Vizedirektor).

(Quelle: Ewald Kaiser / Beitrag zum Fotowettbewerb von Florian Gartner, 3D)

50 Jahre Mittelschule

Streifzug durch 50 Jahre Mittelschule im Ahrntal

31. Dezember 1962	Mit Staatsgesetz Nr. 1859 wird die Einheitsmittelschule eingeführt . Diese soll die drei Ergänzungsklassen der Volksschule (die 6., 7. und 8. Klasse), die Latein-Mittelschule oder die berufliche Vorbildungsschule ablösen. In Sand in Taufers wird der neue Pflichtschultyp bereits 1962 als Schulversuch eingeführt.
1. Oktober 1963	Die Mittelschule in St. Johann öffnet als Außensektion der Mittelschule Sand in Taufers ihre Tore . Von den 73 Schülern stammen 26 aus St. Johann, 10 aus Steinhaus, 15 aus St. Jakob, 11 aus St. Peter und 11 aus Prettau. 2 Schüler aus Weißenbach und 8 aus Luttach besuchen die Mittelschule in Sand. Dort drücken in jenem Jahr auch je ein Schüler aus St. Peter und St. Jakob die Schulbank.
Jänner 1965	Die Mittelschule bekommt ein eigenes Dach über dem Kopf : Nach verschiedenen Umbau- und Adaptierungsarbeiten wird das alte (im Jahr 1850/51 errichtete) Volksschulgebäude (zuletzt Tischlerwerkstätte) Sitz der Mittelschule
1. Oktober 1965	Die Mittelschule St. Johann (bisher Außenstelle von Sand) wird eigenständige Direktion . Der bisherige Direktor Josef Eppacher leitet nunmehr in Doppelfunktion die Mittelschulen Sand und Ahrn. Im November wird die Eigenständigkeit in Anwesenheit von Schullandesrat Anton Zelger und Schulamtsleiter Fritz Ebner gefeiert.
Juni 1966	Erste staatliche Abschlussprüfungen an der Mittelschule St. Johann . Von den 73 Schülern, die drei Jahre zuvor eingeschrieben wurden, sind noch 22 (30 %) übrig. Alle 22 werden zur Abschlussprüfung zugelassen, 18 bestehen diese im ersten Anlauf, 4 mit Nachprüfung im Herbst.
1. Oktober 1970	Mit Rudolf Tasser bekommt die Mittelschule St. Johann einen eigenen Direktor .
1. Oktober 1971	Auch die Schüler/-innen aus Luttach und Weißenbach besuchen nunmehr die Mittelschule in St. Johann.
1976/77	Die Schülerzahl an der Mittelschule St. Johann erreicht ein erstes Mal ihren Höchststand : insgesamt 415 Jugendliche in 19 Klassen.
1. Oktober 1977	Erste große Reform wandelt die Mittelschule nachhaltig : Abschaffung von Latein als Wahlfach, Abschaffung der Nachprüfungen im Herbst, Einführung des Integrationsunterrichtes
20. Oktober 1979	Feierliche Grundsteinlegung für das Mittelschulgebäude im Weißenbachfeld
5. Juni 1982	Umzug ins neues Schulgebäude , dort Abschlussprüfungen und als erster Höhepunkt feierliche Schulentlassung der 3. Klassen am 5. Juni
1998/99	Einführung des Englisch-Unterrichtes (im ersten Jahr noch als Schulversuch)
5. September 2012	Das neue Unterrichtsjahr 2012/13 beginnt so früh wie bisher nie - und bringt die Fünf-Tage-Woche
9. Mai 2014	Festakt 50 Jahre Mittelschule im Ahrntal und 30 Jahre Schulgebäude . Mit dem spielerischen Wettkampf „Gib alles ... Schüler gegen Lehrer“ feiert die Schulgemeinschaft dieses Doppeljubiläum am 13. Mai ein zweites Mal.

50 Jahre Mittelschule

Personalien - aus 50 Jahren Mittelschule im Ahrntal

Erste Schüler der Mittelschule St. Johann im Schuljahr 1963/1964 - Außensektion der MS Sand i.T.

1A	Name	Wohnort
1	Feichter Benjamin	St. Johann „Öler“
2	Feichter Walter	St. Johann „Öler“
3	Innerhofer Josef	Steinhaus
4	Innerbichler Richard	Steinhaus
5	Kaiser Erich	Steinhaus
6	Kaiser Richard	Steinhaus
7	Kaiser Hartmann	St. Johann „Baumann“
8	Kirchler Johann Georg	St. Johann „Wirt an der Ahr“
9	Kirchler Johann	St. Johann „Urbiler“
10	Kirchler Karl	St. Johann „Wirt an der Ahr“
11	Mairhofer Alois	St. Johann „Gratz“
12	Niederegger Oswald	St. Johann „Barbler“
13	Oberschmied Josef	St. Johann „Unterfranken“
14	Steger Rudolf	St. Johann „Hochlerch“
15	Weger Paul	Steinhaus
16	Abfalterer Elisabeth	St. Johann „Schulhaus“
17	Bacher Agnes	St. Johann „Gisse - Neuhaus“
18	Hofer Imelda	St. Johann „Rastbichl“
19	Kirchler Gisela	St. Johann „Frankl“
20	Kirchler Rosa	St. Johann „Keil“
21	Lechner Anna	St. Johann „Knoll“
22	Leiter Theresia	St. Johann „Kaiser“
23	Mitternöckler Gisela	St. Johann „Adam“
24	Niederkofler Maria	St. Johann „Trippachhaus“
25	Oberhollenzer Maria	Steinhaus
26	Oberkofler Christine	St. Johann „Wiedenhof“
27	Oberkofler Maria	St. Johann „Gisse Rotbach“
28	Obgrießer Anna	St. Johann „Öler“
29	Oberkofler Waltraud	Steinhaus „Prater“
30	Oberkofler Marianna	St. Johann „Gisse Rotbach“
31	Oberkofler Waltraud	St. Johann „Niederhoferhäusl“
32	Reichegger Christine	Steinhaus „Egge“
33	Steger Klara	Steinhaus „Schmied“
34	Stolzlechner Paula	Steinhaus „Sonnseite“
35	Tratter Anna	St. Johann „Kleinstahl“
36	Voppichler Anna	St. Johann „Gratter“

1B	Name	Wohnort
1	Brugger Heinrich	St. Peter „Tasser“
2	Brugger Hermann	St. Peter „Tasser“
3	Duregger Josef	Prettau „Holzer“
4	Enzi Hermann	Prettau
5	Gartner Siegfried	St. Jakob „Kuenlechn“
6	Gartner Walter	St. Jakob „Oberachrainer“
7	Gruber Hermann	St. Peter „Ederhäusl“
8	Hofer Karl	St. Jakob „Graben“
9	Kammerlander Johann	Prettau „Auerhaus“
10	Kaiser Josef	St. Jakob „Unterberg“
11	Lempfrecher Wilhelm	St. Jakob „Micheler“
12	Nothdurfter Ernst	Prettau „Knappenhof“
13	Pezzi Olivo	St. Jakob „Obersigeler“
14	Steger Josef	St. Peter „Franzler“
15	Steger Siegfried	St. Jakob „Niederkerschbaum“
16	Weger Walter	St. Jakob „Bar Alpenrose“
17	Bacher Helga	Prettau „Picker“
18	Duregger Hilda	Prettau
19	Gartner Maria	Prettau „Oberachrainer“
20	Grießmair Paula	Prettau „Lämmeraue“
21	Gruber Gabriela	St. Jakob „Obersigeler“
22	Hofer Sieglinde	St. Peter „Waldhaus“
23	Innerbichler Maria	St. Peter „Felder“
24	Innerhofer Antonia	St. Jakob „Voppichler“
25	Innerhofer Marlana	St. Jakob „Kuenlechn“
26	Nothdurfter Rosa Maria	Prettau
27	Nothdurfter Waltraud	Prettau „Brünnler“
28	Oberhollenzer Edith	St. Peter „Rattler“
29	Obermair Paula	St. Peter
30	Reichegger Annemarie	St. Jakob „Matziler“
31	Steger Reinhilde	St. Peter „Walcher“
32	Steinhauser Ida	Prettau „Neubau“
33	Stolzlechner Waltraud	St. Peter „Linder“
34	Tasser Annemarie	St. Peter „Urbiler“
35	Walcher Adelheid	Prettau „Paulhaus“
36	Weger Waltraud	St. Jakob „Bar Alpenrose“
37	Zimmerhofer Martina	St. Jakob „Wiesenheim“

* Die Angaben zum Wohnort entsprechen dem Schülerverzeichnis im Archiv der Mittelschule Sand in Taufers

50 Jahre Mittelschule

Direktoren an der Mittelschule St. Johann

Direktoren	Dienstjahre	Dienstzeit
Eppacher Josef	7	1963-1970
Tasser Rudolf	2	1970-1972
Amort Johann	1	1972/73
Passler Johann	7	1973-1980
Müller Johann Josef	15	1980-1995
Duregger Josef	5	1995-2000
Niederbacher Manfred	2	2000-2002
Holzer Erna	3	2002-2005
Klammer Anna Maria	1	2005/06
Hohr Ulrike	8+	2006 bis heute



Lehrpersonen mit 20 und mehr Dienstjahren an der Mittelschule Ahrn

Lehrpersonen	Dienstjahre	Dienstzeit in St. Johann
Stolzlechner Waltraud	42	1971-2013
Kaiser Hartmann	41	1971-2012
Knapp Edith	41	1973-2014
Steger Josef	39	1974 bis heute (mit Unterbrechung)
Mölgg Werner	37	1977-2014
Morini Patrizio	36 + 33 Tage	1977 bis heute (mit Unterbrechung)
Unteregger Reinhold	35 + 3 Monate	1979 bis heute
Steinhauser Stefan	35	1979 bis heute
Hopfgartner Waltraud	31	1976 bis heute (mit Unterbrechungen)
Oberkofler Herlinda	31	1977 bis heute (mit Unterbrechungen)
Steger Luigi Alois	30	1981-2011
Weger Rosa Maria	29	1981 bis heute (mit Unterbrechung)
Beelen Irmhild	29	1985-2013
Klammer Anna	28	1978-2008 (mit Unterbrechung)
Tasser Eduard	28	1986 bis heute
Bruni Paola	27	1987 bis heute
Kamelger Margareth	27	1981-2008
Plankensteiner Gabriel	26	1969-2007 (mit Unterbrechung)
Stifter Romana	26	1988 bis heute
Garber Ingrid	25	1972-1997
Steger Konrad	24	1988 bis heute (mit Unterbrechungen)
Hainz Karl	23	1968-1991
Niederkofler Herbert	22	1992 bis heute
von Mersi Verena	22	1992 bis heute
Nocker Brigitte	21	1990 bis heute (Unterbrechungen)
Kirchler Josef	20	1971-1991

Nicht-unterrichtendes Personal mit 20 und mehr Dienstjahren

	Dienstjahre	Dienstzeit in St. Johann
Johanna Obermair	31	Sekretariatsassistentin, 1977-2008
Oberkofler Siegfried	30	Schulwart, 1964-1994
Hofer Franz	25	Schulwart, 1983-2008
Gruber Siegfried	23	Schulwart, 1982-2005
Künig Heinrich	22	Schulwart, 1973-1995
Oberlechner Annemarie	22	Schulwartin, 1992 bis heute
Gasser Inge	21	Sekretariatsassistentin, 1993 bis heute
Steger Margareth	20	Schulwartin, 1994 bis heute
Marcher Marianna	20	Schulwartin, 1965-1985

50 Jahre Mittelschule

In Verbundenheit ... weil sie ein Teil von uns sind

Im Dienst verstorben



Clara Brugger (1946-1979), 12 ½ Jahre Schulsekretärin an der Mittelschule St. Johann, verstorben am 2. April 1979

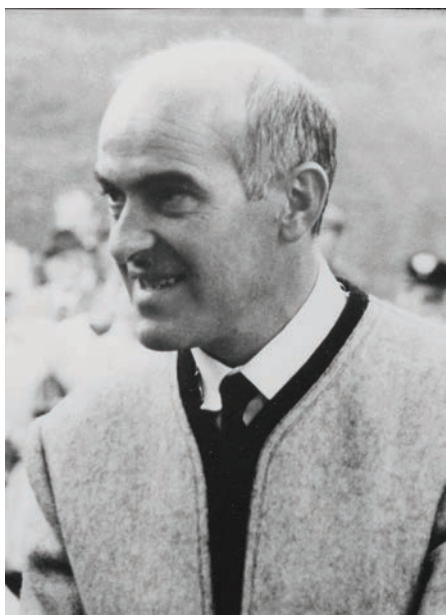


Nadia Roncoletto Lerro (1950-1982), 2½ Jahre Italienischlehrerin in St. Johann, verstorben bei einem Autounfall auf dem Weg zur Schule am 28. Jänner 1982

Verstorbene Mitglieder der Mittelschulgemeinschaft mit zehn und mehr Dienstjahren an der Schule



Waltraud Stolzlechner Voppichler (1951-2013), Professorin mit 42, (den bisher meisten) Dienstjahren in St. Johann, verstorben am 9. Oktober 2013, einen knappen Monat nach ihrer Pensionierung



Josef Kirchler (1945-1991), 20 Jahre Professor für technische Erziehung in St. Johann, verstorben an Herzversagen bei einer Bergwanderung am 10. September 1991



Gisela Kirchler (1952-2001), 17 Jahre Unterricht an der Mittelschule in St. Johann, verstorben durch Herzversagen am 6. Mai 2001, ihrem 49. Geburtstag

Künig Josef (1956-2012), 10 Jahre Schulsekretär an der Mittelschule im Ahrntal

Marianna Marcher Gruber (1942-2011), 20 Jahre Schulwartin

Josef Zitturi (1925-2000), 10 Jahre lang Professor an der Mittelschule in St. Johann

Franz Niederegger (1934-1998), 19 Jahre Religionslehrer an der Mittelschule

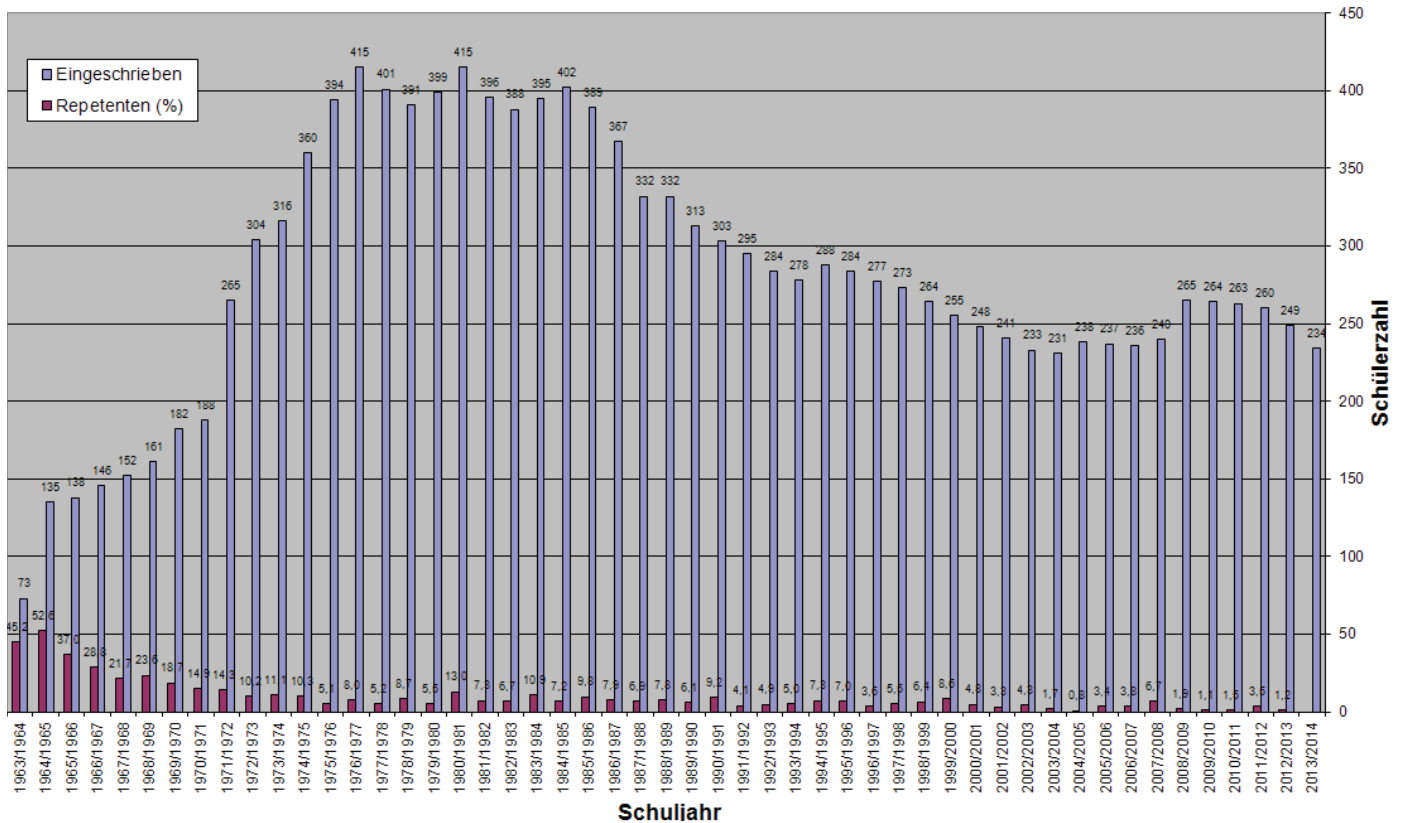
Hildegard Hopfgartner Müller (1945-1992), 15 Jahre Professorin in St. Johann

Franz Pipperger (1910-1991), 19 Dienstjahre in der MS St. Johann, viele Jahre davon Vizedirektor

Josef Eppacher (1916-1992), erster Direktor der Schule

50 Jahre Mittelschule

Schülerzahlen



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen im Laufe der vergangenen 50 Jahre. Jedes Balkenpaar präsentiert ein Schuljahr, der türkise Balken die Zahl der eingeschriebenen Schüler, der violette jene der Repetenten in Prozent.

1963/64, das erste Schuljahr in der 50-jährigen Geschichte der Mittelschule, zählt in zwei Klassen 73 Schüler, vorläufig nur aus den Ortschaften St. Johann, Steinhaus, St. Jakob, St. Peter und Prettau.

1971/72 kommen auch die Schüler aus Weißenbach und Luttach nach St. Johann. Bislang besuchten diese die Mittelschule in Sand. Die Schülerzahl steigt ruckartig von 188 des Vorjahres auf nunmehr 265 an, dies entspricht einer Zunahme von 41 %.

1976/77 und **1980/81** sind die Schuljahre mit jeweils 415 Schülern in 19 Klassen, dies sind die höchsten Schüler- und Klassenzahlen, nie wieder erreichte Rekorde.

Mit nur 231 Schülern führt das Schuljahr **2003/04** die niedrigste Schülerzahl, seit das Einzugsgebiet von Prettau bis Weißenbach reicht.

Das Schuljahr **1964/65** verzeichnet einen etwas traurigen Rekord: 52,6 % haben das Klassenziel nicht erreicht, das sind 71 von insgesamt 135 Schülern.

1975/76 liegt die Durchfallquote mit 5,1 % erstmals im einstelligen Prozentpunktbereich. Die hohen Durchfallquoten in den ersten 15 Jahren sind vor allem auch auf die Zahl der relativ vielen Schulabreicher zurückzuführen.

2004/2005 kann mit einem erfreulichen Rekord aufwarten. Lediglich 0,8 %, also nur 2 Schüler von insgesamt 238, sind nicht versetzt worden.

Im Jubiläumsjahr **2013/14** besuchen 234 Schüler in 13 Klassen die Mittelschule St. Johann.

Im Laufe der 50 Jahre haben 4.136 Schüler die Mittelschule erfolgreich abgeschlossen, begleitet von insgesamt mehr als 400 Lehrpersonen.

Stefan Steinhauser

50 Jahre Mittelschule

Zwei Feste für zwei Jubiläen

Die Aula der Mittelschule war zum Bersten voll: Schüler und Lehrer, Schulwarte und Büroangestellte, Eltern und Direktoren, Ehemalige und Aktive, Nachbarn und Freunde ... Alle waren gekommen, um mit der Mittelschule zu feiern: ein erstes Mal am Freitagvormittag, 9. Mai bei einem Festakt, den Schüler und Professoren gemeinsam gestalteten, und ein zweites Mal am Dienstagnachmittag, 13. Mai, zu einem Spielefest „Schüler gegen Lehrer“, für welches die Buddies der 3. Klassen zusammen mit ihren Betreuungslehrerinnen verantwortlich zeichneten.

Beide Feste waren getragen von jugendlichem Schwung und er-

frischender Kreativität, von Abwechslung und Spannung, wenn auch die inhaltliche Ausrichtung jeweils eine andere war.

Der Festakt lud zu einem Streifzug durch 50 Jahre Mittelschule im Ahrntal - mit einem bunten Reigen aus geschichtlichem Vortrag und Bilderschau, aus szenischen Darstellungen und Zeitzeugenbefragungen, aus Tanzeinlagen, musikalischen Darbietungen und der Vorstellung von Texten aus Schülerhand.

Im Mittelpunkt des „ultimativen Wettkampfs Schüler gegen Lehrer“ stand das gemeinsame Spiel: Unterhaltung und Spaß, Action und Fun bis ... ja, bis die Lehrer

schließlich knapp die Nase vorne hatten und ihr Preisgeld einer Dorfschule in Äthiopien spenden konnten - gemäß dem Motto der Veranstalter „damit auch andere etwas zu feiern haben“.



Gedichtvortrag zum Jubiläum



Rund 550 Gäste konnte Direktorin Ulrike Hohn am 9. Mai zum Festakt begrüßen.



Bekennnis des Knabenchors: „In di Mittlschüüle gewo geang, jo geang, weil wio dou olla saggrisch leang ...“



Grußworte: Schulumtsleiter Peter Höllrigl und Bürgermeister Helmut Klammer



Festorganisator und Moderator Vizedirektor Stefan Steinhauser und Chronist Eduard Tasser



50 Jahre Mittelschule



Spannender Abschluss des Festaktes: Die Prämierung des Fotowettbewerbs



Ehregäste: ehemalige Direktoren, Nachbar-Direktoren, Schulratspräsident, Gemeindevertreter



Erinnerungen: „Als wir noch Schüler waren ...“



Grillfest am Schulhof zum Ausklang



Der Jubiläumsfeier Teil 2: „Gib alles! Schüler gegen Lehrer“ - Spiel, Spaß und Spannung bis zuletzt



Bravourös: die Moderatoren Marion Feichter, Irene Strauß und Rafael Widmann



Sieg der Lehrer für eine gute Sache: Die Spende von 339,25 Euro geht an eine Dorfschule in Äthiopien



Spitzenmäßig: Die Organisatorinnen der Spieleshow Verena von Mersi, Elisabeth Gasser, Ursula Gremes

50 Jahre Mittelschule

50 Jahre Einheits-Mittelschule, 30 Jahre neues Mittelschulgebäude im Ahrntal

1964, 1984, zwei wichtige Jahre für das Schulleben im Ahrntal. Im Jahre 1964 musste die Einheitsmittelschule eingeführt werden. Die Anfänge und die Folgen dieser überhasteten Schulreform waren nicht gerade einfach, fehlte es doch allenthalben an den Gebäuden, an der Einrichtung und am Lehrpersonal. Doch irgendwie konnten die Probleme im Laufe der Zeit gelöst werden.

Im Jahre 1984 erfolgte ein großer Qualitätssprung für die Ahrner Mittelschule, konnte doch in diesem Jahr das neu erbaute Mittelschulgebäude bezogen werden.

Am 9. Mai 2014 wurden diese zwei Jubiläen an der Mittelschule gebührend gefeiert. Auch die Klassen 1C und 2C der Mittelschule wollten zu dieser Feier einen Beitrag leisten. Sie wollten es genauer wissen und stellten Fragen, Fragen an ihre Eltern und Großeltern, an Verwandte und Bekannte. Sie wollten erfahren wie es früher war in die Schule zu gehen und was anders war als heute. Die Schüler arbeiteten Fragebögen aus und verteilten etwa 40 von ihnen. Über 30 Bögen wurden beantwortet und kamen zurück. Im Fragebogen waren folgende Fragen formuliert worden:

Wann hast du die Mittelschule besucht? Altes oder neues Gebäude? Wie war es da? Welche Fächer gab es damals, welche nicht? Was war früher anders?

Agnes, St. Johann, Jahrgang 1952: Ich habe von 1963 bis 1966 die Mittelschule besucht, als sie neu eingeführt wurde. Im ersten Jahr waren wir in der Grundschule, im 2. und 3. Jahr in einem Gebäude in der Nähe untergebracht (steht heute nicht mehr). Manche Eltern und Schüler waren



v.l. Heinrich König, Konrad Steger, Reinhold Bacher, Silvia Ilmer, Patrizio Morini, Rudolf Gruber

von der Pflichtmittelschule nicht recht begeistert. Entsprechend groß war die Durchfalls - Quote. Auch geeignete Lehrkräfte waren schwer zu finden. Es gab auch überaus fleißige Schüler, die mit Erfolg abschlossen, und eine Oberschule und ein Studium machten. Schulweg zu Fuß, vor Schulbeginn Besuch der Heiligen Messe, keine Zentralheizung, keine eigene Turnhalle, keine Musikschule, keine Fotokopiermaschine, Taschenrechner, Handy. Computer gab es natürlich auch nicht. Lehrfahrten, Museumsbesuche gab es nicht. **Maiausflüge** waren nur in Südtirol erlaubt, nicht ins Ausland. Ich habe die Mittelschulzeit als eine schöne Zeit empfunden.

Edith, Jahrgang 1953: In der dritten Klasse gab es die Möglichkeit Latein zu lernen. Dazu wurden die Klassen aufgelöst. Die einen hatten das Fach „Handarbeit“, andere, einige wenige, lernten Latein. Die Gruppen waren sehr klein, also wurde sehr viel gelernt, es gab also schon eine Art Wahlfach, eine Begabtenförderung.

Josef, Jahrgang 1960: Die Lehrer waren cooler. Weniger Aufgabe. Weniger Lernen und weniger

Tests. Ordentliche Pausen gab's!
Elisabeth, Jahrgang 1964: Es gab viel mehr Schüler als heute, die Klassenzüge reichten bis F oder G. Es gab noch keine Integrationslehrpersonen. Lernschwache, bzw. begabte Kinder wurden nicht speziell unterstützt oder gefördert.

Regina, St. Jakob, Jahrgang 1964: Als Schüler war man früher sehr schüchtern, und traute sich kaum Kritik zu äußern. Die Lehrpersonen waren Respektspersonen, deren Entscheidungen man kaum anzuzweifeln traute.

Petra, Steinhaus, Jahrgang 1966: Im alten Gebäude gab es keine Zentralheizung, in den Klassen standen Ölöfen, der Schulbeginn war viel später, im Oktober. Kein Englisch, keine Computer, keine Spezialräume für Physik, Chemie, Technische Erziehung und Kunst. Unter dem Dachboden waren in einer kleinen Kammer einige Regale mit staubigen Büchern, diese konnte man ausleihen. Im Turnunterricht waren Buben und Mädchen getrennt, die Mädchen strickten, häkelten und nähten, die Buben bastelten Vogelhäuschen und Krippen.

50 Jahre Mittelschule

Heinrich, Jahrgang 1967: Früher hatten die Lehrer noch mehr zu bestimmen. Sie konnten Schüler unterrichten und zum Teil auch erziehen. Heute werden teilweise die Lehrer von den Schülern und deren Eltern erzogen!

Josef, St. Jakob, Jahrgang 1969: Wenn in der Schule ein Lehrer einen Schüler „zusammengeschissen“ hat, sagte man es dann nicht zu Hause. Denn zuhause sagten die Eltern: „Der Lehrer wird schon Recht gehabt haben!“ Die Kleidung war damals nicht so wichtig, man hatte höchstens zweimal in der Woche etwas anders an. Der Direktor/ die Direktorin war damals fast heilig.

Karin, Luttach, Jahrgang 1973: Die Lehrer waren strenger und „handgreiflicher“. Sie haben auch geschlagen.

An welche lustige Begebenheit kannst du dich noch erinnern?

Agnes, St. Johann, Jahrgang 1952: Der Pfarrer sagte immer am Schluss der Messe: „Gehet hin, ihr seid entlassen!“. Einmal antwortete eine Schülerin erleichtert an Stelle von: „Dank sei Gott!“, „Gott sei Dank!“ Ich kann mich noch erinnern, dass wir in der ersten Klasse beim Italienischunterricht zwei Stunden lang frei stehen mussten, weil jemand etwas angestellt hatte. Plötzlich fiel ein Mädchen einfach um. Die Lehrerin glaubte ihm sei schlecht geworden und erschrak sehr. Erst als alle anderen das Lachen nicht mehr zurückhalten konnten, durchschaute sie das Spiel. Trotzdem durften wir uns daraufhin setzen.

Roswitha, Jahrgang 1972: Eine wahre Geschichte kann ich euch erzählen. Eines Tages hieß es „Bombenalarm“, oh mein Gott,

die Glocken schellten, alle raus über den Notausgang, runter auf den Pausenhof. „Na bravo“, was nun, da standen alle herum, der Herr Direktor, alle Haare in der Luft, er hatte nicht viele, rannte besorgt umher. Und uns, mir und einigen Buben wurde langweilig und so fingen wir an ein Spiel zu spielen, „Fouchilaz“. Wir hatten eine Mords Gaudi, und es spielten immer mehr Schüler mit. Auf einmal schellten die Glocken, Entwarnung, jemand hatte sich einen Scherz erlaubt. Wenn wir, einige Buben und ich, uns treffen, erinnern wir uns immer an diesen „tollen“ Tag.

Petra, Steinhaus, Jahrgang 1966: Der damalige Ahrner Pfarrer, den wir in Religion hatten, war ein sehr strenger Herr. Er übernahm auch den Aufklärungsunterricht. Er beantwortete anonyme Fragen, die wir aus Langeweile während des Italienischunterrichts schrieben. Ich kann mich noch daran erinnern, dass er die Dorfbuben, welche erste Erfahrungen mit den deutschen Mädchen sammelten, „Saisonsböcke“ nannte.

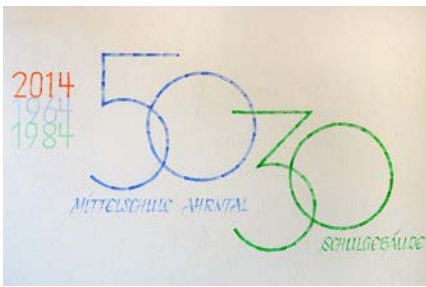
Karin, Luttach, Jahrgang 1973: In Musikerziehung wurde der Komponist Carl Maria von Weber durchgenommen. Der Professor versprach meiner Klasse das Video von der Oper „Der Freischütz“ zu zeigen. Das geschah auch. Aber der Professor verwechselte ständig in welchem Zug er schon das Video angeschaut hatte, und daher forderte unsere Klasse fünf, sechs Mal die Einhaltung des Versprechens. Wir schauten den Film also fünf, sechs Mal und freuten uns darüber.

Adolf, Prettau, Jahrgang 1958: Ein Schulkamerad schrieb einen lustigen Aufsatz und musste ihn vor der ganzen Klasse vorlesen. Ich kann mich noch genau erin-

nern was er schrieb: „ ... Es war saukalt. Die Bäume trieften und es war fetznass. Wir aßen Konservenbüchsen. Ich schmetterte den Rotz in das Schneuztuch...“, und so weiter. Der Schulkamerad schämte sich und mir tat er leid. Einmal sperrten wir den Pfarrer Pipperger in der Klasse ein. Darauf gab es Strafaufgabe und eine Tracht Prügel.

Josef, Prettau, Jahrgang 1954: Vor dem Kellereingang der heutigen Grundschule stand eine 2 Meter hohe Mauer mit einem 4 Meter hohen Maschendrahtzaun oben drauf. Eine Kirchgängerin, eine ältere Frau, hat dort einmal ihr Fahrrad abgestellt. Die Schüler schwänzten häufig die Schülermesse, und einmal haben diese Schwänzer das Fahrrad mit der Lenkstange an die obersten Zaunmaschen gehängt. Das ist eine ordentliche Kletterei gewesen. Nach der Messe meldete die Frau den Vorfall dem damaligen Direktor Eppacher. Dieser rief alle Kirchenschwänzer zusammen, aber keiner kam. Da rief er alle Fahrschüler zusammen, alle kamen, aber niemand hatte etwas getan, gesehen oder bemerkt. Am Ende des Verhöres sagte der Direktor entnervt: „Gut, dann übernehme ich die Verantwortung“. Diese Worte wurden von der alten Frau wohl missverstanden. Denn an den folgenden Tagen und Wochen erzählte man sich im Dorf, der Direktor selbst habe das Fahrrad an den Zaun gehängt. Und er habe dafür auch noch die Verantwortung übernommen.

Übrigens, das Fahrrad haben wir Kirchenschwänzer und „Täter“ wieder vom Zaun geholt, und die alte Frau hat uns dafür sogar noch mit Süßigkeiten belohnt. Natürlich hat sie nicht gewusst, dass wir es gewesen waren.



50 Jahre Mittelschule St. Johann

